Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20. Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung

№ 346. Sonntag den 14. Dezember 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 12. Dezember. Herr Thiers ist heute früh hier eingetroffen, er begiebt sich in Begleitung seiner Familie, die er aus Paris erwartet, morgen weiter nach England.

Das „Journal de Bruxelles" berichtet, Louis Blanc sei gestern in der Vorstadt St. Josseten Node verhaftet und nach Ostende zurückgeführt worden, um wieder nach London eingeschifft zu werden.

Paris, 11. Dezember. Der „Presse" soll neuerdings bedeutet worden sein, daß sie nicht erscheinen dürfe. Alle Setzer des „National" sind, als des Druckes aufreizender Proklamationen verdächtig, soeben verhaftet worden. Nach der „Patrie" haben bisher von 65,289 Votanten der Armee 61,456 für und 3149 gegen Louis Napoleon gestimmt und 84 sich der Stimmgebung enthalten.

Paris, 11. Dezbr. Die Departements Gers, Var, Lot und Lot et Garonne sind in Belagerungszustand erklärt. Das Var-Departement ist theilweise, das der Nieder-Alpen ganz in Händen der Sozialisten; beträchtliche Streitkräfte sind dahin abgegangen. Der Kriegs-Minister hat befohlen, Alles, was Widerstand leistet, zu erschießen. Unter General Bertrands Vorsitz sind 4 Militär-Kommissionen eingesetzt, um die insurrektionellen Vorgänge in der ersten Militär-Division zu instruiren. Von der Marine haben bisher 6242 für, 2154 gegen Louis Napoleon gestimmt, 171 sich der Abstimmung enthalten.

Paris, 12. Dezbr. Der „Moniteur" bringt soeben ein Dekret, welches das Gouvernement ermächtigt, die Steuern nach dem genehmigten Budget bis zum 1. April zu erheben. (Tel. Dep. d. Pr. Z.)

Turin, 9. Dez. Der König ist von Moncalieri zurückgekehrt und hat einem Ministerrathe beigewohnt. Die Herzogin von Aumale ist aus Neapel hier eingetroffen und bereits eilig nach London abgereist. Ueber die Ereignisse in Frankreich werden falsche Nachrichten massenhaft verbreitet; so z. B. ward ein Bülletin mit der lächerlichen Nachricht, Kossuth sei zum Präsidenten der französischen Republik ernannt, in 3000 Exemplaren verbreitet. Die Behörden haben bereits ihr Augenmerk auf die Verbreiter solcher Gerüchte gerichtet.

Breslau, 13. Dezember.

Die großen Ereignisse in Paris haben in den letzten Wochen das Interesse aller Welt fast ausschließlich in Anspruch genommen. Ihnen gegenüber trat die Theilnahme an unserem eigenen politischen Leben weit zurück, wie etwa ein Familienstück Ifflands hinter Shakespeares große historische Dramen.

Allein so viel Reiz es auch hat, aus der sichern Ferne das große Weltdrama an der Seine zu betrachten, es wird doch nur wenige unter uns geben, welche in demselben handelnde oder leidende Mitspieler zu sein wünschten. Sind auch unsre Zustände unter gar vielen Gesichtspunkten nicht wie sie sein sollten und könnten, so werden wir sie doch gegen die französischen gerade nicht eintauschen wollen, und wenden wir nur dem Vaterlande die rechte Theilnahme und die rechte Thätigkeit zu, so kann und wird auch vieles von dem besser werden, was uns jetzt nicht gefällt, oder drückt, oder um der Zukunft wegen uns mit Sorgen erfüllt.

Freilich ist es viel bequemer das Drama jenseits des Rheins als kritischer Zuschauer an sich vorübergehen zu lassen, als daheim an der schweren Arbeit der Reform mit Hand anzulegen, die mit Geduld und Ausdauer getrieben sein will, wenn sie Frucht bringen soll. Aber in der Politik ist es nun einmal nicht anders wie im übrigen Leben. Auch die politische Freiheit will erarbeitet sein, und wie die Vermögen selten dauern, welche im Glücksspiel gewonnen werden, so gehen auch die „Errungenschaften" in der Regel schnell wieder verloren, welche das rasche Glücksspiel der Revolution den Völkern bescheert.

Vor kurzem erst haben wir an uns selbst diese Erfahrung gemacht, und machen sie täglich noch; haben wir sie aber auch benutzt, und können wir von uns sagen, daß wir der Arbeit der Reform, der Arbeit der politischen Freiheit die rechte Theilnahme und die rechte Thätigkeit zuwenden, ohne welche weder die eine gelingen, noch die andere erreicht werden kann?

Es sind unter uns gar viele, welche in Zorn auffahren würden, wenn man ihren Patriotismus bezweifeln wollte. Aber sie haben bei all ihrem Patriotismus vergessen, daß dieser sich nicht allein in der Gesinnung, sondern im Handeln bewährt. Sie denken nicht daran, daß, wie jedermann, so auch jedes Volk nach dem alten Sprüchwort der Schmied seines eigenen Glückes ist. Statt dies Wort zu beherzigen, meinen sie, die Regierung wird es schon machen, legen die Hände in den Schooß und glauben recht patriotisch zu sein, wenn sie zu allem nur ja sagen, was die Regierung thut. Sie denken heute noch, wie jener Professor Leidenfrost in Berlin zur Zeit des Kaffeeverbots durch Friedrich II., der damals von „der erleuchteten Einsicht der allerhöchsten Regierung schrieb, in welcher die Fülle aller Erkenntniß des ganzen Landes und aller Weisheit, gleichsam aus allen Bächen zusammenfleußt."

Andere dagegen halten sich von jeder Theilnahme und jeder Thätigkeit für die öffentlichen Interessen aus Gründen zurück, welche den eben erwähnten gerade entgegengesetzt sind. Sie sehen in der Regierung am wenigsten die Fülle aller Erkenntniß und aller Weisheit des ganzen Landes, und meinen vielmehr, von dieser Regierung und bei dieser Verfassung sei für das Vaterland gar nichts Ersprießliches zu erwarten und zu erreichen. Die Herstellung des allgemeinen Stimmrechts allein, sagen diese, könne die Bahn des Heils eröffnen, und bis sie nicht erfolgt sei, wäre auch die Zeit nicht gekommen, sich irgendwie zu betheiligen. Inzwischen fördere die Alleinherrschaft der „Reaktion" die Interessen der Freiheit am meisten, und besser könne es erst werden, nachdem es aufs gründlichste schlecht geworden. Der moralische Widerstand gegen die Reaktion, der gesetzliche Weg, sei eine Chimäre. Diese „Revolution in Schlafrock und Pantoffeln" werfe eine Kompagnie Bajonnette auch ohne eine einzige Kanone zu Boden, und gegen Gewalt helfe nur wieder Gewalt.

So stellt sich dem Optimismus der einen der Pessimismus der andern zur Seite, und beide kommen gleich sehr dem Indifferentismus, der Bequemlichkeit und dem Egoismus des großen Haufens entgegen. Gar gern verzichtet dieser auf die Uebung jedes staatsbürgerlichen Rechts, sobald dies Recht von ihm Pflichten fordert, die er nicht ohne Opfer an Zeit und Bequemlichkeit zu erfüllen vermag. „Zeit ist Geld" ruft dieser Chor, und „wozu zahlen wir Steuern, wenn wir noch außerdem dem Staat dienen sollen", ist eine Rede, die ein vieltausendstimmiges Echo hat!

Wohl ist es traurig, sich gestehen zu müssen, daß es bei uns sich so und nicht anders verhält. Politisch thätig ist im Ganzen und Großen bei uns nur die Reaktion. Ihre Segel sind von günstigem Winde gefüllt, in ihr Schlepptau hat sie schon lange das Staatsschiff genommen, und führt es im Sturme der Zeit dem — Scheitern entgegen.

Glauben die Pessimisten, sie werden es vermögen, aus dem gescheiterten Wrack ein neues und besseres Staatsschiff zu bauen? Oder schlagen sie all das Gut, welches das alte trug und bei dem Schiffbruch nothwendig mit über Bord geht und in die Tiefe versinkt, so gering an, daß es der Mühe nicht lohnt, das Schiff vor dem Stranden auf den Klippen der Revolution zu bewahren?

In diesem Falle trauen sie sich und unserem Volk mehr zu, als jemals ein Volk zu leisten vermocht hat. Wir kennen in aller Geschichte keine einzige Nation, welche dadurch vorwärts gekommen, dadurch die politische Freiheit errungen habe, daß sie sich aller politischen Theilnahme und Thätigkeit am Staat auch nur auf eine Zeit entzogen hätte. Auch in den schlimmsten Zeiten der Restauration der Stuarts in England, hat die Nation zum Parlamente gewählt, und die Vertreter der Freiheit im Parlamente getragen, obwohl unter diesen kein Dissenter und Leveller saß, und der Sieg der Freiheit über die Reaktion 28 lange Jahre nicht nur ungewiß, sondern fast eben so lange hoffnungslos war. Und welches Land in Europa hat jetzt das ausgedehnteste Wahlrecht? Welche Nation sieht einer neuen und weiteren Ausdehnung des Stimmrechts in diesem Augenblick sicherer entgegen?

Wie anders ist dagegen die Gegenwart und die Zukunft Frankreichs! In diesem Spiegel könnten unsere Pessimisten lernen, daß das Glücksspiel der Revolutionen, auf das sie ihre Hoffnungen setzen, eben ein Glücksspiel ist, in welchem die große Mehrzahl den Einsatz verliert. Dauer hat nur die Freiheit, die in rechtschaffener ausdauernder Arbeit erworben ist, und von den Früchten der Spekulation auf Revolutionen gilt dasselbe Wort, mit dem der gesunde Volkssinn das Ende von großen Lotteriegewinnen vorherzusagen gewohnt ist, das alte Wort „wie gewonnen, so zerronnen!"

Breslau, 13. Dez. [Zur Situation.] Unsre berliner Privat-Correspondenzen sprechen sich heut ausführlich über die politische Lage Preußens aus. Der wichtigste Punkt aber scheint uns für den Augenblick Preußens Handelspolitik zu sein und gerade in dieser Beziehung dürfte uns sowohl die nächste Gegenwart, als auch die Zukunft bange Sorgen aufsparen.

Nicht blos scheint uns Preußens Interesse gefährdet durch den Entschluß unserer Regierung, den wiener Kongreß nicht zu beschicken; eine Besorgniß, welche jetzt auch von anderer Seite mehr und mehr getheilt wird, da es sich zeigt, daß Preußen mit diesem Entschluß allein steht; es wird auch in diesem Augenblick unser ganzes handelspolitisches System in Frage gestellt.

Wir entnehmen dies aus den Verhandlungen der pommerschen ökonomischen Gesellschaft.

Zu der am 24. und 25. November in Köslin stattgehabten General-Versammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft erstattete u. A. der Vorsitzende Bericht über den Erfolg, welchen die von der letzten Generalversammlung nach Berlin gesandte Deputation in der Zoll- und Handels-Angelegenheit gehabt habe. Die Deputation hat, vom Minister-Präsidenten empfangen und aufmerksam angehört, darauf hingewiesen, daß die Zusicherungen, welche in dem Zoll- und Verbrauchssteuer-Gesetze von 1818 gegeben, nicht erfüllt, die Zölle immer mehr erhöht und dadurch der Verkehr erschwert worden, daß man immer weiter von dem damals ausgesprochenen Grundsatze des freien Verkehrs sich entfernt habe und zum Schutzzoll-System übergegangen sei. Hieran haben sich dann die Anträge geknüpft, zu dem Systeme jenes Gesetzes und zu dem Tarife des Jahres 1818 zurückzukehren. Der Ministerpräsident hat darauf erklärt, die Regierung habe mit dem Freihandelssystem prinzipiell nie gebrochen, erkenne daher in den Vertretern des Freihandelssystems ihre Bundesgenossen, vorausgesetzt nämlich, daß das Panier des Freihandels nicht als das einzige aufgestellt werde, und daß demselben nicht alle anderen Rücksichten weichen sollten. Geschlossene Verträge müßten respektirt werden und gerade von den Männern, welche jenen Antrag machten, werde erwartet, daß solche Rücksichten geachtet würden. Auch die Vertreter des Ackerbaues sollten bei den Berathungen über die Umgestaltung des Zolltarifs gehört werden. — Diese letztere Zusage des Ministerpräsidenten war nun aber nicht zur Erfüllung gekommen, es sind deshalb 2 Mitglieder der pommerschen Deputation wiederholt nach Berlin gegangen, um dies in Erinnerung zu bringen. Bei dieser Gelegenheit hat der Ministerpräsident noch bestimmter, als das erste Mal, ausgesprochen, daß es seine Absicht sei, das Prinzip der Handelsfreiheit zur Geltung zu bringen; es sei dies mit Rücksicht auf das, was in Beziehung auf Hannover gewonnen, um so wichtiger; in diesem Sinne werde die Revision des Tarifs erfolgen; entweder das Prinzip müsse zur Geltung kommen, oder ein Wechsel in den Personen eintreten; — diese Erklärung sei die Deputation ermächtigt der Oeffentlichkeit zu übergeben. — Sodann kam der durch den Vertrag mit Hannover noch verstärkt hervortretende nachtheilige Einfluß des Sundzolls auf den Wohlstand der Provinz Pommerns und Stettins zur Erörterung, und wurde beschlossen, bei der Staatsregierung darauf anzutragen, daß dieselbe jene Last übernehme und sie zu einer allgemeinen mache.

Wir wollen zuvörderst hoffen, daß der Herr Ministerpräsident nicht der Ansicht sei, man könne in jedem gegebenen Augenblicke ein handelspolitisches System wechseln; etwa wie man eine sonstige politische Ansicht wechselt; sondern daß er den durch ein bisher befolgtes Handelssystem erweckten und engagirten Interessen Rechnung tragen werde, immerhin mit Hinarbeitung auf ein bestimmtes ideales Ziel.

Was die Stellung unserer Regierung zu der rein politischen Frage betrifft, so wird uns versichert, daß man in den höchsten Kreisen die bonapartische Herrschaft nur als eine nothwendige Uebergangsphase betrachtet, um der Legitimität den Weg zu bahnen.

Die N. Pr. Z. scheint dieser Ansicht nicht zu sein; sie ist fortgesetzt der Ansicht, daß die Katastrophe nur aufgeschoben und „der Bonapartismus der sicherste Weg zur rothen Republik sei.“ Auch ist sie weit davon entfernt, in der gänzlich veränderten Stellung der Armee eine Garantie der Ordnung zu sehen, wie unsere parlamentarische Majorität die Sache ansehen soll; im Gegentheil — sagt sie — „werden alle Schrecken gesteigert, wenn es gelingt, die französische Armee in einen rechtsverachtenden Prätorianerschwarm zu verwandeln.“

Ueberhaupt hat ihr der Staatsstreich Bonaparte's dermaßen vor dem Absolutismus bange gemacht, daß sie durchweg den gewissenhaftesten Respekt für beschworene Verfassungen und selbst für die Kammern fordert. Sie tadelt in dieser Beziehung daher auch den Vorredner zu der Broschüre, deren wir gestern an diesem Orte gedachten und sagt wörtlich:

„Die vom „Vorredner“ bewunderte Schrift hebt das Ideal des centralisirten Einheitsstaates mit Vernichtung aller andern Autoritäten und Selbstständigkeiten wiederholt hervor. Sollen wir statt der Kammern uns das Eldorado der souveränen Geheimerathswirthschaft zurückwünschen? Haben unsere gegenwärtigen Kammern oder hat die Bureaukratie die Vorgänge des Jahres 1848 verschuldet und hervorgerufen? Wer würde uns regieren, wenn die Kammern gänzlich in ihrem Einfluß gebrochen wären? Doch meist dieselben Leute, welche jetzt in den Kammern sitzen, und dort durch gesetzliche und verfassungsmäßige Schranken gehalten werden. Wir sind sicherlich für jede Reform, welche eine wahre Verbesserung enthält. Aber eine solche liegt nicht darin, daß man die Kammern in's Blaue hinein tadelt!“

Preußen.

□ **Berlin,** 12. Dezember. [Die parlamentarische Majorität. — Die Erhöhung des Militär-Budgets. — Die Stellung Preußens zu dem Zoll-Kongreß in Wien.] Die Rückwirkung der französischen Ereignisse auf die hiesige Stimmung hat rasch aufgehört, und wir könnten wieder zu einer Beschäftigung mit unsern eigenen Angelegenheiten zurückkehren, wenn wir überhaupt noch genau und sicher wüßten, worin eigentlich unsere Angelegenheiten bestehen, und auf welchem Punkt wir dieselben zunächst anzugreifen haben. Diese Rathlosigkeit lagert vor Allem über unserer Kammer-Session, welche diesmal gar keinen Anfang ihrer Thätigkeit und Wirksamkeit finden kann, und in der That am Ende alles ihres Einflusses zu stehen scheint. Man ersieht keine Frage mehr, bei der es zu durchgreifenden prinzipiellen Verhandlungen kommen könnte, denn man muß dieselben unter der gegenwärtigen Sachlage in vielem Betracht für unnütz erklären. Die Regierung ist mit ihren organisatorischen Vorlagen und mit der Uebergabe des Staatshaushalts-Etats pünktlich gewesen, und erwartet nun mit der größten Seelenruhe, daß die Kammern ihre Schuldigkeit thun werden. Es hat sich dabei auch ein so sicherer und taktfester Geschäftsgang eingefunden, wie ihn der Konstitutionalismus bisher wohl noch nicht aufzuweisen gehabt hat. Das Ministerium kann die ihm gehörende parlamentarische Majorität bis auf jede einzelne Stimme ausrechnen, und eine imposante und energische Minorität, welche durch ihren moralischen Einfluß auf die öffentliche Meinung zu fürchten wäre, giebt es nicht mehr. — Die Erhöhung des Militär-Budgets, welche vorzugsweise zur Vermehrung des Offizier-Personals proponirt wird, schien zwar einen Augenblick lang eine Schwierigkeit in Aussicht zu stellen, und der Kriegsminister hielt darum schon in der vorigen Session diesen längst formulirt gewesenen Antrag zurück. Dieser wird aber gegenwärtig unter den günstigsten Umständen in die Kammer gebracht. Die bureaukratisch-germanisch-christliche Partei, welche in ihrer Fusion den Ausschlag in den preußischen Kammern giebt, hat seit dem 2. Dezember nichts als die konservative Haltung der französischen Armee vor Augen, die man für ein so großartiges und bedeutungsvolles Symbol ansieht, daß man darüber jeden anderen moralischen und rechtlichen Gesichtspunkt vergessen zu können glaubt. Man glaubt dadurch ein für allemal die Ansicht entschieden, daß das Heer die höchste Instanz für alle Prinzipien und die wahre Form aller nationalen Repräsentation sei, und dieser Gesichtspunkt dürfte auch bei dem Votum, welches unsere Kammern über die Erhöhung des preußischen Militär-Budgets abzugeben haben, als der entscheidende wirken.

Nicht minder willfährig werden die Kammern der Handelspolitik der preußischen Regierung zustimmen, und man erwartet auch für den mit Hannover abgeschlossenen September-Vertrag eine Beipflichtung, der kaum die Differenz einer einzigen Stimme entgegenstehen dürfte. Dieser Vertrag ist einmal die Spitze und der Bewegungspunkt der neuesten preußischen Handelspolitik geworden, und man sieht in ihm seit einiger Zeit auch die Hauptwiderstandskraft, auf welche sich Preußen den österreichischen Unions-Projekten gegenüber stützen zu müssen glaubt. Mag auch immerhin dieser Vertrag die unbedingte Zustimmung der preußischen wie der hannoverischen Kammern erhalten (denn auch von den Letzteren glaubt man dies hier annehmen zu dürfen), mag auch selbst an der Lauterkeit des hannoverischen Kabinets hinsichtlich der Durchführung und Anwendung dieses Vertrags nicht zu zweifeln sein: so halten wir es doch für gefährlich, wenn die preußische Regierung sich bei den sie umringenden Schwierigkeiten einzig und allein der Taktik des Vertrauens zu Hannover überlassen und dabei Oesterreich gegenüber einstweilen die Hände in den Schooß legen wollte. Die Situation hat in der That diesen Anstrich. Auch wir sind der Meinung, daß noch keineswegs Etwas damit gethan ist, wenn Preußen jetzt den wiener Zollkongreß unbeschickt läßt, weil es dann zugleich bei einem Kampf, um den es sich dort handelt, unvertreten bleiben würde. Es klingt zwar schön, wenn gesagt wird, daß das für Preußen zu betretende Terrain hier einzig und allein die in Berlin anberaumte Zollvereins-Konferenz sei. Auf diesem von vorn herein gespaltenen und erschütterten Terrain von Neuem zu siegen, bedarf es aber diesmal zugleich weitausgeholte diplomatische Vorbereitungen, die nicht zu umgehen sein werden. Die Absichten der übrigen Zollvereins-Staaten sind von Tag zu Tag ungewisser geworden, wenn man auch in unserem Kabinet glaubt, daß die Betheiligung derselben an der wiener Konferenz durchaus kein Präjudiz gegen ihr Festhalten am Zollverband in sich schließe. Man hört übrigens noch keine andere Zollvereins-Regierung nennen, welche dem Beispiel Preußens in der Nichtbeschickung des österreichischen Kongresses Folge leisten würde. Was das hannoverische Kabinet anbetrifft, so hält dasselbe zwar an dem Septembervertrag fest, glaubt aber damit jedenfalls eine Hingebung an die österreichischen Pläne oder an das Projekt der allgemeinen deutschen Handels-Union (die allerdings in dem September-Vertrag selbst als letztes Ziel eingeschlossen liegt) vereinigen zu können. Dieser Anwendung des September-Vertrags würde sich dann auch Preußen schwerlich entziehen können. Man darf annehmen, daß es sich vornehmlich um diese Eventualitäten auf dem wiener Zollkongreß handeln wird. Die österreichische Politik geht dahin, der Rekonstituirung des Zollvereins nicht gerade Schwierigkeiten in den Weg zu legen, und insofern mögen auch die vorläufigen Versicherungen gewisser Zollvereins-Staaten, an dem Verein festzuhalten, aufrichtig gemeint sein. Aber Oesterreich will, zur Anbahnung der allgemeinen Handels-Einigung, in eine Gegenseitigkeit mit dem Zollverein eintreten, und demselben allerdings eine Einwirkung auf die österreichische Zollgesetzgebung gestatten, dafür aber auch eine entscheidende Stimme, die einem Veto gleichkäme, in den inneren Zollvereins-Angelegenheiten ausüben. Hierin liegt die eigentliche Gefahr, die in diesem Augenblick am handelspolitischen Horizont schwebt. Um ihr zu begegnen, würde Preußen allerdings besser thun, wenn es bei den bevorstehenden Verhandlungen in Wien einen thätigen Einfluß zu gewinnen suchte! —

⩳ **Berlin,** 12. Dezbr. [Der wiener Zollkongreß. — Die Kabinets-Politik in Bezug auf Frankreich. — Die Veröffentlichung der Bundestags-Protokolle.] Allem bisherigen Anscheine nach wird sich die preußische Regierung mit ihrer Weigerung, die wiener Zollkonferenz zu beschicken, in einer völlig isolirten Stellung befinden; bisher hat wenigstens auch noch nicht eine einzige der anderen deutschen Regierungen einen gleichen Entschluß zu erkennen gegeben. Es liegt daher die Frage nahe, ob sich diese isolirte Rolle wird durchführen lassen, und ob sie sich selbst unter solchen Umständen mit dem Interesse Preußens verträgt. Eine verneinende Antwort läßt sich leicht begründen. Wenn man sich nun aber, wie fast wahrscheinlich wird, im Verlaufe der Zeit nun dennoch zur Absendung eines Bevollmächtigten nach Wien entschließen sollte, so würde darin von Neuem eine Konzession liegen, die wenigstens den Schein des Zwanges trüge, und der gegenüber es gewiß besser und selbstständiger ausgesehen hätte, sich von Hause aus zur Beschickung des Kongresses zu entschließen, um dann die entschiedenste Opposition in das eigene Feldlager des Gegners hineinzutragen. Es ist unsere Annahme zwar bisher nur auf eine Vermuthung gestützt, man wird uns aber zugestehen müssen, daß die ganze preußische Politik gegenüber von Oesterreich während der letzten drei Jahre immer von Neuem die Erscheinung darbot, daß man sich anfänglich gegen die österreichischen Pläne sträubte, denselben selbst mit Entschiedenheit opponirte, bis man sich denselben nach und nach näherte und sie zuletzt vollständig acceptirte, nachdem man dann selbst den Schein und das Verdienst der freiwilligen Betheiligung verloren hatte. Unsere Vermuthung hat daher wenigstens einen guten Grund. Gewiß darf es aber schon jetzt als ein Fehler bezeichnet werden, daß man sich zu einem Schritte, wie der jetzt erfolgten Ablehnung einer Betheiligung an der wiener Konferenz entschloß, ohne sich darüber näher mit seinen bisherigen Verbündeten, oder wenigstens mit der noch geringen Zahl der zuverlässigen Bundesgenossen über ein gemeinsames Handeln verständigt zu haben. Wir wünschen nicht, daß unsere Voraussicht sich bestätige, aber wir fürchten sehr, daß sich hier von Neuem eine sehr empfindliche Niederlage der preußischen Politik vorbereite.

Es bildeten heute noch einmal die pariser Ereignisse das vorwiegende Thema des Tagesgesprächs, indem eine Menge vereinzelte Nachrichten, die heute hier ankamen das Herannahen neuer entscheidender Phasen in dem traurigen Drama, dessen Schauplatz Frankreich ist, verkünden. Die Reise des Grafen Chambord an die Grenze von Frankreich, um zu gelegener Zeit in der Nähe zu sein, die heute von der „preußischen Zeitung.“ trotz des Widerspruchs der „Indépendance“ bestätigte Nachricht von der Anwesenheit zweier Prinzen aus dem Hause Orleans in Belgien, das Gerücht, daß sich der Prinz Joinville von dort direkt nach Algier auf den Weg begeben habe, die sich mehrende organisirte Gewaltthätigkeit in Frankreich selbst, Alles deutet auf das Nahen neuer Stürme. Ich muß dabei noch einmal zurückkommen auf die Auffassung dieser Ereignisse in unseren hiesigen gouvernementalen Kreisen. Man ist im Grunde mit der

momentanen Unterdrückung der revolutionären Elemente in Frankreich wohl zufrieden, aber man ist antibonapartistischer als je, ja man geht weiter, man hofft die Zeit der Wiederkehr des legitimen Königthums, dort jetzt in naher Ferne, und man bereitet sich im Stillen vor, in diesem Sinne die nahende Krisis auszubeuten. Der General-Adjutant des Kaisers von Rußland, Gen.-Lieut. v. Glasenapp, traf gestern hier ein, und geht von hier aus weiter nach Wien und bis Paris, denn allem Anscheine nach hat Rußland in dem beginnenden Drama die thätigste Rolle übernommen, und es rüsten die legitimistischen Kabinete des Nordens, den Sturz des Präsidenten Louis Napoleon zur Staffel für ihre Pläne zu machen. Man setzt sich der Gefahr aus, dementirt zu werden, wenn man schon jetzt Details, die darüber umlaufen, aufzeichnen wollte, ich darf deshalb vorläufig nur noch einmal versichern, die Kabinetspolitik, auch die hiesige, ist im Augenblick thätiger als sich durch äußerlich erkennbare Zeichen bis jetzt bemerken läßt. Es ist die Stille, die dem Sturme vorhergeht.

Man erinnert sich, daß die preußische Regierung fast allein sich der Veröffentlichung der Bundestags-Protokolle widersetzte, daß der Beschluß der Bundesversammlung sich bekanntlich aber im entgegengesetzten Sinne aussprach, und von heute an dieser Veröffentlichung wird stattgegeben werden. Wir bemerken deshalb nur, daß dieser Beschluß erst gefaßt ist, nachdem auf den Antrag Preußens der Redactions-Kommission die unbedingte Befugniß zuerkannt worden ist, über das zu entscheiden, was sich für die Oeffentlichkeit eignet, was nicht, und nachdem dann nach Annahme dieses Vorschlags Preußen seinen prinzipiellen Widerspruch aufgegeben hatte.

Nach Privatnachrichten, die aus Hannover hier eingegangen sind, soll es sehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen, daß sich das dortige Ministerium zu einer Auflösung der Kammern entschließen werde. Wegen der dadurch hinausgeschobenen Genehmigung des Vertrages vom 7. September würde dieser Schritt auch auf die diesseitigen Verhältnisse seine Rückwirkung nicht verfehlen.

Berlin, 12. Dezbr. [Zur Tages-Chronik.] Der kaiserl. russische General-Lieutenant v. Glasenapp ist aus St. Petersburg, der Kabinets-Courier Alland aus Paris, und der Legations-Sekretär bei der ottomanischen Gesandtschaft zu Paris, Blacque, von Wien hier angekommen.

Der königl. dänische Legations-Rath v. Bülow ist aus Kopenhagen hier eingetroffen.

Der bisher bei der Bundestags-Gesandtschaft in Frankfurt a. M. beschäftigte Regierungs-Assessor Rudloff ist der diesseitigen Gesandtschaft in Hannover überwiesen und hat sich heute dorthin begeben.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz Johann von Sachsen und Gemahlin werden in diesen Tagen in Wien eintreffen.

Der Prinz Solms-Braunfels, welcher im Auftrage des Königs von Hannover dem Kaiser von Oesterreich die Thronbesteigung seines Souverains mittheilte, befindet sich bereits auf der Rückreise von Wien nach Hannover.

In diesen Tagen erwähnten wir, daß es lediglich politische Motive sind, die unsere Regierung bestimmen, in der Flottenangelegenheit, wie man sagt, ihren eigenen Weg zu gehen. Wir wiesen darauf hin, daß die preuß. Regierung gewillt ist, eine Ausbildung der preuß. Marine anzustreben, welche zunächst eine doppelt so große Jahresausgabe hervorrufen würde, als sie Preußen von der Bundesversammlung nach dem Vorschlage des Ausschusses zur Pflicht gemacht werden soll. Schon treffen bestätigende Anzeichen dafür ein, daß namentlich Oesterreich in der Flottenfrage politische, namentlich wohl auch handelspolitische Nebenzwecke verfolgt. — Die Mittheilungen der N. Pr. Ztg. aus Wien, daß die österr. Regierung beabsichtige, dem in Wien zusammentretenden handelspolitischen Kongresse Mittheilungen über die Flottenfrage zu machen und denselben zur Meinungsäußerung in dieser Beziehung zu veranlassen, findet hier in gut unterrichteten Kreisen vollkommen Glauben.

Die Darlehnskassen sollen bekanntlich mit dem 31. Dezbr. 1852 zu existiren aufhören. In Folge dieser von der letzten Kammersession getroffenen Bestimmung hat aber bei den Verwaltungen der einzelnen Darlehnskassen eine so rasche Abwickelung vieler Geschäfte stattgefunden, man hat nach und nach Beschränkungen von Kreditbewilligungen vorgenommen, die Geschäfte überhaupt in einer Art vereinfacht und verringert, daß mehrere Kassen wohl schon im Laufe der ersten Hälfte des nächsten Jahres ganz aufhören werden. — Es wird mit Hinweisung auf diesen Umstand von einer Seite in der 2. Kammer die Wiederbelebung der Darlehnskassen beantragt werden.

Der diesseitige General-Konsul für die mittelamerikanischen Staaten, Hr. Hesse, ist gegen Ende Oktober in New-York angekommen. Derselbe wird dort einige Zeit verweilen und dann nach St. José, im Staate Costa Rica gehen, wo sich gleichzeitig eine in berlin zusammengetretene Handelsgesellschaft niederläßt; eben so wird die Berliner Kolonisations-Gesellschaft in der Nähe von San José, mithin auf einer Hochebene, ihre erste Niederlassung auf den Grundstücken eines Hrn. Medina und nicht, wie es die frühere Absicht war, am Nicaraguaflusse, begründen. San José liegt zwischen den beiden Verkehrsstraßen Mittelamerika's, der Eisenbahn über den Isthmus von Panama und dem Nicaraguaflusse.

Nach einem Privatbriefe aus New-York soll es den dort lebenden deutschen Demokraten sehr schlecht ergehen. Die Schilderung der Zustände derselben ist jedoch so übertrieben, daß unstreitig die mangelnde Kenntniß der englischen Sprache des Briefschreibers Grund dieser Mystifikation geworden ist.

Die Regierung hat bei Gelegenheit der Reise des Hrn. Handelsministers v. d. Heydt nach London dort werthvolle Maschinen und Werkzeuge des Ackerbaues ankaufen lassen. Dieselben werden in kurzer Zeit hier erwartet und durch Vervielfältigung und Ausstellung dem landwirthschaftlichen Publikum zugänglich gemacht werden.

Das Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat sich in jüngster Zeit prinzipiell wiederholentlich dahin geäußert, daß es die Anstellung jüdischer Lehrer an öffentlichen christlichen Lehranstalten nicht gut heißen könne und daß es, was die Anstellung ordentlicher Lehrer an Gymnasien ꝛc. betreffe, Juden als davon ausgeschlossen betrachten werde. Der Herr Kultusminister hält in dieser Frage, wie im Allgemeinen, streng an dem Grundsatze fest, daß die öffentlichen Lehranstalten vor Allem eines rein christlichen Fundaments nicht entbehren dürften.

(C. B.)

[Parlamentarisches.] Der übersichtlichen Mittheilung des den Kammern vorgelegten Staatshaushaltsetats für das Jahr 1852 glauben wir angemessen, die Angabe der Gesammteinnahme und Ausgabe vorausschicken zu können. Die Gesammteinnahme beträgt 94 Mill. 621,478 Thlr., und, unter Hinzurechnung von Rückständen aus dem Jahre 1850 und zurück, im Betrage von 2 Mill. 723,721 Thlr., zusammen 97 Mill. 345,199 Thlr.; mithin, da der Etat für 1851 die Summe von 93 Mill. 294,954 Thlr aussetzte, mehr 4 Mill. 50,240 Thlr. Die Summe der fortdauernden Ausgabe ist: 96 Mill. 153,933 Thlr., mit Einschluß von Rückständen von 1850 und zurück, im Betrage von 2 Mill. 523,721 Thlr. Da der Etat für 1851 93 Mill. 40,939 Thlr. ansetzte, so stellt für das nächste Jahr ein Mehr von 3 Mill. 112,994 Thlr. heraus. Indeß fallen künftig weg 2 Millionen 167,263 Thlr. Die Summe der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben beträgt 3 Mill. 291,266 Thlr. Sonach beträgt das Total der Ausgabe 99 Millionen 445,199 Thlr.; es bleiben daher, da 2 Millionen 167,263 Thlr. künftig wegfallen, einmal zu decken: 2 Millionen 100,000 Thlr. Der Einnahme-Etat des Finanz-Ministeriums umfaßt folgende Posten: Von den Domänen 5 Millionen 569,240 Thlr., und den Forsten 5 Millionen 227,000, zusammen 10 Millionen 790,240 Thlr. Davon gehen ab: an den Kronfideicommißfonds 2½ Mill. Thlr. Rente, einschließlich 548,240 Thlr. Gold, zusammen 2 Millionen 573,099 Thlr; bleiben daher 8 Mill. 223,141 Thlr. Hierzu aus den Domänen-Ablösungen und Verkäufen 1 Million 600,000 Thlr., aus der Central-Verwaltung 1809 Thlr. Summa 9 Mill. 824,950 Thlr.—An direkten Steuern. Grundsteuer 10 Mill. 137,066 Thlr; klassificirte Einkommensteuer 2 Mill. 500,000 Thlr.; Klassensteuer 7 Mill. 543,012 Thlr; Gewerbesteuer 2 Mill. 650,000 Thlr.; verschiedene Einnahmen 16,558 Thlr; Summa 22 Mill. 846,636 Thlr. Indirekte Steuern. Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben 12 Mill. 700,000 Thlr.; Uebergangs-Abgabe von vereinsländischem Wein, Most und Tabak 200,000 Thlr.; Rübenzuckersteuer 1 Mill. 130,000 Thlr.; Niederlage- ꝛc. Gelder 43,000 Thlr.; konventionsmäßige Schifffahrtsabgabe 345,000 Thlr.; Branntweinsteuer ꝛc. 5 Millionen 100,000 Thlr; Braumalzsteuer und Uebergangsabgabe von Bier 1 Million 180,000 Thlr.; Steuer vom inländischen Weinbau 40,000 Thlr; desgleichen vom Tabaksbau 130,000 Thlr.; Mahlsteuer 1 Million 130,000 Thlr.; Schlachtsteuer 1 Mill. 300,000 Thlr; Stempelsteuer 2 Mill. 550,000 Thlr.; Chausseegelder 1 Mill. 260,000 Thlr; Brück-, Fähr-, Hafen- ꝛc. Gefälle 800,000 Thlr: Hypotheken- und Gerichtsschreiberei-Gebühren 150,000 Thlr.; Strafgelder 50,000 Thlr; Gebühren von Kalender-Verlegern 2012 Thlr; verschiedene Einnahmen 159,265 Thlr. Summa 28 Millionen 269,277 Thlr. Aus dem Salzmonopol 8 Mill. 237,879 Thlr. Von der Lotterie 1 Mill. 67,916 Thlr. Seehandlung 100,000 Thlr. Antheil an Gewinnen der preuß. Bank 118,000 Thlr. Von der Darlehnskassen-Verwaltung 19,970 Thlr. Von der Münze 77,960 Thlr. Allgemeine Kassenverwaltung, Pensions-Beiträge 100,000, verschiedene Einnahmen 156,713, Summa 256,923 Thlr. Totalsumme 70 Mill. 818,978 Thlr. — Minsterium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Von der Post 7 Mill. 341,154 Thlr.; Gesetzsammlung 69,470 Thlr.; von den Zeitungen 141,304 Thlr; von der Telegraphie 91,878 Thlr. Summa 7 Mill. 643,806 Thlr. — Von der Verwaltung für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten 241,866 Thlr. Von den Bergwerken, Hütten und Salinen 6 Mill. 267,379 Thlr. Totalsumme des Handelsministeriums 14 Millionen 153,051 Thlr. — Justizministerium. Gerichtskosten 7 Mill. 85,943 Thlr. Emolumente der Beamten 223,870 Thlr., Zucht- und Armenhausgefälle 25,230 Thlr., Strafen 121,635 Thlr. u. s. w. Summa 7 Mill. 563,402 Thlr. Ministerium des Innern. Verwaltung des Innern 829 Thlr., Polizeiverwaltung 134,454 Thlr., Verwaltung der Straf-, Besserungs- und Gefangen-Anstalten 329,852 Thlr., Verwaltung der Regierungsblätter 124,747 Thlr., zusammen 589,862 Thlr. — Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten. Regulirungskosten ꝛc. 932,883 Thlr., zusammen 1 Mill. 178,654 Thlr. — Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten in Summa 78,772 Thlr.—Kriegsministerium 231,149 Thlr.—Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 6610 Thlr. Diese Posten zusammen ergeben unter Hinzurechnung der Rückstände im Betrage von 2 Mill. 723,721 Thlr. die Gesammteinnahme von 97 Mill. 345,199 Thlr. (V. Z.)

Aus dem Centrum der zweiten Kammer ist ein Antrag hervorgegangen, der für die materiellen und sozialen Verhältnisse unseres Landes von einer nicht geringen Bedeutung ist. In dem größten Theile der Monarchie beginnt die Großjährigkeit erst mit dem 24. Lebensjahre, und nach Zurücklegung des 24. Jahres besteht eine Verringerung der Dispositionsfähigkeit der Individuen noch in der sog. väterlichen Gewalt. Der Antrag, von dem Stadtgerichts-Präsidenten Reuter aus Königsberg gestellt, geht nun dahin: Die Großjährigkeit der Regel nach, wie dies in der Rheinprovinz bereits der Fall ist, mit dem beendeten 21. Lebensjahre eintreten zu lassen und die Fortdauer einer Vormundschaft über dieses Alter hinaus bis zum beendeten 25. Jahre nur aus besondern Gründen und in Folge ausdrücklicher Anordnung des Vormundschaftsgerichts zu gestatten. Auch die väterliche Gewalt soll nach diesem Antrage mit dem 21. Jahre aufhören und nur unter einzelnen bestimmten Ausnahmen fortdauern.

Die Kommission für den Claessenschen Antrag, das Verfahren der Regierung gegen die Presse betreffend, ist in den Abtheilungen gewählt worden. Es sollen vorzugsweise Mitglieder der Linken, so die HH. Simson, v. Beckerath, Beseler in dieselbe gewählt sein, welcher Umstand darauf hinzudeuten scheint, daß selbst die Rechte nicht prinzipiell gegen die Erörterung des Antrages ist, da dieselbe in den Abtheilungen bekanntlich die Majorität hat. C. B.

Wir hören, daß der Abg. v. Gerlach, als Mitglied der Kommission der ersten Kammer für die Gemeinde-Ordnung, einen Antrag eingebracht hat, dessen Zweck dahin geht, die alten ehrwürdigen Freiheiten und Verfassungen der neuvorpommerschen Städte gegen die neue Gemeinde-Ordnung aufrecht zu halten. Es soll zwar ein Beschluß der Kommission in diesem Sinne nicht zu Stande gekommen, wohl aber von Seiten der konservativen Majorität derselben und von Seiten der Regierung der Wunsch und die Bereitwilligkeit, jenem Zwecke zu entsprechen, unzweideutig ausgesprochen worden sein. Es wird nun darauf ankommen, welche Anstrengungen die Neuvorpommerschen Städte selbst zur Vertheidigung ihres guten alten Rechts und ihrer Freiheit in diesem entscheidenden Momente machen werden.

Erste Kammer. Die am 10. zusammengetretene 6. Kommission für Handel und Gewerbe besteht aus folgenden Mitgliedern: Prinz von Hohenlohe, Vorsitz., Graf von Dönhoff (Wehlau), Stellvertreter, Meyer, Schriftführer, von Bernuth, Stellvertreter, Jacobs, Mallinckroth, Dr. Barth, Denzin, Seeger, Degenklob. Die Plenarsitzungen sind noch ausgesetzt. (N. Pr. Z.)

Siegburg, 10. Dez. [Wahl.] Heute fand für unsern Wahlbezirk die Wahl von zwei Abgeordneten zur zweiten Kammer Statt. Von 123 erschienenen Wahlmännern wurden der Gutsbesitzer und Bürgermeister Kerp zu Sieglahr mit 79 Stimmen, und der Landwirth Franz Greve zu Ziffendorf mit 62 Stimmen zu Abgeordneten gewählt. *Die unabhängige Stellung der beiden erwähnten Männer war hierbei Seitens der Wahlmänner leitend.* (Köln. Z.)

β **Königsberg,** 11. Dezember. [Gemeinderathswahlen. — Gasbeleuchtung.] Die demokratische Partei hat in Folge des für sie ungünstigen Ausfalls der Gemeinderaths-Wahlen in der 3. Abtheilung, nun beschlossen, sich bei den Wahlen in der zweiten und ersten Abtheilung nicht ferner zu betheiligen. — Unsere Stadt erhält im nächsten Jahre endlich Gas-Beleuchtung; die nöthigen Einleitungen zur Errichtung der Gasbeleuchtungs-Anstalt sind vom hiesigen Magistrat bereits getroffen worden. — Das Wetter ist hier wieder anhaltend ganz gelinde und regnerisch.

Deutschland.

Frankfurt, 9. Dez. [Verschiedenes.] Der Pr. Z. schreibt man von hier, einem Gerücht zufolge beabsichtige der Senat eine Verfassung für die freie Stadt Frankfurt der Bürgerschaft zu octroyiren; dieselbe soll bereits in der Sauerländerschen Druckerei gedruckt werden. — Es ist dies eins von den offiziösen Gerüchten, die sich zu bestätigen pflegen. — Um die Ausgaben so viel als möglich zu beschränken, wird der Pr. Z. zufolge beabsichtigt, das Büreau-Personal des Bundes bedeutend zu verringern, da sich herausgestellt hat, daß dasselbe gegenwärtig weit mehr als das Doppelte der Aufwendungen vor dem Jahre 1848 kostet. — Die gestern begonnenen Sitzungen der Fachmänner für Preßangelegenheiten haben bis jetzt noch zu keinem positiven Resultat geführt, sondern nur sich auf Kenntnißnahme der Preßgesetzgebung des Bundes und der einzelnen Staaten, so wie auf vorläufige Verabredungen bezogen.

△ **München,** 10. Dezbr. [Kammer-Verhandlungen.] Die 2. Kammer berieth sich heut über zwei Initiativ-Anträge in Betreff der Amnestie. Dieselben brachten die Abgeordneten Koib und Meuth, beide Pfälzer, ersterer auf unbeschränkte, letzterer auf beschränkte Amnestie an die Kammer. Der Ausschuß trägt auf Verwerfung beider Anträge an, weil durch dieselben in das Begnadigungsrecht des Königs eingegriffen wird, und weil nur 12 (?) Personen abzuurtheilen sind. Antragsteller Kolb weist jedoch nach, daß über 213 Personen, welche in contumaciam verurtheilt sind, wenn sie sich stellen, die Prozedur nochmals beginnt. Das Kriminalgericht in der Pfalz hat 333 Personen abgeurtheilt, obgleich von ministerieller Seite bei der Debatte über das Amnestiegesetz vom 22. Dez. 1849 versichert wurde, es werden keine 24 Personen davon ausgeschlossen bleiben. Ferner hob Kolb hervor, daß jetzt einmal Zeit sei, daß jene vielen, vielen strafrechtlichen Verfolgungen aufhören, durch welche das Familien-Glück von vielen Hunderten zerstört wurde. Kolb's Freunde, die Herren: Prell, Boye, Reinhart, Fürst von Wallerstein und Pfarrer Tafel, reihen sich nun dicht aneinander und sprechen warm für die Anträge. Herr Tafel ruft aus: die strafrechtliche Verfolgung gegen diejenigen, die für die Reichsverfassung eingestanden, erinnere ihn an den Heiland, der zu Pilatus geführt wurde. Als dieser sprach: „Ich finde keine Schuld an diesem Menschen," da riefen die Ankläger: „Wir haben ein Gesetz und nach diesem muß er — sterben." — Auch die jüngsten Vorgänge in Frankreich wurden

einer strengen Kritik unterworfen und erwähnt, daß die Monarchie nun überall gesiegt, doch das Monopol der Rache nicht für sich in Anspruch nehmen möge, da auch die Republik in Frankreich, als sie im Jahre 1848 siegte, aufhörte Gegnerin der Monarchie zu sein. Alles vergebens! Jene Vorstellung prallte ab an dem aes triplex der Majorität, die einfach glaubte, die jetzigen politischen Constellationen seien nicht geeignet, eine Amnestie zu ertheilen. Große Unruhe erregte eine Erklärung des Ministers Ringelmann, daß den Schwurgerichten die Entziehung der politischen Prozesse bevorstehe, weil sie nicht blos über die Schuld- und That-, sondern auch über die Straffragen entscheiden zu dürfen glauben. Erschreckt dadurch, stimmten 79 Mitglieder gegen die Amnestie-Anträge, weshalb dieselben fielen.

Gestern wurde vom hiesigen Schwurgerichtshof der Redakteur der zu Innsbruck erscheinenden „Tyroler Zeitung", Felician Rauch, wegen Angriffen auf das baierische Geschwornen-Institut, in contumaciam zu 45 Tagen Gefängniß, 36 Rtl. Geldbuße, so wie zu den Kosten verurtheilt. Zugleich wurde das Verbot erwähnten Zeitungsblattes für ganz Baiern bis zum Strafvollzuge ausgesprochen.

Stuttgart, 9. Dezember. [Kammer-Verhandlung. — Arbeiterverein.] In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer ward der Bericht der Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung einiger Bestimmungen des revidirten Bürgerrechtsgesetzes vom 4. Dezbr. 1833 über die Verehelichungs- und Uebersiedelungsbefugnisse der Staatsgenossen nebst einer bezüglichen Motion des Abg. Steinbuch berathen. Im Laufe der Diskussion, die heute noch nicht bis zu den einzelnen Artikeln des Gesetzes gekommen ist, sprach der Abg. Mohl kräftig gegen dasselbe und nannte es eine „sanktionirte Barbarei." „Ich bitte Sie, meine Herren," sagte er am Schlusse seiner eindrucksvollen Rede, „das Unglück, das wir haben, ein kleiner Staat zu sein, nicht zweitausendfältig zu vermehren, indem wir unsern kleinen Staat in kleine Gemeinden zertrümmern, die einander feindselig gegenüberstehen."

Der verhaftete Kassirer des Arbeiterbildungsvereins ist wieder freigegeben, aber nebst einem andern Mitgliede des Vereins ausgewiesen worden. Die beiden Ausgewiesenen haben nur zwei Tage erhalten, um den Rekurs unmittelbar bei dem Ministerium zu betreiben. Auf heute sind wieder mehrere Mitglieder vorgeladen, deren Schicksal leicht vorherzusehen ist. Das Kassenbuch ist nicht zurückgegeben worden und dient augenscheinlich als Liste zu polizeilichen Vormerkungen. (Nach dem Staatsanzeiger werden die Behörden nachdrücklich gegen den Arbeiterverein einschreiten, da sich derselbe trotz mehrfacher Warnungen in politische Dinge eingelassen zu haben scheint.)

Karlsruhe, 10. Dez. [Truppenmärsche.] Aus vielen Orten des Landes, wie Mosbach, Offenburg, Ottenheim, Stockach 2c., wird von Truppenmärschen berichtet. Viele derselben nehmen ihren Weg nach Mannheim. In den Ort Steißlingen bei Stockach ist ein 40 Mann starkes Detachement eingerückt und, wie die „Bad. Landesztg." berichtet, bei den dortigen Einwohnern „von bekannter demokratischer Gesinnung" einquartirt worden. (Fr. J.)

Rastatt, 8. Dez. [Militärisches.] Wie man der O.-P.-A.-Z. schreibt, ist heute die Nachricht hierher gelangt, daß die hier garnisonirenden badischen Bataillone ihre Beurlaubten einberufen, wozu schon seit mehreren Tagen die Marschbefehle bereit lagen. Das 4. badische Bataillon soll auf 1000 Mann, das 7. Bataillon auf 600 Mann gebracht werden.

Gera, 4. Dezbr. [Wahlzesetz.] Die Dinge sind gekommen, wie sie vorauszusehen waren. Durch das Ausscheiden der Mitglieder der Linken nebst dem Präsidenten ist der Landtag beschlußunfähig geworden und hat vertagt werden müssen. Der Entwurf des Wahlgesetzes, welchen die Regierung dem Landtage vorlegte, beruht auf folgenden Grundzügen: Es soll die Zahl der Volksvertreter auf 21 erhöht werden, von diesen sollen dann durch die großen Grundbesitzer (d. h. Diejenigen, welche ein Areal von mindestens 150 Morgen Ackerland haben) sechs; 15 aber in der Weise durch die Staatsangehörigen gewählt werden, daß auf je 5000 Einwohner ein Abgeordneter gerechnet wird. (F. J.)

Hannover, 11. Dezember. [Vollendete Niederlage der Regierung in den Kammern.] Soweit das Geschick des Novemberministeriums parlamentarisch entschieden werden kann, ist es heute entschieden. In jeder der beiden Kammern ist die noch restirende Niederlage der Regierung erfolgt. Die erste Kammer hat die Justiz-Vorlage verworfen. Die zweite Kammer ist gegen die Sistirung der Administrativreformen noch einen Schritt weiter gegangen, als die erste. Endlich nämlich hat sich auch die altliberale Partei aufgerafft; Lehzen, der Kollege Stüve's im Märzministerium war es, der heute den entscheidenden Antrag stellte. Derselbe lautet ungefähr: Stände müssen noch immer der Ansicht sein, daß die zwischen Regierung und Ständen vereinbarten Grundsätze und Gesetze für die Organisation der Justiz und Verwaltung für das Wohl des Landes förderlich sind; sie haben mit Bedauern aus dem Schreiben der Regiernng entnommen, daß dieselbe in dem Bundesbeschlusse vom 3. Oktober ein Inhibitorium gegen die Ausführung der Organisationsgesetze erblickt; zu einer getrennten Ausführung der Justiz- und Verwaltungs-Organisation erachten Stände die königl. Regierung nicht für berechtigt. — Mit einer an Einstimmigkeit gränzenden Majorität wurde auch hier der oppositionelle Antrag angenommen; Dank der einhelligen Haltung der Oppositionspartei in der ersten Kammer waren die Differenzen zwischen der äußersten Linken, der Linken und den Altliberalen glücklicherweise endlich ausgeglichen; man war sich von beiden Seiten entgegengekommen. — Aus der Debatte hebe ich nur hervor, daß der leidenschaftlich verbissene Justizminister Windthorst sich vorzugsweise gegen die Partei Lehzen und Lindemann richtete; gewiß mit gutem Grunde; denn wenn auch diese gemäßigten Leute, Männer, die würdig befunden worden, länger als drei Jahre das Land zu regieren, wieder zur Opposition zu treten genöthigt sind — was sollen unsere schwachmüthigen Gläubigen im Lande denken?! (Konst. Ztg.)

Hamburg, 12. Dez. [Schleswig-holsteinisches. — Dänisches.] Die dänischen Offiziere im holsteinischen Bundeskontingent sollen heute ihre Funktionen antreten. Die dänischen Kriegsartikel sind für das Kontingent eingeführt und das dänische Recht ist für alle dienstthuenden Mitglieder desselben unter Zustimmung der Kommissare als das geltende normirt. Im Schleswigschen sind bis jetzt von dem kopenhagener Comité 46 dänische Bibliotheken mit 13,000 Bänden errichtet.

Der seitherige dänische Kultusminister Madvig ist jetzt wirklich aus dem Kabinet ausgetreten und Etatsrath Bang wiederum zum Kultusminister ernannt. Der Premierminister hat dem Landesthing die betreffende Anzeige gemacht. Der in außerordentlicher Mission nach Wien und Berlin abgegangene Kammerherr C. Bille ist bestimmt, an des verstorbenen Grafen Reventlow Stelle dänischer Gesandter in London zu werden.

Oesterreich.

* **Wien**, 12. Dezember. [Tagesbericht.] Es wird als bestimmt versichert, daß die dänische Frage definitiv gelöst und die offizielle Verkündigung hierüber nächstens erfolgen wird.

Der neue österreichische Zolltarif ist nicht, wie deutsche Blätter behaupten, der Begutachtung, sondern nur der Kenntnißnahme der Mitglieder der Bundesversammlung übergeben worden. — Bei dem am 2. Januar hier beginnenden handelspolitischen Kongreß wird den versammelten Bevollmächtigten auch ein Vorschlag betreffs der Erhaltung der deutschen Flotte mitgetheilt werden.

Die „Triester Ztg." bespricht die Wichtigkeit des hier stattzufindenden Zollkongresses als eine kräftige Antwort auf die Plane der preußischen Regierung. Jedoch hat dieser Kongreß auch seine gefährlichen Seiten. Er kann den bisher so lang vermiedenen Bruch zwischen Nord- und Süddeutschland vollenden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das österreichische Kabinet, sich bereits so vieler Stimmen versicherte, um das Zustandekommen dieses Kongresses nicht in Frage zu stellen. Man glaubt, daß mehr Vertreter als nothwendig erscheinen, diesen Kongreß besuchen werden, da das Interesse Preußens, mag es denselben beschicken oder nicht, weit mehr in dem Bestreben liegt alle Konsolidirung und enge Gliederung der unserer Regierung sich anschließenden Staaten zu vereiteln, oder wenigstens auf unbestimmte Zeit zu verzögern. Aber dessenungeachtet sind alle Erfolge zweifelhaft, wenn nicht unsere Vorschläge eine bestimmte Formulirung besitzen. — Unsere Regierung soll sich nur sehr schwer zu diesem Kongresse entschlossen haben, weil sie recht gut begriffen, welche Folgen eine solche Wendung der Ereignisse für die politische Gestaltung Deutschlands haben müsse. Aber nachdem alle Versuche gescheitert, die preußische Regierung von ihrem rücksichtslosen Schritte abzuhalten, nachdem auch die Koferenzen des handelspolitischen Ausschusses zu Frankfurt, nach Verlauf weniger Tage plötzlich abgebrochen wurden, so blieb ihr wohl bei dem ernsten Gange der Ereignisse, nichts anders übrig, als den September-Vertrag in seinen Ausästungen zu paralisiren und diesen Kongreß auszuschreiben.

Der Gratzer Ztg. berichtet man von hier: „Dem Redakteur der Wiener Zeitung", dem eben so taktvollen als unermüdlich fleißigen Dr. Schweitzer, wurde die höchste Anerkennung zu Theil. Dies Blatt wird vom 1. Januar wieder die Aufschrift: „Kaiserl. königl österr. Wiener Zeitung" führen."

Frankreich.

Paris, 9. Dez. [Enthüllungen.] Die Pr. Z. bringt folgenden Enthüllungsartikel, bei welchem sich übrigens die Kunst de corriger — la verité hinlänglich geltend gemacht zu haben scheint. Sie erzählt:

„Die Parteien hatten dem Präsidenten Waffen genug in die Hand gegeben, sie hatten ohne die nöthige moralische und materielle Kraft öffentliche Manifestationen für die beiden gestürzten Königshäuser gemacht, sie waren nach Frohsdorf und Claremont gereist, und dieselbe Verfassung, auf die sie sich fortwährend beriefen, war von ihnen selbst durch Wort und That geschwächt worden. Sie wollten dem Lande gegenüber als Retter auftreten, indem sie das Gesetz vom 31. Mai als Damm gegen die Ueberschwemmungen des Sozialismus hinstellten und bedachten nicht, daß der Präsident statt dieses, im Grunde nur negativen und bei der Eitelkeit der Franzosen gefährlichen Mittels, ein positives hatte, ganz dasselbe zu thun: eine Armee, die an sich schon die Feindin des Sozialismus ist.

Bis zum Morgen des 2. Dezembers wußten nur drei Personen etwas von dem Plane: der Präsident, der General St. Arnaud, Kriegsminister, und Herr v. Morny. Man hatte sich selbst gehütet, den Ober-General Magnan mit in das Geheimniß zu ziehen, war vielmehr der Ansicht, ihn zuvor durch einen entscheidenden Schritt zu fesseln. Ihm kam der Befehl daher erst am frühen Morgen des 2ten zu und um 5 Uhr erhielten die Brigade-Generale Ordre, auszurücken. Zwei derselben haben versichert, daß sie selbst in diesem Augenblicke noch nicht wußten, um was es sich handle. Als der General Reybell, der die pariser Kavallerie-Brigade kommandirt, auf dem Konkordiaplatz war, kam der Kriegsminister an und forderte 50 Ulanen zum Transport der Gefangenen, und hier erst erfuhr man, daß Changarnier, Bedeau, Lamoriciere u. s. w. nach Mazas zu bringen seien, daß die Kammer aufzulösen, der Kriegszustand zu verkünden, kurz der Staatsstreich auszuführen wäre. Man war wegen der Unter-Generale wenig besorgt, da man einerseits erwartete, daß sie einfach dem General en chef folgen würden, andererseits ihre Stimmung aus folgendem Vorfall kannte. Bis zu dem bekannten Quästoren-Antrage war die Armee nämlich neutral, die Brigade-Generale befanden sich in größter Verlegenheit, wem sie im Falle eines Konfliktes folgen sollten, sprachen sich zuletzt aber immer doch dafür aus, daß sie sich nach dem Ober-General richten würden. Der Quästoren-Antrag gab der ganzen Frage eine andere Gestalt, die Armee empörte sich bei dem Gedanken, einem Advokaten, wie Herrn Baze, oder einem obskuren General zu gehorchen und die höheren Offiziere versammelten sich und schwuren auf ihre Degen, dem Quästoren-Antrag, wenn er votirt wird, keine Folge zu leisten. Als später das Verantwortlichkeits-Gesetz zur Sprache kam, wurde beschlossen, den Präsidenten zu unterstützen, wenn er unmittelbar nach der Votirung desselben die Kammer auseinandersprengen wollte. Diese Thatsachen kann ich auf das Entschiedenste verbürgen. Der Schritt von diesen Dispositionen zu einer Ausführung trotz der Verwerfung des Quästoren-Antrages und der Verzögerung des Verantwortlichkeits-Gesetzes, war also nur ein geringer. Nachdem die Generale am 2ten von den Plänen des Präsidenten unterrichtet waren, ließen ihm einige von ihnen, und zwar gerade die ausgezeichneteren, durch einen seiner Adjutanten sagen, so lange er nur auf einer temporären Macht bestehen würde, könne er auf sie zählen, sobald er aber Miene zum Kaiserreiche machen würde, dürfte er ihres Abfalles gewiß sein. Diese Erklärung war insofern unnütz, als der Präsident längst nicht mehr an das Kaiserreich denkt. Die Generale, die ich zu sprechen Gelegenheit hatte, haben mir übrigens die Versicherung gegeben, daß man im größten Irrthum wäre, wenn man die Armee für napoleonisch hielte. Die Frage ist für sie eine rein soziale, sie betrachtet sich als die Wächterin der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

Erste Beilage zu № 346 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 14. Dezember 1851.

(Fortsetzung.)

Ordnung, und wenn sie bei dem Ausbruche des Kampfes in ihrem Eifer kaum zu halten war, so war dies nächst dem Festhalten an dem eben ausgesprochenen Prinzipe, auch eine Repressalie für die Schmach vom Februar 1848.

Für die Verschwiegenheit, mit welcher der Staatsstreich ausgeführt wurde, ist folgende, mir wohl verbürgte, Anekdote charakteristisch. Am 2. Dezember, um 5 Uhr Morgens, begab sich Herr v. Morny nach dem Ministerium des Innern, und ertheilte dort eine Stunde lang Befehle, während Herr v. Thorigny noch schlief. Endlich weckte ihn sein Kammerdiener mit den Worten: oben sei ein Herr, der sage, er sei Minister des Innern. Herr v. Thorigny kleidete sich an und Herr v. Morny war so artig, ihm zu erklären, er solle sich zum Einpacken nur die nöthige Zeit lassen. er genire nicht.

Changarnier hat sich in der Armee dadurch unendlich geschadet, daß er sich bei dem Quästoren-Antrag, den die Armee für entehrend für sich hielt, betheiligte. Auch hatte er die üble Gewohnheit, sich fortwährend unvorsichtig über den Präsidenten zu äußern, und ist deshalb sogar von seiner eigenen Partei hart getadelt worden. Bedeau, der gemäßigteste von allen Generalen, hat vom Februar her noch den Haß eines bedeutenden Theiles der Armee auf sich.

Obgleich Paris diejenige Stadt sein dürfte, wo der Präsident am wenigsten auf eine bedeutende Majorität rechnen kann, spricht sich doch auch hier der ruhige Theil der Bevölkerung entschieden für ihn aus. Der Angriff auf dem Boulevard hat vielen Unschuldigen das Leben gekostet, und es ist kein geringer Beweis für die Entschiedenheit des Militärs, daß hier bei Weitem mehr vornehme Leute als Blusen-Männer erschossen worden sind. Der Plan der Parteien beschränkt sich zunächst darauf, durch Enthaltung von den späteren Kammer-Kandidaturen und Kammer-Wahlen Opposition zu machen, damit dem Präsidenten die Herstellung eines verfassungsmäßigen Zustandes mißlinge und er durch längere Fortsetzung des diktatorischen unpopulär werde. Die Bildung eines Polizei-Ministeriums ist stark im Werke, und Carlier soll diesen wichtigen Posten zunächst einnehmen."

Nach uns zugehenden, ziemlich zuverlässigen Nachrichten hätten sich die Prinzen Joinville und Aumale wirklich im strensten Inkognito nach Belgien begeben, würden aber wieder nach England zurückkehren, da sie sich überzeugt, daß für sie gegenwärtig nichts zu hoffen sei.

Nach Privatbriefen aus Havre und Rouen hat die Ackerbau und Gewerbe treibende Bevölkerung der dortigen Gegend den Staatsstreich Louis Napoleons mit größter Befriedigung aufgenommen, und ist zur Unterstützung desselben fest entschlossen.

Uebrigens können wir dem vorstehenden Enthüllungs-Artikel auch einige antibonapartistische Enthüllungen beifügen: So berichtet z. B. die Allg. Z.: Als die Polizei erfuhr, daß die Republikaner den Hauptkampf hinausschieben wollten, ließ sie eine Anzahl von Agenten in Bürgerkleidern nach allen Seiten der Stadt hin vertheilen, Vive la république! und Vive la constitution! zu rufen. Ein solches Detachement kam kaum aus der Polizeipräfektur heraus, als es seiner erhaltenen Parole gemäß die Truppen mit den oben angegebenen Rufen empfing. Die Armen wurden niedergemetzelt oder verwundet und der Concierge eines Hauses jenseits der Seine (am linken Ufer) in der Rue St. Jacques erhielt drei Bayonnetstiche. Der Arme stürzte mit dem Geheul: Mais c'est mal ordonnancé! durch die Straße und verfluchte nun seinen polizeilichen Eifer. Wie viel Aehnliches mag sich nicht zugetragen haben! —

* **Paris**, 10. Dezember. [Gerüchte. — Die Presse. — Oudinot. — Die Diplomatie. — Thiers.] Die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die Gerüchte von Veränderungen in der Steuergesetzgebung, welche sehr nachtheilig auf die Börse gewirkt hatten, direkt zu widerlegen. Die Gerüchte haben aber mehr Glauben gefunden, als die darauf erfolgte Antwort, denn man erinnert sich nur zu gut der Pläne, welche der Präsident schon längst gehegt, und der Angriffe, welche er gegen die Exkammer gerichtet hat, gerade weil sie, wie er behauptet, ihm bei seinen Reformen im Wege gestanden habe. Diese angeblichen Reformen drehen sich aber bekanntlich um Abschaffung des Octroi's und Anderes in demselben Sinne, was natürlich Grund genug giebt für die gesammten besitzenden Klassen, vor der Zukunft nicht wenig besorgt zu sein, und selbst die Börsenwelt zu schrecken.

Seit gestern erscheint das Siecle wieder. Man glaubt, daß das Ordre ebenfalls bald wieder erscheinen würde. Man spricht von einem bevorstehenden Dekrete zur Organisation der Presse, wobei die Gesetze des Kaiserreichs maßgebend sein sollen. Man mag sich denken, wie es mit der Preßfreiheit dann aussieht. Hr. Cucheval Clavigaz, ein Redacteur des Constitutionnel, ist jetzt mit der Censur der Journale beauftragt. Es ist viel die Rede von der Bildung eines Polizeiministeriums, welchem die Landespolizei, Preßwesen und Theater anheimfallen sollen. Auch heißt es, daß Herr v. Maupas Seinepräfekt würde.

Girardin will die „Presse" noch nicht wieder erscheinen lassen, und läßt erklären, daß dies nicht eher der Fall sein würde, als bis die Preßfreiheit wieder hergestellt sei. Die Actionaire des Blattes, welche durch die Suspension ihre Abonnenten zu verlieren gedenken, sind damit aber keineswegs einverstanden und haben eine Klage gegen ihn anhängig gemacht, um ihn gerichtlich dazu zu zwingen. Man erzählt, daß der Polizeipräfect einen Verhaftsbefehl gegen Girardin habe ergehen lassen, daß derselbe aber später wieder zurückgenommen worden.

Der General Oudinot ist aus dem activen Dienste entlassen worden, ebenso der Oberst des 14. Infanterie-Regiments, welcher so laut, daß seine Leute es hören konnten, einem General am 3. Dezember bemerkt hatte, daß seine Offiziere unzufrieden mit dem Dekrete des Präsidenten seien, wonach das Votum mit Hinzufügung der Namen stattfinden sollte. Der General hatte ihn auf der Stelle in Arrest geschickt. Auch General Rulhieres ist entlassen.

So eben erhalte ich die genaue Liste der Mitglieder des diplomatischen Corps, welche dem gestrigen Empfange im Elysee beiwohnten: Normanby, Kisseleff, v. Hübner, v. Hatzfeld, der päpstliche Nuntius, Donoso Cortes, Faget (Holland), Rogier (Belgien).

Herr Thiers, welcher am Sonnabend in Freiheit gesetzt wurde, lobt sehr das Benehmen der Montagnards, die am 2. seine Schicksalsgefährten waren. Indessen täuscht er sich, wenn er glaubt, man würde ihn ruhig in Frankreich lassen. Vielmehr stellten sich ihm vorgestern Abend zwei Polizei-Agenten vor mit der Anfrage: nach welcher Grenze er gebracht sein wolle? Herr Thiers erwiderte, daß er nach gar keiner Grenze gehen, sondern in seinen vier Pfählen bleiben wolle und nur der Gewalt weichen werde. Darauf brachte man ihn auf die Straßburger Eisenbahn und spedirte ihn nach Kehl. (S. d. t. D. d. gestr. N. d. Z.) Auch Herr Faucher soll von einer ähnlichen Maßregel bedacht sein.

[Aus den Departements] bringt das „Journal des Debats" vom 9. d. noch folgende Nachrichten:

In Moulins hat der Oberst Noue am 6. folgende Proklamation erlassen:

„Proklamation des Kommandanten des Belagerungszustandes. — Nachdem die Insurgenten vor den Chasseurs in Lapalisse und in Donjou die Flucht ergriffen hatten, ließen sie sichs gefallen, sich nach Moulins zu begeben, und sie versammelten sich in Jaligny. — Ohne Zweifel haben sie vernommen, daß eine mobile Kolonne, die aus freiwilligen Nationalgardisten, Gensdarmen und Chasseurs zusammengesetzt ist, von Moulins abmarschirte, um sie aufzusuchen. Sie wollten dieselben nicht erwarten und haben es für klüger gehalten, sich zu zerstreuen, was sie in voller Auflösung gethan haben. — Ein von Roanne kommendes Bataillon Infanterie und eine von Billom kommende Schwadron Chasseurs werden heute in Lapalisse ankommen. Die Truppen welche die Garnison von Moulins bilden, werden zurückkommen. .... De Noue."

Der Präfekt ist diesen Morgen nach Lapalisse abgereist, um zur Verhaftung der Anführer, welche den Aufstand organisirt haben, zu schreiten. — Die Nationalgarde in Busset ist nach Lapalisse abgegangen, um den rechtlichen Leuten dort Beistand zu leisten, als sie von dem dort ausgebrochenen Aufstand hörte.

„La Sentinelle de Jura" meldet, daß Poligny eine Zeitlang ganz in den Händen der Insurgenten war, welche sich aber zerstreuten, als sie vernahmen, daß Truppen im Anzuge wären. — Aus sehr vielen Orten wird über Versuche zur Insurrektion berichtet, die aber glücklich gedämpft worden sind.

Die „Patrie", welche heute 19 Departements nennt, wo vollkommene Ruhe herrscht, zeigt an, daß die Nachricht von den Ermordungen zu Joigny sich nicht bestätigt habe. Sie hofft, daß auch die Angabe von Ermordungen zu Capestang sich als unwahr erweisen werde, da in ihren neuesten Briefen aus dem Süden davon keine Rede sei. Dagegen meldet sie nach diesen Briefen, daß zu Bedarrieux die vom wüthenden Pöbel angegriffenen Gensdarmen sich in ihrer Kaserne verschanzten, wo sie 2 Stunden lang einen förmlichen Sturm aushielten. Da die Insurgenten ihre Anstrengungen erfolglos sahen, so steckten sie die Kaserne in Brand und verbrannten die Gensdarmen mit ihren Weibern und Kindern. Sie berichtet ferner, daß eine der zu Beziers auf der Straße ermordeten Personen ein wüthender Demokrat war. Die Bauern, welche ihn nicht kannten, schrien: „Zum Tode! Zum Tode mit dem Aristokraten!" — „Aber es ist ein Bruder", rief eine Stimme. — „Was liegt daran", war die Antwort, „wir schießen auf den Rock." Die Schüsse fielen und der Demokrat stürzte nebst seinem Sohne, den er aus dem Gymnasium nach Hause führte, todt zu Boden. — Unmittelbar nach der Ankunft des Präfekten der Gironde zu Bordeaux machten ihm alle höhern Beamten ihre Aufwartung und gaben der Regierung Louis Napoleons ihre Zustimmung.

Das „Pays" berichtet, daß mehrere außerordentliche Kommissare nach gewissen Departements abgesandt wurden, um die Präfekten in ihrer schwierigen Mission zu unterstützen. Auch nach dem Norddepartement geht ein solcher Kommissar ab. Ein früherer Redakteur der „Patrie" und der berühmte Bildhauer David sind gestern verhaftet worden.

Durch Dekret des Präsidenten ist General Castellane zum Obergeneral der Lyoner Armee ernannt worden. Er wird übrigens das Oberkommando der 5. und 6. Militärdivision fortführen. Dem Salut public von Lyon zufolge war die Ruhe am 8. dort vollkommen hergestellt. Die strengen Maßregeln der vorhergehenden Tage hatten bereits aufgehört, und man glaubte nicht mehr, daß neue Unruhen eintreten würden. Von Auxerre schreibt man unter dem 8., daß das Departement der Yonne der Schauplatz ernster Unruhen gewesen. Die demagogische Bewegung verbreitete sich zwischen Clamecy und Coulanges, und das Landvolk suchte überall sich der Waffen der Nationalgarde zu bemächtigen. Als ihnen dies gelungen, zogen sie bekanntlich nach Clamecy. Ein anderer Theil zog gegen Coulanges, welches drei Tage lang sich gegen sie vertheidigte, bis sie endlich durch die von allen Seiten zusammengezogenen Truppen auseinandergesprengt wurden.

An den Ufern der Loire in Neuvy, zwischen Briare und Cosne, war ebenfalls der Aufstand ausgebrochen. Der Generalsekretär der Präfektur von Nievre zog mit Truppen hin, fand aber die Stadt durch eine Barrikade gesperrt. Als der Kampf beginnen sollte, trat der ehrwürdige Pfarrer des Ortes vor, um die Aufständischen zum Frieden zu ermahnen. Einer derselben war niederträchtig genug, ihm eine Kugel durch die Brust zu schießen. Einen Augenblick darauf stürmten die Soldaten die Barrikade. Ein Offizier war der erste auf derselben, ein Insurgent, der ihm seine Pistole auf die Brust gesetzt, wurde niedergeschossen. Viele Personen wurden verhaftet, darunter auch der Mörder des Pfarrers. Man hofft, daß der Letztere am Leben erhalten bliebe. Man hat von den Verhafteten Aussagen erhalten, welche auf die Spur der Anstifter aller Unruhen in Frankreich führen dürften. — In Coudone (Gers) zwangen die Insurgenten die Behörden, die Mairie zu räumen, wo sie eine provisorische Regierung errichteten. Als sie jedoch hörten, daß Truppen kämen, baten sie um Gnade.

Großbritannien.

* **London**, 10. Dezbr. [Die französischen Prinzen.] Der Globe bringt die Berichtignng, daß der Prinz von Joinville, der Herzog von Aumale und der Graf von Paris sich in Esher befinden und nicht — wie Times wissen wollte — nach dem Continent gegangen sind.

Schweiz.

Basel, 9. Dezember. In Genf ist eine Versammlung dort sich aufhaltender Flüchtlinge am 5. d. M. in dem Augenblicke aufgehoben worden, als sie in dem

Lokale des Grütli-Vereins über einen bewaffneten Zug nach Frankreich sich berieth. Die Anwesenden sind durch die Polizei auseinandergetrieben worden. (Fr. O.-P.-A.-Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Dez. [Wasserstand. — Finsterniß. — Keller-Eingänge. — Dachtraufen. — Schirme. — Schmutz. — Trottoirs. — Asphalt.] An Wasser, in Literatur, Kunst und Politik, in Weinflaschen und auf Bierbänken, hat es allerdings in der letzten Zeit keineswegs gemangelt. Aber so gewaltig und anmaßend haben hier Oder und Ohlau, namentlich die Erstere, seit Jahren sich nicht breit gemacht, als, wie bereits gestern berichtet, in diesen Tagen. Die ganze Grafschaft Glaz hat durch ihre Neisse, anderer reichlich und bereitwillig strömender Kontingente gar nicht erst zu gedenken, ihre Billionen Flocken im aufgelöstesten und aufgeregtesten Zustande, nach dem brausenden und hinwegspülenden Geiste der Zeit, uns aufgedrungen. Nord-östlich und süd-westlich der Stadt, so weit das Auge nur reicht, noch immer alle Niederungen eine offenbare See. Die an den flachen Ufern der beiden genannten Flüsse liegenden Dorfschaften begrüßt bis vor die Schwelle der Häuser der zudringliche Wellenschlag des Elements. Die Eisböcke vermögen kaum die allgemeine, große Kunst des Lebens zu behaupten, daß sie den Kopf über dem Wasser behalten. Der Vielen zur andern Natur gewordene, anmuthige Weg nach Zedlitz, Morgenau, in den neuen Saal des alten Schlensog'schen Etablissements auf dem gemüthlichen Weidendamme hin, hat sich unmöglich gemacht. Die Ueberfähren nach Neu-Scheitnig und dem Hinterdome feiern. Ihre Segel flattern zitternd in Furcht vor dem schäumenden Zorne der Wogen. Die vielen hunderttausend warmen Stuben des großen Holzplatzes, insularisch umflossen, würden versucht werden zu einem Wasserballete, schiene die Strömung seit gestern nicht ein wenig gesunken zu sein. Die Abnahme mag mehr als einen Fuß betragen. Die hölzerne Brücke am Matthias-Gymnasium ist überfluthet. Die Noth hat auf der Brücke ein Brückchen errichtet. Nur balancirend könnten die kleinen Turner zu ihrer Anstalt gelangen. Spuren bedeutender Beschädigungen sind bis jetzt nirgends noch sichtbar. Letztere möglichst zu verhüten, trifft man von Seiten der Behörden die ernstlichsten Anstalten. Ein doppelter Erdsturz en miniature bei der Oderbrücke ist so eben durch fleißige Zufuhren von Steinen ausgefüllt. — Bei dem täglich dreifach dicht verschleierten Angesichte des Himmels spielen wir jetzt in der Regel Tag für Tag gegen 5 Uhr Abends, und dann da capo zu der Zeit, wann nach untrüglichen astronomischen Berechnungen die Mond-Laterne über dem Horizonte ausgehangen sein soll, ein Stückchen ägyptische Finsterniß. Seichte und tiefe Pfützen-Tretereien, überraschende und gefährliche Stolpereien, so wie sammetweiche und steinharte gegenseitige Anstößigkeiten — „Entschuldigen Sie" — „Alle Donnerwetter" ꝛc. — sind dabei unvermeidlich. Bei einem Haare hätte gestern Abend um 8 Uhr Ref. selber eine Leiter mit dem auf derselben stehenden, amtlichen Obskuranten umgerannt, in dem verhängnißvollen Augenblicke, wo der Amtseifer des Verfinsterers durch eine schleunige Wendung aus Tag Nacht zu machen beflissen gewesen war. — Aehnliche Anprallereien, besonders bei der jetzt so zeitig hereinbrechenden Dunkelheit — oder nothwendigerweise zu beschreibende, kleine Halbzirkel im Gehen oder richtiger Umgehen werden veranlasset durch die zahlreichen, auf dem Bürgersteige, oft bis beinahe zum Rinnsteine insolenterweise hervorspringenden Keller-Eingänge. Die eisenbeschlagenen, gen Himmel sich reckenden Thürflügel derselben pflastern dem Wandelnden eine verdrießliche Bahn mit Hindernissen bis hinein in die nachtschlafende Zeit. — Die vom weinenden Wolkenhimmel überreichlich gesegneten Dachtraufen gießen ein unfreiwilliges Taufen über die Häupter der Vorübergehenden aus. — Auf den mitunter kaum ein paar Fußbreiten, von Hin- und Hereilenden wimmelnden Bürgersteigen gerathen die Wälder von Schirmen mit allerhand thätlichen Spitzigkeiten einander in's Zeug. — Die zarten Dämchen gerathen in die tödtlichste Verlegenheit darüber, wie hoch sie ohne Anstandsverletzung ihre langschleppigen Ober- und Unterröckchen aufschürzen sollen mit ihren elastischen Gürteln, dem Erzfeinde Schmutz eine freundschaftliche Berührung zu versagen. — Diejenigen granitnen Trottoirs, welche die Sorglichkeit der Haus-Besitzer rechtzeitig und vollständig gesäubert hat, wofür ihnen der Dank des wandelnden Publikums gebührt, sind diesem in der Kothwüste Oasen. Die annehmlichste ist die jetzt asphaltische um die Ecke des „Blauen Hirsch." Hier bewährt die Asphalt-Pflasterung ihre Vorzüglichkeit und preßt den Stoßseufzer aus: O wäre doch ganz Breslau „ein blauer Hirsch!" — Alle die nur mit dünnem Pinselstriche angedeuteten Ungehörigkeiten zu tilgen, müßte den öffentlichen Behörden Zauberkraft beiwohnen. Aber sie nach und nach zu mildern und zu mindern, dazu wird und muß nach Jener eifrigem Wunsche und Mühen Rath werden. Die Presse hat die Pflicht und das Recht, dafür den Weg ihnen bahnen zu helfen. E. a. w. P.

☉ **Breslau,** 13. Dezember. [Der hohe Wasserstand] behauptet sich immer noch auf demselben Niveau, wie gestern; ja es scheint sogar, als ob die Fluthen weiter vorschritten. Sie haben sich augenscheinlich unterirdische Kanäle gesucht, um unsere Straßen zu überströmen. So ist heut ein Theil der Matthiasstraße unter Wasser gesetzt, ebenso zeigt es sich auf der breiten Straße. Die Füller-Insel ist ganz abgesperrt; der Turn-Platz wird nur durch die anliegenden hohen Dämme geschützt, denn das Niveau des Oderstromes soll bereits einige Zoll höher stehen. Zu dem Winter-Turnsaale (Kallenbachschen) gelangt man nicht ohne Gefahr und es ist deshalb der Turn-Unterricht eingestellt worden. Auch ist das Erdreich an der Ufermauer bei der ersten Oderbrücke wieder eingestürzt und zeigt eine weit größere Kluft als bisher. Da an dieser Stelle während der letzten Tage mit Eifer und Sorgfalt gearbeitet worden ist, und man doch diesem drohenden Erdstürzen nicht vorbeugen konnte, so ist es ein Beweis, daß höchst bedeutende Unterspülungen stattfinden müssen, den man bei der jetzigen Sachlage nicht gut beikommen kann. Trauriger noch sieht es in den Ortschaften aus, welche Breslau im Osten, Norden und Westen umgeben. Hier sind die tiefer liegenden fast gänzlich abgesperrt und bestehen einen anstrengenden Kampf gegen das wüthende Element. Viele Einwohner haben sich förmlich verproviantirt und sich und ihre Habseligkeiten nach mehr gesicherten Orten geflüchtet. Bei Barteln soll ein sogenannter „Sommerdamm" von den anstürmenden Fluthen durchbrochen, und durch das abfließende Gewässer, namentlich das geringe Fallen, welches gestern hier bemerkt wurde, bewirkt worden sein. Ferner ist die Lohebrücke bei Neukirch an der massiven Eisenbahnbrücke dergestalt beschädigt worden, daß dieselbe gesperrt werden mußte.

Leider ist noch keine Aussicht auf ein rasches Fallen; das Wasser stürzt so wie bisher, bedeckt mit Schaumblasen, reißend daher und soll sogar seit gestern wieder um 2 Zoll gestiegen sein. Dazu kommt, daß nach mehrstündigem Sprühregen, dicke Wolken fortwährend mit Regengüssen drohen. — Möge der Himmel uns vor Unglück bewahren!

Sitzung des Gemeinde-Rathes am 11. Dezember.

Vorsitzender: Justizrath Gräff. Anwesend 74 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Beyer, Böhm, Galetschky, Hähne, Laube, Neumann I., Rudolph.

1. Magistrat hatte der Versammlung den Entwurf einer Petition an die Kammern zur Erklärung und Mitvollziehung vorgelegt. Die Petition bezweckt die Befreiung von der Ueberbürdung, welche für die Bewohner der hiesigen Stadt aus der Erhebung der klassifizirten Einkommensteuer neben der Mahl- und Schlachtsteuer erwächst und deren Gleichstellung in Betreff der Besteuerung mit den Bewohnern der kleinen Städte und des platten Landes. Der Gemeinde-Rath beschloß die Mitvollziehung der Petition, welche gedruckt und den großen Städten der Monarchie zum eventuellen Beitritt mitgetheilt werden soll. — In Betreff der angeregten, am hiesigen Orte einzuführenden Maßregel, daß jeder Hund, sobald er auf der Straße herumläuft, einen Maulkorb tragen müsse, lautete die Erklärung der Versammlung ablehnend, weil die Ansicht Geltung gewann, daß durch die Maßnahme der beabsichtigte Zweck — Schutz gegen den Biß von tollen Hunden — nicht erreicht werden, dagegen für die Hundebesitzer eine große Belästigung erwachsen würde. — Nach dem Bau-Rapport für die Zeit vom 8. bis 13. Dezember waren bei städtischen Bauten beschäftigt 7 Zimmerleute und 91 Tagearbeiter.

2. Auf den Antrag der Strafanstalten-Deputation genehmigte die Versammlung, daß die Lieferung der für die Gefangenen-Anstalten, in dem Zeitraume vom 1. Januar bis Ende September 1852 erforderlichen leinenen und baumwollenen Waaren dem Kaufmann Herrn Märtin und die Brotlieferung für die Frohnveste und für das Polizei-Gefängniß pro 1. Semester 1852 dem Bäckermeister Herrn F. Schindler übertragen werde. — Sie bewilligte ferner die von den Bespeisungs-Entrepreneurs der Frohnveste und der Gefangenen-Kranken-Anstalt geforderten Preise für Lieferung der warmen Kost pro 1. Quartal 1852.

3. Der von der städtischen Schulen-Deputation erstattete, dem Gemeinde-Rathe mitgetheilte Bericht über die am 22. Oktober stattgefundene Prüfung der von dem Elementarlehrer Herrn Scholz unterrichteten Blödsinnigen, Stotterer und Stammler sprach sich sehr vortheilhaft über die durch Ertheilung des Heilunterrichts erzielten Erfolge aus und beantragte, Herrn Scholz eine Remuneration von 50 Thalern als Anerkennung seiner Bemühungen und Leistungen zu bewilligen. Die Versammlung entsprach diesem Antrage, in Berücksichtigung der eben so einflußreichen als nützlichen Wirksamkeit des genannten Lehrers, als auch des Umstandes, daß die Mehrzahl der Schüler als Kinder armer Eltern den Unterricht unentgeltlich genossen hatte.

4. Zur Beiwohnung der am 18. Dezember stattfindenden Installation des zum Prediger an der Trinitatis-Kirche berufenen Lectors Herrn David wurden die Herren Neugebauer, Klocke, von Frankhen und Claassen deputirt.

5. Von den auf der Tagesordnung befindlichen Kommissions-Gutachten kam nur das über den Etat der Schießwerder-Verwaltung und über die neu entworfenen Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung der Restauration im Schießwerder zum Vortrage und zur Berathung. Der Etat und die Bedingungen erhielten die Genehmigung, eben so der Antrag der Schießwerder-Deputation, den bis ult. Septbr. 1855 noch laufenden Pachtvertrag über die Acker- und Gräsereibenutzung im Schießwerder-Grundstücke aufzulösen, um diese beiden Pachtstücke mit der Restauration an einen Pächter austhun zu können. Dagegen lehnte die Versammlung das Verlangen der genannten Deputation ab, die früher bei jeder Bürgerrechts-Ertheilung eingezogenen 10 Sgr. Beitrag zum Schießwerder-Fonds, auch künftig von Jedem, welcher das Einzugsgeld oder die Hausstands-Steuer entrichten müsse, mit zu erheben, eventuell dem Schießwerder-Fonds ein der Summe jener Beiträge entsprechendes Pauschquantum zu gewähren. Ein besonderer Zuschlag zum Einzugsgelde und zur Hausstandssteuer wurde als unzulässig, die Bewilligung eines Pauschquantums aber als nicht erforderlich erachtet, weil nach Ausweis des vorliegenden Etats die Einnahme auch ohne jene Beiträge zur Deckung der gewöhnlichen Bedürfnisse des Schießwerders zureichen, für den Fall ihrer Unzulänglichkeit aber die Kämmerei für das Fehlende aufkommen müsse. Hinsichtlich dieser Verpflichtung der Kämmerei wurde von einigen Seiten Zweifel erhoben, indem man das Schießwerder-Vermögen als ein für sich bestehendes Korporations-Vermögen darstellte. Dies veranlaßte den Antrag an den Magistrat, der Versammlung eine nähere Mittheilung über die rechtliche Natur des gedachten Vermögens zugehen zu lassen. Anlangend die Wahl eines Mitgliedes der Schießwerder-Deputation erhielt die Wahl- und Verfassungs-Kommission den Auftrag, geeignete Kandidaten in Vorschlag zu bringen.

6. Ein Gesuch um Ermäßigung des Preises für eine Anzahl aus den Vorräthen der Stadt erkaufter Reverberlaternen ging an den Magistrat zur Erklärung. — Der von Hrn. Burghart eingebrachte Dringlichkeitsantrag, den Magistrat anzugehen, die Regulirung der Kommunal-Personalsteuer zu beschleunigen, um die seit dem Monat Juli bestehende doppelte Belastung der höheren Steuerstufen zu beseitigen, ward in Folge der Auskunft für erledigt erklärt, welche Herr Bürgermeister Elwanger über den Gegenstand ertheilte, und die dahin ging, daß Seitens des Magistrats Alles geschehen sei, um eine baldige Entscheidung der Staatsbehörden über die eingereichten Propositionen der künftig zu erhebenden Kommunalsteuer zu erlangen. Vor erfolgter Bestätigung jener Propositionen sei eine Aenderung des gegenwärtigen Steuermodus durchaus unzulässig, indem für den Fall der Verweigerung der indirekten Kommunalabgaben von Kohlen, Bier und Wild, ein Ausfall von nahe an 30000 Thalern erwüchse, den die Kämmerei, in Rücksicht der zu befriedigenden Kommunalbedürfnisse, nicht zu tragen vermöge.

Gräff. Aderholz. Krug. Hübner.

---

* **Breslau,** 13. Dezbr. [Polizeiliche Nachrichten.] In der beendigten Woche sind (excl. 6 todtgeborener Kinder und 1 Wasserleiche) von hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 47 weibliche, in Summa 80 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 9, Altersschwäche 7, Bräune 2, Blasenkrankheit 1, Gehirnentzündung 2, Unterleibsentzündung 1, Lungenentzündung 4, Zehrfieber 1, Nervenfieber 1, Nervenschlag 1, Krämpfen 10, Magenkrebs 1, Lebensschwäche 4, Lungenlähmung 5, Scharlach 5, Schlagfluß 5, Stickfluß 1, Lungenschwindsucht 8, Hirnhöhlenwassersucht 2, Brustwassersucht 4, Herzbeutelwassersucht 1, Wochenbettfieber 2, Herzleiden 1, Rückengratkrankheit 1, Zerschmetterung der Hirnschale in Folge eines Sturzes aus der 2 Stock hohen Wohnung 1. Von diesen starben in den öffentlichen Krankenanstalten, und zwar: in dem allgemeinen Krankenhospital 10, in dem Hospital der barmherzigen Brüder 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 23, von 1—5 Jahren 14, von 5—10 Jahren 2, von 10—20 Jahren 3, von 20—30 Jahren 6, von 30—40 Jahren 8, von 40—50 Jahren 4, von 50—60 Jahren 6, von 60—70 Jahren 2, von 70—80 Jahren 9, von 80—90 Jahren 3.

(Wasserleiche.) Am 12. d. Abends 5 Uhr wurde in der Nähe der Schneidemühle Nr. 5 am großen Wehr ein männlicher Leichnam im Oderstrome bemerkt und aus Land geholt. Derselbe, dem Anschein nach ein Mann von 30 bis 40 Jahren, war bereits in Fäulniß übergegangen, auch fehlte dem Körper der rechte Fuß bis ans Knie, über die persönlichen Verhältnisse des Verunglückten ist noch nichts bekannt geworden.

Am 12. d. wurde ein hiesiger Tagearbeiter dabei festgenommen, als er einem Hummerei Nr. 2 wohnhaften Böttchermeister ein vor dem Eingange seiner Werkstatt stehendes Packfaß zu entwenden beabsichtigte.

---

* **Aus der Provinz.** [Mordthat]. Im Monat Juli wurde eine Dienstmagd zu Buschen im Kreise Wohlau, von einem unehelichen Kinde, einem gesunden Knaben entbunden, Vater desselben war ein Dienstknecht aus Dömnitz. Da letzterer seinen ihm obliegenden Verflichtungen gegen die Geschwängerte nicht im Mindesten nachkam, sahe sich dieselbe genöthigt, ihm mit gerichtlicher Klage zu drohen. Nunmehr erschien der Schwängerer bei ihr und setzte die Besuche wöchentlich, in letzterer Zeit sogar mehrmals in einer Woche fort, versprach ihr die Ehe und bestellte auch das kirchliche Aufgebot in der Kirche zu Hernmotschelnitz, da er aber nur mit Widerwillen zu dieser Verbindung schritt, hegte er seit dieser Zeit den Vorsatz, das Kind aus der Welt zu schaffen, um auf diese Weise allen ferneren Verpflichtungen entbunden zu sein. Am 13., 14. und 15. September erschien er drei Abende hinter einander bei der Mutter des Kindes, in der Absicht, dem Kinde einen tödtenden Stoff beizubringen, wurde aber am ersten Tage durch das in ihm erwachte Mitleid von der Ausführung dieses Vorhabens abgehalten. Er hatte nämlich zu diesem Behufe eine Quantität Glas fein gestoßen und trug dies schon einige Tage in der Tasche bei sich. Am 14. Abends, als die Mutter des Kindes sich bereits zu Bette gelegt, auch ihr Kind in einem

ganz gesunden Zustande in die Wiege gebettet hatte und es finster in der Stube war, erschien der Vater dieses Kindes wieder bei ihr und suchte nunmehr Gelegenheit, dem Kinde eine Quantität dieser Masse in Hals und Mund zu stopfen, dieses schrie in Folge davon bald darauf vor Schmerz gellend auf, die Mutter richtete sich im Bette empor und frug, was er mit dem Kinde vorhabe, worauf er erwiderte, das Kind sei so fest zugedeckt, daß es ersticken möchte, worauf die Mutter dasselbe zu sich ins Bett nahm und der Vater sich entfernte. Am folgenden Morgen bemerkte Erstere, daß ihr Kind, welches fortwährend vor Schmerz winselte, in- und außerhalb dem Munde mit Blasen bedeckt war und weder die Brust, noch andere Nahrung zu sich nahm. Ein Verdacht gegen den Vater wurde aber in ihr immer noch nicht rege, obgleich sie bei näherer Nachsuchung auf dem Kopfkissen des Kindes und auf dem linken Ohr desselben, noch eine Menge dieser weißen Masse, welche gestoßenem Zucker ähnlich sah, vorfand. Am 15. starb das Kind unter unsäglichen Schmerzen, und nachdem es beerdigt war, erklärte der Vater, daß er nicht heirathen werde. Nunmehr wurde erst Verdacht gegen den Schwängerer rege, ohne jedoch Anzeige davon zu machen, bis andere Personen dies thaten. Am 4. Dezember ging eine ortsgerichtliche Anzeige beim kgl. Landraths-Amte über diesen Gegenstand ein, und wurde von diesem der betreffende Bezirks-Gensd'arm beauftragt, die polizeilichen Recherchen vorzunehmen und die Thatsachen des dringend Verdächtigen und anderer Zeugen festzustellen. Am 5. wurde derselbe vernommen und gestand nach Vorhalt der Zeugen-Aussagen auch bald darauf ein: seinem außerehelich von ihm gezeugten Kinde, einem Knaben von 9 Wochen eine Quantität fein gestoßenes Glas in der Absicht in den Hals und Mund gebracht zu haben, um es zu tödten. Derselbe wurde sofort verhaftet und dem Gericht zur Untersuchung überliefert, woselbst er nunmehr seiner gerechten Strafe entgegensieht.

Vom 8. bis 10. d. Mts. hatte in Folge des sehr schnell eingetretenen Tau- und Regenwetters der Wasserstand der Katzbach in Parchwitz binnen 6 Stunden eine Höhe von 15 Fuß 3 Zoll erreicht, und leider konnten alle getroffenen Vorsichtsmaßregeln den Austritt des Wassers nicht hindern. Der wüthende Strom vernichtete das große Fluthwehr in der Nähe der Stadtmühle total und der von Maulwürfen und Mäusen durchlöcherte Damm wurde dadurch auf zwei Stellen gesprengt, wodurch eine bedeutende Ueberschwemmung der an der Katzbach gelegenen Leschwitzer Dominial-Feldmarken stattfand. Menschenleben sind hierbei, so wie in bewohnten Häusern glücklicherweise bis jetzt noch nicht in Gefahr gekommen.

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. Wir müssen unserem „Stadtblatt" das Zeugniß geben, daß es jetzt mit vieler Sorgfalt redigirt wird und immer mehr gemeinnützige und allgemein interessante Fragen in den Kreis seiner Besprechungen zieht. — An Kunstgenüssen mangelt es uns nicht, Schauspiele, Konzerte und andere Darstellungen wechseln nicht nur mit einander ab, sondern häufen sich manchmal an einem Abende. Das Cyclorama des Mississippi wird Sonntag zum letzten Male zu sehen sein. Dienstag wird das Birch-Pfeiffersche: „Wie man Häuser baut" zum ersten Mal gegeben werden. — Unter den Anzeigen unseres Stadtblattes finden wir folgende wunderbare Annonce: „Um möglichen Irrungen vorzubeugen, zeige ich — — ergebenst an, daß ich mein Geschäft mit einem tüchtigen Werkführer unverändert fortsetze, und bitte um Bewahrung des früheren Vertrauens, stets gute Arbeit in pünktlicher Ausführung und zu möglichst billigen Preisen versprechend. Wittwe Markert. Tuchdekateur und Appretier."

† Jauer. So wie in der Umgegend von Liegnitz und Parchwitz, so hat auch hier das Hochwasser bedeutenden Schaden verursacht. Unsere gewöhnlich nicht „wüthende" Neisse gerieth nach Eintritt des Thauwetters in gewaltige Wuth, schwoll in der Nacht vom 6. zum 7. bedeutend an und erreichte am 7. eine solche Höhe, daß sie aus ihren Ufern trat, viele Wege und Gärten überschwemmte, unter Anderen auch den Schießwerder und die Neusorge. Die Kommunikation mit der Umgegend ist an vielen Stellen gehemmt. Außer den vielen Beschädigungen, welche die ausgetretenen Gewässer verursacht haben, ist namentlich zu erwähnen, daß die Brücke bei der städtischen Ziegelei, die Brücke in Semmelwitz, sowie selbst ein Stück Wiese daselbst fortgerissen worden sind. Am 8. ist bereits das Wasser gefallen. — Die am 10. begonnene dritte Schwurgerichts-Periode wird bis zum 21. andauern und über 21 vorliegende Fälle entscheiden. Die Anklagen lauten meist auf Diebstahl, doch sind auch einige mehr gravirende darunter, z. B. wegen Kindermord, wegen Verführung einer Stieftochter zur Unzucht, wegen versuchten Giftmordes 2c.

‡ Münsterberg. Am 5. d. M. wurden in der öffentlichen Gerichtsverhandlung auf Anklage der königl. Polizei-Anwaltschaft 11 Hausbesitzer wegen unterlassener Anbringung von Hausnummern an ihren Gebäuden jeder mit einer Geldbuße von 10 Sgr. belegt.

Görlitz. Wie unsere Laus. Ztg. meldet, drohte uns am 10. d. M. Unglück. Am genannten Tage stürzte nämlich ein Theil der Stadtmauer in der unteren „Kahle" ein. Ein bedeutendes Mauerstück zertrümmerte die hintere Wand so wie die Decke einer Stube des nahe daran stoßenden Hauses. Weiteres Unglück wurde durch schnelle Hülfe verhütet. — Auf der Löbau-Zittauer Eisenbahn hat sich auf der Bahnstrecke zwischen Herrnhut und Oderwitz ein großes Stück des Dammes losgelöst, so daß die Fahrten unterbrochen werden mußten. — Am 20. Dezember findet hierselbst die Wahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer statt. — Der Fleischer A. S., welcher neulich, zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt, auf dem Wege nach dem Inquisitoriat entsprang, ist in Prag ergriffen worden. Derselbe hat dort gestohlen und wird nach Abbüßung der dortigen Haft hierher gebracht werden.

* Hirschberg. Unsere Wohlthätigkeits-Vereine entwickeln eine große Thätigkeit. Die von unserem „Frauen-Vereine" veranstaltete Weihnachtsbescheerung, in welcher 107 arme Schulkinder beschenkt werden sollen, wird Sonntag den 21. d. M. stattfinden. — Unter den Anzeigen unsers „Boten" finden wir folgendes Gesuch: „Ein Adjuvant wird recht bald an die Schule zu Jakobsdorf bei Klein-Kotzenau („„kein Laufposten""!) gesucht." — Referent gesteht seine Unwissenheit in den ländlichen Schulverhältnissen und möchte gern Aufklärung darüber haben: wie ein Lehrer-Posten zugleich ein „Laufposten" sein kann?

△ Groß-Strehlitz. Auch wir leiden hier an Ueberschwemmung. Bei der Lazok-Brücke ist nämlich eine bedeutende Strecke Weges unter Wasser gesetzt und wird ansehnliche Reparaturen erfordern. Der ganze Weg von Lazisk zum Bock-Kretscham und weiter nach hierher zu muß für einige Tage gesperrt bleiben.

* Aus dem breslauer Landkreise. Am 22. Dezember wird der Kreistag stattfinden, wozu die Herren Kreisstände und Deputirten bereits eingeladen sind. — Der Landrath, Herr Graf Königsdorf, läßt in dem hiesigen Kreisblatte eine Bitte an alle menschenfreundliche und mildthätige Herzen ergehen, um Unterstützung für den Schullehrer Matthäus zu Pöpelwitz. Demselben sind, so lautet das menschenfreundliche Gesuch wörtlich weiter, „jüngst zwei fette Schweine mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen worden. Der Bestohlene ist Familienvater von 8 lebenden Kindern und kämpft mit großer Hilfsbedürftigkeit bei dem bekanntlich kleinen Fixum eines Land-Schullehrers. Der große Verlust sollte eine Aushilfe für seine Familie für den Winter sein und trostlos sieht der arme Familienvater in die nahe Zukunft." — Der Herr Landrath erbietet sich, milde Gaben in seinem Bureau entgegen zu nehmen. Wir haben das Vertrauen, daß sich nicht wenige warmfühlende und wohlthätige Breslauer finden werden, dieser freundlichen Bitte zu entsprechen.

Sprechsaal.

Der Christmarkt.

I.

„Laß mich ein Kind sein. Sei es mit!"

Das Sonntagblättchen taucht sich heut in das Rauschgold der Kinderfreude, um als Fahne auf dem Christbaume der Weihnachtslust dienen zu können.

Es ist jedenfalls die Zeit dazu angethan, um von der Fahne zu lernen, wie man sich nach dem Winde drehen soll, und besser — ein Christbaum sein, denn ein Freiheitsbaum.

Wenn so gescheidte Bursche, wie Thiers, klug genug sind, eine „Zungenkrankheit" zu kriegen, so müßte man ja gar keine Ehrfurcht vor dem Gesetz haben, wenn man seine Zunge, außer zum Essen und Trinken, noch zu etwas Anderem gebrauchte, als um „Fröhliche Weihnachten" zu sagen.

Ja endlich wieder einmal! Das miserable Jahr geht zu Ende: im Doublir-Schritt und nimmt gleich das Jahr 1852 mit sich, das Gespenstjahr, welches der große Accoucheur Louis Napoleon künstlich abortiren ließ, und wir könnten daher eigentlich doppelte Weihnachten feiern. Doch wir sind zufrieden, hat es nur bei den „fröhlichen Weihnachten" sein Bewenden. Denn es ist eine schwere Kunst, fröhlich zu sein, weil es so schwer ist — ein Mensch zu sein, obwohl sich's so reich belohnt, wie Boz in seinem sinnigen Mährchen, welches am Freitag dramatisirt auf unserer Bühne zur Aufführung kam, darthut.

Und weil die Kinder so ganz und gar nur Menschen sind, darum ist auch die Kinderfreude die herzlichste, und um glücklich zu sein, muß man versuchen, wieder Kind zu werden, mindestens auf Tage oder doch auf Stunden; fröhliche Kinder, schenkend und beschenkt werdend und der Ueberraschung uns freuend, die das Schenken und Beschenktwerden erzeugt.

Ach! ist das eine Zeit, wo die Liebe nicht blos die Herzen, sondern auch die Hände in Bewegung setzt und wo selbst das Schlimme sich zum Guten wenden muß. Wird nicht in diesen Tagen gestichelt, was das Zeug und der Cannevas hält; ohne daß etwas anderes dabei blutet, als manchmal der Finger, den die Stichelerin lächelnd abtrocknet; Häkeleien ohne Ende, noch obendrein unter Frauenzimmern, aber anstatt Feindschaft zu stiften, halten sie die Liebe warm und den Unterleib.

Jetzt ist die Zeit, wo die Frauen flechten und weben himmlische Rosen auf lederne Hosenträger und Cigarren-Etuis; wo selbst die trivialsten Gegenstände des Gebrauchs von der Liebe Schmuck und Zier empfangen, wo die schüchterne Zuneigung sich in Wolle, Seide oder Perlen ausspricht, in der Blumensprache der „fröhlichen Weihnachten."

Fröhliche, glückliche Zeit der allgemeinen Nächstenliebe; wo jeder Kaufmann aus purer Menschenfreundlichkeit seine Waaren halb umsonst weggiebt, um seinen Kunden nur eine Freude machen zu können; schöne Zeit des allgemeinen und wahrhaftigen „Ausverkaufs" im Großen und Kleinen. Selbst die Geschichte hält Ausverkauf, um zu räumen mit alten Menschen und alten Ideen, und Frankreich giebt wieder das Vorbild dieses großartigen Schleudergeschäfts.

Es schlägt sein Lager unter dem kostenden Preise los und sucht nach alten Mustern für den neuen Druck. Ein seltsames Land, welches den Hahn zum Sinnbilde hat, aber nicht zur Warnung. Denn sie sind das Verläugnen dort gewöhnt, obwohl sie auch wieder, gleich Hegel sich damit beschieden, daß Alles, was ist, auch vernünftig ist.

Sie fürchten sich selbst vor dem Teufel nicht, wenn er sie packt; aber vor den Schatten, welche die Zukunft wirft.

Doch was geht uns Frankreich an, da es uns doch nicht gehindert hat, „fröhliche Weihnachten" zu haben, das süße Fest mit seinem mystischen Duft von Pfefferkuchen, Aepfeln und Mohn, dieses prächtige Fest, welches alle Lebensalter einander nähert, in dem einen Gefühl, Freude zu nehmen und Freude zu geben; die herrliche Zeit, welche sich an Jedem rächt, der sich ausgeschlossen hat von der Gemeinsamkeit des Lebens und des Empfindens — an dem Egoisten! —

Die Buden öffnen sich mit ihrem bunten Tausendkram, die Läden blicken uns aus ihren großen, glänzenden Schaufenstern kokettirend an; ein lustiges Gewühl von Käufern und Kauflustigen drängt sich durch die Straßen und die summenden Waldteufel geben das Zeichen zum Beginn des Marktes, welcher recht ein Sinn- und Spiegelbild des Weltverkehrs ist.

Aber eh' ich euch leite und begleite durch alle die Herrlichkeiten des „Kindelmarkts", seht euch im Theater erst die „Weihnachten" an, damit ihr in die rechte Stimmung versetzt werdet, um Freude zu nehmen und Freude zu geben, und in der That „fröhliche Weihnachten" feiern zu können.

Darum scheert euch nicht um das Nasenrümpfen der Blasirtheit, welche sich selber zum Ekel ist, weil sie nur mit tauben Nüssen zu spielen weiß; geschoren werden wir ohnehin Alle genug das ganze Jahr hindurch, jetzt aber ist die Zeit des Bescheerens und der fröhlichen Weihnachten.

Ist doch selbst la grande nation zum Kinde geworden und hat sich zu Weihnachten einen „kleinen Kaiser" einbescheeren lassen, warum sollten wir uns unsrer Freude schämen.

Weihnachten ist da! „Laß mich ein Kind sein; sei es mit!"

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

λ Neue Bücher.

Die Vagabunden. Roman in vier Bänden, von **Karl v. Holtei.** Breslau, Verlag von Trewendt und Granier, 1852.

Karl von Holtei war von jeher ein munterer Schäker. Das zeigt er auch im vorliegenden Romane. Da liest man Band 1 Seite 54: „Die Gegner der Aristokratie mögen zweifeln wie sie wollen und können, — es giebt einen angeborenen Adel; nur freilich, daß er nicht unveräußerliches Erbtheil der Adeligen bleibt! Daß er oft mehrere Generationen überhüpft! Daß er verwunderliche Kreuz- und Quersprünge macht! Daß die Racen Auffrischung und Wechsel brauchen! Geht es doch bei Pferden, Schafen und Rindvieh nicht anders zu." — Daß ein poetisches Gemüth, welches die „Stimmen des Waldes" belauschte und innig und minnig nachbildete, diese Worte niederschreiben konnte, würde zu den Unbegreiflichkeiten gehören, machte nicht schon der

Schluß des angeführten Satzes „von den Schafen und dem Rindvieh" zweifelhaft, ob Herr v. Holtei im Ernste oder als loser Spötter spreche. Zu letzterm Glauben fühlt man sich aber durchweg nach Lesen des ganzen Romans geneigt. Was für Menschen sind die darin agirenden Adeligen. — Falsche Spieler, Wortbrüchige, Schwachköpfe, Müßiggänger, Raufbolde, Schuldenmacher, Brudermörder. Selbst der Held des ganzen Romans, ein adeliger Bastard, was ist er? Hübsch von Fleisch, Haut und Farbe, aber weder ein Held an Thaten, noch ein Mann von Geist, noch von moralischer Kraft. Alle Personen im Romane interessiren sich für ihn, da muß sich am Ende auch der Leser für ihn interessiren. Dagegen stellt der Autor einen armen Dorftischler als ein Muster von Biederkeit und Humanität hin. Anders ist es mit den adeligen Damen des Romans; diese nehmen durch Würde der Weiblichkeit und Höhe der Bildung die vollste Verehrung in Anspruch. Die Vagabunden sind ein buntes wanderndes Völkchen, wie es der Titel erwarten läßt. Von Vagabunden treten alle Sorten auf, eine große Musterkarte dieser Ausschließlinge der wohlorganisirten festsitzenden Gesellschaft. Es werden vorgeführt: Menageriebesitzer, Seiltänzer, Kunstreiter, Riesen, Zwerge, Deklamatoren, Puppenspieler, Komödianten, Savoyarden, Taschenspieler und der Art und anderer Art mehr, was sich in der Welt umhertreibt, sich von der zum Schaden des Publikums gefälligen Presse empfehlen läßt, und der schaulustigen und dummen Masse auf leichte Weise ihr Geld abnimmt. Bezeichnend ist es, da Herr von Holtei das Theaterwesen durch und durch kennt, daß derselbe, dem die Wahl unter diesen vielen Sorten von Landstreichern freistand, das Muster der Unsittlichkeit, Lügenhaftigkeit, weiblichen Verworfenheit just einer herumziehenden Komödianten-Bande entlehnte. Eine Kunstreiterin dagegen verklärt der Autor fast zur Heiligen.

Es ist viel Material in dem Buche zusammengehäuft. Der Leser wird in fortwährender Unruhe erhalten. Glaubt er irgendwo einen Ruhepunkt gefunden zu haben, gleich muß er sich zur Abreise bereit halten. Deutschland, Frankreich, Italien sind die Schauplätze der ewig wechselnden Handlung des Romans: „Die Vagabunden." Herr v. Holtei giebt fast durchweg Lebenswahrheit. Die Situationen sind der Wirklichkeit treu und anschaulich nachgebildet. Die Personen sind meist Menschen, wie sie leben und streben, mit guten und bösen Seiten, nicht ideale Verherrlichungen, noch ideale Verzerrungen. Bei den Personen mußte der Autor jedoch mitunter von der ungeschminkten Wirklichkeit abweichen, da er die Vagabundinnen, wie z. B. die zu allen Nichtswürdigkeiten verworfene Zigeunerin und Komödiantin, nicht mit ungemilderten, ungemischten Farben, in ihrer Unsittlichkeit, Gewissenlosigkeit, der Rohheit im Benehmen und in ihren Redensarten, zu Roman-Figuren verarbeiten konnte.

Aus dem wüsten Vagabunden-Treiben wird der Leser im letzten Theile in ein häusliches Stillleben geführt. Hier erscheint Herr v. Holtei als der gemüthliche Schlesier. Diese Schilderungen, in welche er sogar sich selbst hineinbringt, sind ihm vorzüglich gelungen. Es thut wohl, wieder in Kreise geführt zu werden, in denen Anstand und Sitte gelten, denen sie Halt geben. Jene Zügellosigkeit der Gemeinheit, die sich fälschlich Genialität nennt, gleicht der Charakterlosigkeit der Gewinnsucht, die sich Spekulationsgeist nennt. Beide sind die tiefste Verworfenheit, — stehen aber bei der Unmoralität und Verblendung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen nicht in dem Grade der Verachtung, die sie, als Krebsschäden gegen das Gedeihen des Guten und Schönen, im vollsten Maße verdienen.

ʒ **Breslau,** 12. Dez. Von unserer zahlreichen Weihnachts-Literatur bilden einen Haupttheil die Jugendschriften, wie dies schon die täglichen Ankündigungen auf den ersten Blick lehren. Auf einige neuere Erscheinungen der letzteren macht die „Schlesische Schullehrer-Zeitung" in ihren jüngsten Nummern aufmerksam, und wir müssen ihr hierin wohl ein kompetentes Urtheil lassen. Es wird um so mehr auf jene Schriften hingewiesen, als solche von schlesischen Verfassern herrühren. Zwei derselben von Richard Baron, welche kürzlich bei Trewendt und Granier erschienen, (der deutsche Knabe in Amerika ꝛc. und Julius und Maria) erfahren in der Schullehrer-Zeitung ein sehr günstiges Urtheil. (S. auch die gestr. Bresl. Ztg.) Nicht minder ist eine andere Jugendschrift von Franz Kühn als achtungswerthes Erstlingswerk zu erwähnen. Dieselbe ist hierselbst bei F. E. C. Leuckart unter dem Titel Wahlstatt 1241 und 1813 soeben erschienen. Der hierzu aus der schlesischen Geschichte entnommene Stoff ist von dem Verfasser in zwei Erzählungen bearbeitet, was von ihm mit vielem Geschick geschehen ist. Neben den im Laufe der Erzählung verwebten Belehrungen sucht der Verfasser auch das religiöse Gefühl der Jugend anzuregen und wird dieselbe beide Erzählungen, besonders über den Befreiungskampf im Jahre 1813, mit Vergnügen lesen. Jedes Bändchen ist mit einem kolorirten Titelkupfer geziert. Das Werkchen empfiehlt sich auch durch sehr gefällige Ausstattung in Beziehung auf Druck und Papier.

Bei Gelegenheit dieser, so zu sagen, historischen Jugendschrift, mag ein anderes wissenschaftliches Produkt erwähnt werden, welches der Geschichte am entschiedensten in die Hände arbeitet und mit ihr Hand in Hand geht. — Es ist dies der von dem wackern Pädagogen, Seminar-Oberlehrer Scholz, vor Kurzem herausgegebene Schulatlas von Schlesien, in 8 theilweis kolorirten Kärtchen bestehend, welche ein treffliches Hilfsmittel zum Unterricht in der Geographie Schlesiens bieten, indem dadurch für die stufenweise Anschauung in umsichtiger Weise gesorgt ist. Der von der Verlagshandlung P. Th. Scholz gestellte mäßige Preis von 4 Sgr. pro Exemplar wird die Einführung dieses nützlichen Atlasses in Volksschulen sehr erleichtern, und demnach auch unbemittelten Schülern die Anschaffung möglich machen. Jeder praktische Schulmann dürfte beim Gebrauch desselben inne werden, daß damit ein mehrseitiger Zweck sich erreichen läßt, wie dies auch in dem beigegebenen Vorwort des Verfassers angedeutet wird. Mit welchem regen Eifer derselbe bisher auf dem Felde der Pädagogik thätig gewesen, ist hinreichend bekannt. Unter seinen herausgegebenen Schulbüchern ist namentlich das Lesebuch für die Jugend von 11 bis 14 Jahren hervorzuheben. Es enthält solches so viel Lehrreiches und Wissenswürdiges für die Jugend, daß man es mit einem Lexikon vergleichen könnte. Das beste Anzeichen, wie sehr es gesucht und gelesen wird, kann man darin finden, daß neuerdings von den Verlegern F. E. C. Leuckart und P. Th. Scholz die dritte Auflage veranstaltet worden ist.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Auf Grund eines Berichtes der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinal-Wesen vom 28. August 1824 hatte der Justiz-Minister durch ein Reskript vom 6. Sept. 1824 angeordnet:

daß in den Untersuchungen gegen jugendliche Brandstifter auf das etwanige Vorhandensein einer in der körperlichen Entwickelung begründeten, krankhaften, folglich die Zurechnungsfähigkeit ausschließenden Feuerlust Rücksicht zu nehmen.

Demzufolge mußten in der Regel bei solchen Untersuchungen Gutachten von Sachverständigen eingeholt werden, woraus natürlich vielfache Verschleppungen hervorgingen. Die vorgenannte wissenschaftliche Deputation hat nunmehr unterm 8. Oktober d. J. einen neuern Bericht erstattet, in welchem die frühere Annahme einer, auf körperlichen Ursachen begründeten unwiderstehlichen Feuerlust (Pyromanie) als nicht haltbar verworfen wird und der Justizminister hat diesen Bericht den Gerichtsbehörden mittelst Reskript vom 30. Nov. d. J. (Staats-Anz. Nr. 143) mit dem Bemerken mitgetheilt:

daß es demgemäß künftig nicht weiter nöthig sein wird, bei jeder Untersuchung wider jugendliche Brandstifter in dem Alter von 12 bis 20 Jahren vor Abfassung des Erkenntnisses das Gutachten von Sachverständigen einzuholen, daß dies vielmehr lediglich dem Ermessen des Gerichts in jedem einzelnen Falle überlassen bleiben muß.

Der Staats-Anz. (143) enthält ferner eine Verf. des Just.-Min. vom 6. d. Mts. betreffend die Anfertigung der Aktenauszüge in Untersuchungssachen. Die Gerichte werden darauf aufmerksam gemacht,

daß die Akten-Auszüge auch eine, wenngleich kurze, doch deutliche und möglichst vollständige Erzählung des Faktums, so wie die wesentlichsten Resultate der Beweis-Aufnahme enthalten müssen, wenn sie ihrem Zwecke entsprechen sollen.

Zugleich werden die Gerichte angewiesen, in den Fällen, wo sie Veranlassung zu einem Begnadigungs-Antrage finden, denselben nicht in dem Akten-Auszuge, sondern in dem Begleitungsberichte zu machen und die dafür sprechenden Gründe dort näher auszuführen.

Die königl. Regierung zu Potsdam veröffentlicht in dem Staats-Anz. eine ausführliche Belehrung über die sogenannte Beschäl-Krankheit der Pferde.

§ **Breslau,** 13. Dezember. [Schwurgericht.] 1. Untersuchung wider die unverehel. Emilie Pauline Ermel, wegen einfachen Diebstahls nach zweimaliger Verurtheilung.

Staatsanwalt: Assessor Kanther.

Am 20. Aug. bemerkten die unverehel. Joh. Simon und die vereh. Haushälter Reinisch, wie die Angeklagte einer Dame, welche auf der Schweidnitzerstr. in ein Schaufenster sah, mehrmals in die Tasche griff und die Mantille derselben etwas in die Höhe hob, um bequemer hineinzulangen. In der Nähe der Angeklagten befand sich noch ein anderes Frauenzimmer, welches zu ihr zu gehören schien. Als die Dame, die unverehel, Pauline Gautier, sich nach dem Ringe begeben wollte, folgten ihr die beiden Zeuginnen des Vorfalls und theilten ihr denselben mit. Die Dame vermißte aus ihrem Kleide sogleich eine Ziehbörse nebst 2 Thlrn. Die Angeklagte wurde verfolgt und festgenommen. Sie leugnete zwar hartnäckig und blieb auch heute bei diesen Aussagen stehen. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte sie, mit Rücksicht auf ihr freches Leugnen, zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizeiaufsicht.

2. Untersuchung wieder den Einliegersohn Witteck und Gen., wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Forstbeamten wurde vertagt, weil sich aus den Akten ergab, daß die Voruntersuchung nicht vollständig geführt war.

3. Untersuchung wider die unverehel. K. Hoffmann aus Neumarkt, wegen eines an angesammelten Bodenerzeugnissen vom Felde und eines zur Nachtzeit in bewohnten Gebäuden verübten Diebstahls.

Staatsanwalt: Assessor Kanther. Vertheidiger: R.-A. Krug.

Die Angeklagte, welche 31 Jahre alt, katholisch und unbestraft ist, bekennt sich schuldig, am 26. August d. J. dem Kaufmann Steinberg aus der unverschlossenen Küche eine Quantität Wäsche im Werthe von 2 Thlrn. und dem Kräuter Anders am 31. August 30 Garben Hirse für 2 Thlr. entwendet zu haben, In Bezug auf den ersten Diebstahl bestreitet sie, daß er nach 10 Uhr geschehen sei. Sie will vielmehr gegen 10 Uhr von der Arbeit gekommen und in das Haus des bestohlenen Steinberg eingetreten sein, um zu betteln. Bezüglich beider Verbrechen führt die Inkulpatin an, sie habe dieselben lediglich aus Noth verübt. Auf die vereinten Anträge der Staatsanwaltschaft und Vertheidigung erfolgte die Beweisaufnahme über die Zeit, in welcher der erste Diebstahl begangen worden, sowie über den von der Angeklagten geltend gemachten Milderungsgrund der Vermögungslosigkeit. Die Geschworenen erachten die Angeklagte für schuldig, nehmen jedoch den Umstand der nächttichen Verübung als nicht erwiesen an. Die Milderungsgründe werden durch den Wahrspruch anerkannt und der Gerichtshof verurtheilt die Angeklagte demgemäß wegen einfachen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehre und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf dieselbe Zeitdauer.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

E. [Die Fortschritte in der landwirthschaftlichen Produktion], wie sie das gegenwärtige Jahrhundert in Deutschland und insbesondere auch im preußischen Staate aufzuweisen hat, sind von so hoher Wichtigkeit, daß eine Darstellung derselben auch in einem politischen Blatte als gerechtfertigt erscheinen muß. Proletariat, Communismus, Sozialismus und wie die Schreckgestalten alle heißen, können am kräftigsten, wo nicht einzig und allein, durch vermehrte ländliche Produktion niedergehalten werden, denn in ihr liegt nicht nur die fernerweitige Befriedigung der ersten Lebensbedürfnisse, sondern auch der Weg (in der produktiven Arbeit) zu solcher Befriedigung zu gelangen. Mangel an denselben ist die Gebärerin und die Säugamme des Aufruhrs, der Empörung und des Umsturzes von Staaten. Davon sind alle Regierungen der civilisirten Staaten auf's innigste überzeugt, und deshalb unterstützen sie auch — und das zu unserer Zeit mehr denn je — den Ackerbau auf's kräftigste und helfen seine Fortschritte fördern. Worin nun aber dieselben bestehen, das soll hier in wenigen Zügen nachgewiesen werden.

Das erste und vornehmste Produkt, welches die Landwirthschaft erzeugt, ist das Getreide. Seit Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts hat die Bevölkerung von Deutschland um fast 8 Millionen Seelen zugenommen, und davon kommen auf den preußischen Staat nahezu die Hälfte, und auf unser engeres Vaterland Schlesien so ziemlich eine Million, d. i. 50 Proz. der früheren Zahl. Um diese Mehrzahl zu ernähren, müssen auf jede Million Einwohner gegen 5 Millionen Scheffel Getreide mehr erzeugt werden, was blos für den preußischen Staat zwischen 16—20 Millionen Scheffel ausmacht, ein Quantum, was als ungeheuer erscheint; und doch muß es bis jetzt erzeugt worden sein, da wir im Allgemeinen noch von keiner Hungersnoth wissen. Was aber noch mehr zu bedeuten hat, ist das, daß diese Zunahme der Erzeugung keinen Stillstand erleiden darf, so lange die Bevölkerung sich in gleicher Art, wie zeither, vermehrt, und dieselbe, nach dem Prozentsatze, in den nächsten 50 Jahren eine noch größere Zunahme, als die der vergangenen, ausweisen muß. Hier handelt es sich darum, in's Einzelne einzugehen, um die desfalls entstehende Besorgniß niederzuschlagen.

Der allgemeine Durchschnitt giebt im preußischen Staate noch nicht viel über 3600 Einwohner auf die Quadratmeile. Für diese sind, nach dem bereits angegebenen Satze etwa 17000 Scheffel Getreide nöthig. Nehmen wir nun im Durchschnitt auch nur $\frac{4}{7}$ der Landfläche als tragbaren Acker an, so giebt dies bei 22,222 Morgen 12,698 Morgen. Vermehrt sich nun die Bevölkerung um 1000 Seelen auf die Quadratmeile, so müssen 5000 Scheffel auf derselben mehr erbaut werden, und es darf mithin der Morgen durchschnittlich noch nicht einmal einen halben Scheffel Mehrertrag bringen. Wären daher die Fortschritte so allgemein, wie wir sie bis jetzt nur noch in einzelnen Oekonomien sehen, so wäre es eine leicht zu lösende Aufgabe, überall einen ganzen Scheffel mehr aufzubringen, und es könnten sonach mehr denn 2000 Menschen mehr wie zeither auf der Quadratmeile leben. Als Landwirth übersehe ich freilich nicht, daß stets nur etwa zwei Drittheile des Ackerlandes mit Getreide angebaut werden, daß mithin, um auf jeden Morgen einen ganzen Scheffel mehr zu gewinnen, jeder angebaute $1\frac{1}{2}$ Scheffel mehr bringen müßte. Daß das mehr als möglich sei, beweisen viele Beispiele von fleißig und verständig geführten Oekonomien. Eine noch weitere Ausführung ist weder nöthig, noch hier am Platze.

Zunächst dem Getreide folgen die Produkte der Viehzucht. Fleisch, Milch, Butter u. s. w. sind so gut Ernährungsmittel, wie das Getreide, und sie müssen, nach Maßgabe der zunehmenden Bevölkerung eben so, wie das Getreide in größerer Menge

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Zweite Beilage zu № 346 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 14. Dezember 1851.

(Fortsetzung.)

erzeugt werden. Daß das zeither der Fall gewesen, wird ein Vergleich der statistischen Tabellen von 1801 und jetzt beweisen. Getreide und Viehzucht stehen bei der Erzeugung in steter Wechselwirkung, und Eins hebt und vermehrt immer das Andere. Nun aber kommt der Viehzucht noch das zu gute, daß man, bei hoher Kultur und Verbesserung der Aecker einen Theil derselben dem Futteranbau widmen kann, weil man da von kleinen Flächen mehr als sonst von großen erntet. Dadurch wird die Viehzucht verbessert und vermehrt und sie liefert, wie die im Leben vorliegenden Thatsachen beweisen, gegenwärtig für eine weit zahlreichere Bevölkerung mehr Nahrungsmittel, als früher für eine geringere. Dasselbe gilt von Stoffen zur Bekleidung, als Wolle, Häute u. s. w.

Aber es hat sich der Betrieb der Landwirthschaft in unserer Zeit nicht auf die allernothwendigsten Lebensbedürfnisse beschränkt, sondern er hat sich viel weitere Grenzen gesteckt, und dies in den Erzeugnissen für den merkantilischen Verkehr. Vor 50 Jahren galt es z. B. in unserem Vaterlande Schlesien für eine seltene ja wunderbare Erscheinung, wenn man ein Rapsfeld — gewöhnlich winzig klein — sah. Gegenwärtig produziren wir hunderttausende von Scheffeln und nehmen dafür Millionen Thaler ein. Ich will vom Flachse, vom Krapp u. dgl. nicht sprechen, da diese Produkte früher auch schon im Flor waren, aber das Großartige, wozu sich die Rübenzucker-Fabrikation emporschwingt, muß ich vor allem hervorheben. Sie greift eben so gewaltig, wie wohlthätig, sowohl in den Betrieb der Landwirthschaft, als in das gewerbliche Leben eines großen Theils der Bevölkerung. Sie führt dem Landbaue, und durch diesen einer großen Anzahl von Arbeitern ungeheure Summen zu und zwar ohne daß sie die Erzeugung von Cerealien merklich beschränkt. Nehmen wir an, sie werde sich endlich so hoch erheben, daß sie den ganzen inländischen Bedarf an Zucker deckt, und stellen wir diesen auf je 100 Menschen auf 6 Ctr. (was mehr ist, als das gegenwärtige Consumo), so bedürfen 4000 Menschen (als die Bevölkerung einer Q.-M.) 240 Ctr. Um diese zu gewinnen, bedarf es im äußersten Falle 4800 Ctr. Rüben, und, um solche zu erzeugen, sind (à 100 Ctr.) 48 Morgen Land nöthig, die also von jenen 12698 Morgen in Anspruch genommen würden und die kaum in besondern Anschlag zu bringen wären.

Das wären die Hauptpunkte des materiellen Fortschrittes, dessen sich unsere Landwirthschaft im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts rühmen darf. Sie hat aber auch Anspruch auf den Ruhm intellektueller. Diese letztere muß man jedoch nicht in dem glänzenderen äußern Anstriche suchen, den insbesondere unser Rustikale gegen früher hat, sondern in der größern Schulbildung, in den erweiterten Kenntnissen des Fachs und in der angehenden politischen Reife. Was die erstere anlangt, so dürfen wir jetzt nirgends lange suchen nach Landleuten, die mehr wissen, als vor einem halben Jahrhunderte ihre Lehrer; wir stoßen überall auf Männer, die wahrhaft gediegene Kenntnisse in ihrem Fache besitzen, die sich noch durch das sonst fast verpönte Lesen von landwirthschaftlichen Schriften vermehren; nur was die politische Reife betrifft, da stößt uns bald der Schatten auf, der im Jahre 1848 darüber hinzog. Denn daß man sich damals durch Bummler haranguiren und fortreißen ließ, das jagt noch heute Manchem die Schamröthe in's Gesicht. Indeß hat auch das seine Frucht getragen und wir würden, wenn heute noch solche Scenen, wie damals, möglich wären, ganz andere Beobachtungen machen können.

So selbständig nun aber auch im Allgemeinen unsere Landwirthe dastehen, und auf eigenen Füßen gehen, so muß man dennoch nicht übersehen, wie sehr unsre weisen Staatsbehörden die Fortschritte unterstützen und auf alle Weise fördern. Sie sind es, welche die Kräfte, die sonst vereinzelt wirken und in den Erfolgen gehemmt sein würden, vereinigen und zu einem großen Ziele hinleiten. In unserm landwirthschaftlichen Ministerium, und dann zunächst in dem Landesökonomie-Kollegium hat unsere Gesammt-Landwirthschaft ihren Brennpunkt, von dem die belebenden Strahlen nach allen Richtungen ausgehen, und es würden sich die Landwirthe des größten Undanks schuldig machen wenn sie das nicht anerkennen wollten. Die von jenen Behördeu ausgehenden Aufmunterungen und Subventionen haben schon viel Gutes gefördert, und werden es auch noch ferner thun.

Und nun zum Schlusse weise ich noch auf einen eben begonnenen Fortschritt (die Drainirung der Felder) hin, die fast eine neue Aera für unsern Landbau bringen zu sollen scheint.

Zusammenstellung der wichtigeren Eingangszölle nach dem Zollvereins-Tarife und dem am 1. Februar 1852 in Geltung tretenden österr. Tarife.

		Thl.	Sgr.	Fl.	Kr. C.-M.	
Kaffee, roher	Z.-Ctr.	6	15	10	—	
gebrannter	"	11	—	12	30	
Kaffee-Surrogate	"	6	15	12	30	
Zucker, Brodt- und Hutzucker, Kandis, Bruch-Lumpen- und weißer gestoßener Zucker	"	10	—	14	—	
Rohzucker und Farin (Zuckermehl)	"	8	—	11	—	
Rohzucker für inländische Siedereien	"	5	—	7	—	
Syrup	"	4	—	5	—	
Tabaksblätter und Fabrikate sind in Oesterreich einzuführen verboten.						
Getreide:						
Weizen und Spelz ohne Hülsen	pr. Schffl.	—	5	—	20	
Halbgetreide, Heide, Hirse, Kukuruz, Roggen, Sesam, Spelz in Hülsen, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken	"	—	5	—	15	
Gerste, auch geschrotet und Malz, Hafer	"	—	5	—	10	
Kartoffeln	"	frei		—	3	
Reis, geschälter	Z.-Ctr.	1	—	—	45	
ungeschälter	"	—	20	—	15	
Mehl und Mühlenfabrikate	"	2	—	—	45	
Ochsen und Stiere	Stück	5	—	4	—	
Kühe	"	3	—	2	—	
Jungvieh	"	2	—	—	25	
Kälber	"	—	5	—	25	
Schweine, gemästete	"	1	—	1	—	
mager	"	—	20	1	—	
Spanferkel	"	—	5	—	5	
Pferde und Füllen	Stück	1	10	3	—	
Maulthiere, Maulesel und Esel	"	1	10	1	—	
Hammel	"	—	15	—	15	
Anderes Schafvieh und Ziegen	"	—	5	—	15	
Fleisch, frisches	Z.-Ctr.	2	—	—	45	
gesalzenes, geräuchertes, gepökeltes	"	2	—	2	30	
Würste	"	2	—	7	30	
Käse	"	3	20	5	—	
Butter	"	3	20	2	30	
Bier in Flaschen und Krügen	"	8	—	7	30	
in Fässern	"	2	15	—	45	wozu d. Verzehrungssteuerzuschlag in Galizien mit 30 Kr. und sonst mit 45 Kr. für 134 Zollpfunde tritt.
Branntwein, Alkohol, Arak. Rum	"	8	—	7	30	mit Zuschlag der Verzehrungssteuer von 4 Fl. pro Zoll-Centner.
Liqueure	"	8	—	12	30	
Wein, Most und Fruchtwein	"	8	—	15	—	
Chokolade und deren Surrogat	"	11	—	20	—	
Steinkohlen	"	—	⅓—1¼	frei		
Borsten	"	—	15	—	25	
Felle und Häute, rohe	"	frei		—	25	
Knochen, Knochenmehl	"	frei		—	1	
Farbhölzer in Blöcken	"	frei		—	5	
geraspelt, gemahlen, geschnitten	"	—	5	—	45	
Kochsalz ist in der Ein- und Durchfuhr verboten.						
Soda	"	1	—	—	25	
Arsenik	"	—	15	—	45	
Glaubersalz	"	3	10	—	45	
Alaun	"	1	10	1	30	
Vitriol, Kupfer-, gemischtes Kupfer-, Zink-V.	"	1	—	1	30	
Eisenvitriol	"	—	7½	—	25	
Salzsäure, Schwäfelsäure	"	1	10	1	30	
Salpetersäure	"	3	10	1	30	
Chlorkalk	"	2	—	3	—	

(Fortsetzung folgt.)

S.

---

§ **Breslau**, 13. Dez. [Plenarsitzung des Gewerberaths.] Die Tagesordnung enthielt folgende sechs Punkte: 1) Reskript des Handelsministerii; 2) Anschreiben des Stadtgerichts; 3) Antrag wegen Aufhebung der Gewerbesteuer; 4) Reskript der königl. Regierung; 5) Prüfungsangelegenheit der Handschuhmacher; 6) Bericht der Kommission über den Stand der schlesischen Industrieausstellung.

Auf das Gesuch der Versammlung vom 5. Oktober, betreffend die Einsendung von Proben geeigneter Exportartikel durch die preußischen Konsuln, erwidert das Ministerium für Handel ꝛc., daß die vom ägyptischen Konsul übermachten Gegenstände lediglich die dasigen Exportangelegenheiten berühren, den Gewerberath keineswegs interessiren, und deshalb nur den Kaufmanns-Aeltesten in Berlin vorgelegt worden seien.

Die zweite Abtheilung des Stadtgerichts ersucht den Gewerberath, derselbe möge die Innungsmeister dahin bewegen, daß sie bei den Lehrlingen, welche Pflegebefohlene des Stadtgerichts sind, und deren Vermögenslosigkeit von diesem bescheinigt wird, die Aufnahme- und Freisprechungsgebühren niederschlagen möchten. Herr Cohn bemerkt, dieses Verfahren sei ohnehin schon durch ein Ministerialreskript vom Jahre 1835 geboten. Die Versammlung beschließt nach längerer Debatte, den Innungen das Schreiben des Stadtgerichts mitzutheilen und die Erwartung auszusprechen, daß sich leicht Maßregeln würden treffen lassen, jenen Wünschen nachzukommen.

Herr Burghardt hatte schriftlich den Antrag gestellt, der Gewerberath möge, nachdem er vor einem Jahre erfolglos um Aufhebung der Gewerbesteuer petitionirt, sein Gesuch jetzt bei den Kammern wiederholen, weil die Gewerbtreibenden durch die nunmehr zur Ausführung gelangte Einkommensteuer doppelt besteuert würden, während Kapitalisten und Grundbesitzer nur einfach zur Aufbringung der Staatslasten beitrügen. Herr Kopisch unterstützt diesen Antrag und glaubt ebenfalls, daß der Druck der Gewerbesteuer vorzugsweise auf der nützlichen Thätigkeit laste. Herr Golz meinte, der Antrag dürfte bei den Kammern diesmal keinen bessern Erfolg haben, als im vorigen Jahre, er wird jedoch durch die Herren Kopisch, Sauermann und Schnabel bekämpft. Die Versammlung genehmigt endlich die Absendung einer Petition im Sinne des gedachten Antrages sowohl an die Kammern, als an das Ministerium.

Durch ein Reskript der königl. Regierung wird der Gewerberath auf die in voriger Sitzung beschlossene Anfrage, wie er den Schlossern in Betreff der von ihnen angezweifelten Qualifikations-Erfordernisse eines ausländischen Werkführers zu antworten habe, dahin bedeutet, daß er gut thun würde, sich der Beantwortung solcher Fragen zu enthalten und sie vor die Behörden zu verweisen, denen sie zustehe. Zur Sache führt besagtes Schreiben an, der Stellvertreter des Meisters oder Werkführer, welcher Ausländer sei, müsse entweder die Naturalisation als preußischer Staatsbürger, oder einen Ministerialkonsens zu seiner Niederlassung nachsuchen. Unter Hinweisung auf dieses Reskript soll dem Schlossermittel geantwortet werden.

In der Prüfungssache der französischen Handschuhmacher ist von den Betheiligten eine Kommission ernannt, welche die Bedingungen für die Gesellen- und Meisterprüfungen festgestellt hat. Es fand sich nichts dagegen zu erinnern.

Herr Nippert erstattete einen kurzen Berichts über die Vorarbeiten der Kommission für die „schlesische Industrie-Ausstellung“ und beantragte im Namen der von der Versammlung abgeordneten Deputation, daß die hiesigen Innungen, die Gewerberäthe der Provinz und die der übrigen Provinzialhauptstädte ersucht würden, sich dem Unternehmen anzuschließen. Die Versammlung lehnte es ab, die Innungen nochmals anzugehen, adoptirt jedoch den Antrag, soweit er sich auf die Gewerberäthe und in deren Ermangelung auf die Magistrate bezieht.

---

† **Breslau**, 13. Dezember. [Produktenmarkt.] Trotz der beträchtlichen Zufuhr an unserm heutigen Markt war doch die Stimmung für Getreide eine wesentlich bessere. Für Roggen wurden höhere Preise bewilligt, alles andere war ziemlich unverändert, jedoch bei reger Kauflust. Namentlich gesucht waren von allen Körnern die bessern und feinsten Qualitäten und sehr oft wurde dafür über Notiz bezahlt. Wir wollen vorläufig nicht behaupten, daß es mit Roggen ferner höher gehen werde, so viel steht jedoch fest, daß dieser Artikel am gesuchtesten bleibt und bei zwei flauen Tagen gleich um bedeutend günstiger erscheint. Diese Frucht ersetzt uns größtentheils den Mangel an Kartoffeln, weshalb dieselbe stets die Aufmerksamkeit der Spekulanten bleiben wird. Weizen scheint bei den nun niedriggegangenen Preisen mehr Beachtung zu finden, es steht also eher zu erwarten, daß wir damit besser gehen. Leider fehlt es uns sehr an Abzugsquellen, die sich jedoch bald wieder finden könnten. Unsere Konsumenten kaufen fleißig, da sie durchaus keine Vorräthe haben.

Wir notiren weißen Weizen 60—68 Sgr., gelben Weizen 58—67 Sgr., Roggen 55—61½ Sgr. Nach Gerste ist nur von Seiten unserer Brenner viele Frage, da diese jedoch nur die vorzüglichsten Qualitäten kaufen, so bleiben Mittelgattungen vernachläßigt, besonders wenn sie sehr beregnet sind. Dieselbe wird von 43—46½ Sgr. bezahlt. Auch Hafer findet zu den Preisen von 29—31 Sgr. Nehmer und wurde auch dazu viel umgesetzt. Erbsen bleiben vernachläßigt, wenn auch nur wenig zum zum Markt kommt. Dieselben bedingen heute 57—61 Sgr.

In Oelsaaten stockt das Geschäft ganz und wir können von Umsätzen nichts berichten. Die Kauflust ist sehr schwach.

Kleesat war heute weniger am Markt. Für weiße blieb der Begehr gut, während rothe in den Mittelgattungen schwerer zu placiren war. Wir notiren weiße 7—12⅚ Thlr. und rothe 9½—15⅙ Thlr.

Spiritus bleibt gut zu lassen, es werden immer Kleinigkeiten für die Provinz gekauft, die bis 11¼ Thlr. bezahlt werden; größere Partien sind willig mit 11 Thlr. zu begeben. Auf Lieferung wird wenig gehandelt, weil Inhaber höhere Forderungen machen.

Rüböl bleibt matt und mit 10⅙ Thlr. zu haben.

In Zink wurden heut mehrere 1000 Ctr. loco mit 4 Thlr. 4½ Sgr. und 4⅙ Thlr. begeben.

Wasserstand.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 13. Dezbr.:	23 Fuß — Zoll.	15 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Oder an den Pegeln zu Brieg.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 13. Dezbr. 7 Uhr Morgens:	20 Fuß 8 Zoll.	17 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Oder an den Pegeln zu Oppeln.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 10. Dezbr. 3 Uhr Mittags:	15 Fuß 7 Zoll.	15 Fuß 6 Zoll.
„ 10. „ 5 „ Abends:	15 „ 8 „	15 „ 7 „
„ 11. „ 8 „ Morgens:	16 „ — „	15 „ 11 „
„ 11. „ 12 „ Mittags:	16 „ — „	15 „ 11 „
„ 11. „ 3 „ N.-M:	16 „ — „	15 „ 11 „
„ 12. „ 8 „ Morgens:	15 „ 8 „	15 „ 8 „
„ 12. „ 3 „ N.-M:	15 „ 7 „	15 „ 6 „

Wasserstand der Oder an den Pegeln zu Kosel.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 8. Dezbr. 12 Uhr Mittags:	15 Fuß 6 Zoll.	12 Fuß 2 Zoll.
„ 9. „ 12 „ Mittags:	17 „ 3 „	16 „ 2 „
„ 10. „ 12 „ Mittags:	18 „ — „	17 „ 1 „
„ 11. „ 12 „ Mittags:	17 „ 1 „	16 „ 2 „
„ 12. „ 12 „ Mittags:	17 „ 9 „	16 „ 10 „
„ 13. „ 7 „ Morgens:	18 „ 4 „	17 „ 6 „

Ein weiteres Steigen der Oder läßt sich erwarten.

Wasserstand der Oder am Pegel zu Ratibor.

Am 10. Dezbr. 12 Uhr Mittags:	15 Fuß 10 Zoll.
„ 11. „ 7 Uhr Morgens:	15 „ 8 „
„ 11. „ 12 Uhr Mittags:	16 „ 3 „
„ 12. „ 12 Uhr Mittags:	18 „ 7 „

Die Oder ist noch im Steigen.

Berlin, 12. Dezember. Weizen loco 57—61 Thlr., Roggen loco 53—56 Thl. Dez. 53 bez. u. G. 53¾ Br. Frühj. 54½ bez. Br. u. G. Gerste, große 36—39 Thlr., Hafer loco u. schwimm. 24—25 Thlr., pr. Frühj. 48 Pfd. 26 Br. 50 Pfd. 27 Br. Erbsen 46 bis 51 Thlr. Rappsaat, Winter-Raps 67—66 Thlr., Winter-Rübsen 65—63 Thlr. Sommer-Rübsen 53—52 Thlr. Leinsaat 57—56 Thlr. Rüböl loco pr. Dez. u. Dez.-Jan. $10\frac{1}{12}$ à $\frac{1}{24}$ verk. 10⅛ Br. $10\frac{1}{24}$ G. Spiritus loco ohne Faß 23⅓ Thlr. mit Faß pr. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 23¼ à ⅓ bez. ½ Br. ¼ Gd. Jan.-Febr. 23⅔ bez. ⅚ Br. ⅔ Gd. in geeichten Rumstücken 24 bez. April-Mai 25½ bez. 26—25¾ Br. 25 ½ Gd.

Stettin, 12. Dezember. Roggen flau, 82 Pfd. pr. Dez.-Jan. 54½ Br. 54 Gd. pr. Jan.-Febr. 54½ Br. 54 G. Frühj. 54 bez. u. G. 55 Br. — Gerste große Frühj. 37½ Br. — Rüböl matt, Dez.-Jan. 10⅛ bez. Jan.-Feb. $10\frac{5}{12}$ Br. März-April 10⅔ bez. u. Br. $10\frac{7}{12}$ Gd. August 11 bez. — Spiritus still, am Landmarkt ohne Faß 15¼—15, bez. loco ohne Faß 14¾—½, bez. mit Faß pr. Dez. 14½ Br. Febr.-März 14 bez. u. Gd. Frühj. 13¾—14 bez. 14 pCt. Gd.

London, 9. Dezember. Indigo. Der Markt bleibt still, ist aber nicht niedriger. Eine kleine Serie ist en bloc zu 4s 8d verkauft, welches ungefähr mit dem billigeren Oktober-Course gleich ist. Die Frage nach Kurpah- hat aufgehört; weicher Madras- wird dagegen noch für Irland gesucht, ist aber kaum aufzutreiben. Für Guatimala- sind Ordres hier; es bietet sich aber keine Gelegenheit zu deren Ausführung, indem es an Auswahl fehlt.

Liverpool, 9. Dez. [Baumwolle.] Bei flauer Stimmung war der Markt, verglichen mit Freitag, etwas gedrückt. Amerika um einen Gedanken (kaum ⅛ d. per Pfd.) niedriger; Surate desgleichen; andere Sorten nominell unverändert. Verkauft 4000 B., davon 1000 auf Spekulation, 600 Surate à 3—3¾ d. Totaleinfuhr seit Donnerstag 30,000 B.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Die Frequenz der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 30. Nov. bis 6. Dez. d. J. 6507 Personen und 30062 Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport ꝛc., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Haupt-Kontrole.

Mannigfaltiges.

— (Danzig.) Gestern Abend soll ein Jüngling in einer hiesigen Weinhandlung die beispiellose Wette eingegangen sein und auch gewonnen haben, 400 Stück Austern hintereinander zu verschlucken. Wir wünschen seinem Magen eine gute Verdauung. Möchte es dem Gastronomen nur besser ergehen, als einem andern hiesigen Bürger, der vor ungefähr 14 Tagen eine Wette einging, 27 Neunaugen und 1 Flasche Wein zu verzehren. Er gewann, starb aber am folgenden Tage.

— (Paris.) Es mag von Interesse sein, hier Einiges über die alte St. Genevieve-Kirche zu berichten, welche auf Beschluß Louis Napoleons dem katholischen Gottesdienste zurückgegeben worden ist. Dies Prachtgebäude, das unter dem Namen das „Pantheon" bekannt ist, wurde im Jahre 1757 von Ludwig dem Fünfzehnten erbaut. Der Architekt Soufflot machte den Plan dazu. Als die Kirche 13 Jahre stand, drohte sie den Einsturz, da sie über den Katakomben von Paris gebaut ist. Es war im Jahr 1791, als die Konstituante den Beschluß faßte, der Kirche den Namen des französischen Pantheon beizulegen. Bis zum Jahre 1822 blieb die Kirche dem Kultus entfremdet, in welchem Jahre sie durch den Erzbischof von Paris neu geweiht wurde. Im Jahre 1830 wurde sie aber bekanntlich wieder geschlossen. Im Pantheon waren bisher ausgezeichnete Kopien von raphaelischen Gemälden und selbst Originalbilder schmückten die Wände. Insbesonders bemerkenswerth ist die von dem Maler Gros herrührende Apotheose; diese wird wahrscheinlich bleiben, während die übrigen nicht religiösen Bilder wohl entfernt werden dürften. Man wird unverzüglich Hand anlegen, um das Gebäude seinem ursprünglichen Zweck wieder anzupassen. Die Kirche hat die Form eines griechischen Kreuzes, welches vier Schiffe bildet, die in ein gemeinschaftliches Centrum auslaufen, über dem ein prachtvoller Dom sich wölbt. Die Façade ruht auf 22 Säulen.

— Wie der „Abend-Moniteur" erzählt, wurden am 5. Dezember zu Paris drei schottische Tänzer, welche sich in ihrer Nationaltracht, mit den Dolchen oder Degen für die Vorstellung sehr harmlos bewaffnet, nach dem Theater Montansier begaben, am Eingange desselben im Palais National verhaftet. Zu dem nächsten Wachtposten geführt, fand man sie, die kein Wort französisch sprechen konnten, um so verdächtiger, da ihr Dolmetscher, der vergeblich die Sache zu erklären suchte, eine rothe Mütze trug. Sie wären eingesperrt worden, wenn nicht der zufällig anwesende Kommandant des Palastes sofort Erkundigungen eingezogen hätte, worauf man sie in Freiheit setzte.

— (Wevelinghoven, 8. Dez.) Gestern Morgen starb die Wittwe des französischen Marschalls, Marquis Maison, Tochter des verlebten kurpfälzischen Finanzraths und Obereinnehmers Wenzeslaus Weygold in Simmern. Sie war im Begriff, von ihrem in der hiesigen Bürgermeisterei gelegenen Schlosse Langwagen mit ihrem jüngsten Sohne, dem Vicomte Eugen Maison, nach Paris zurückzureisen, erkrankte aber am 6ten und starb am 7ten Morgens in Folge eines Lungenschlages. Die verlebte Marschallin, welche bis in ihr hohes Alter von 74 Jahren die ganze Rüstigkeit ihres Geistes bewahrt hatte, hat sich persönlich vielfach mit der Verschönerung und Verbesserung dieser Besitzung beschäftigt. Der Marschall, welcher die Expedition nach Morea kommandirte und nach der Julirevolution französischer Ambassadeur in Wien, später französischer Ambassadeur in Petersburg und dann längere Zeit französischer Kriegsminister war, starb im Jahre 1840 in Paris. Dorthin wird auch die Leiche der Marschallin von dem Vicomte Maison geführt werden.

— (Posen, 12. Dezb. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich auf der Posen-Stargarder Bahn zwischen Rokietnica und Samter ein Unfall, welcher glücklicherweise ohne nachtheilige Folgen geblieben ist. Ein 8rädriger Packwagen, welcher, wie es scheint, unbefestigt auf der Nebenschiene am Samterschen Bahnhof stand, war durch den Sturmwind in Bewegung gesetzt, und dem von Posen (Rokietnica) herkommenden Bahnzuge entgegen getrieben worden. Bevor der Zugführer denselben bemerkte, erfolgte der Zusammenstoß so heftig, daß der Packwagen zertrümmert, der Zugführer aber von der Lokomotive geschleudert wurde und bedeutende Kontusionen am Kopf und Brust davon trug. Die Passagiere sind mit einigen Kopfstößen davon gekommen. (Pos. Z.)

[5669] Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emilie, geb. Du Port, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit ergebenst an: Baron v. Koppy.
Eisenberg, den 12. Dezember 1851.

[5688] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Das heute Abend am Lungenschlage plötzlich, doch sanft erfolgte Dahinscheiden unseres theuern, inniggeliebten Gatten und Vaters — des Rentmeister und Ritter des eisernen Kreuzes — Herrn Karl Hippert, in seinem 57sten Lebensjahre, zeigen wir Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt an.
Wahren und Dybernfurt, 11. Dez. 1851.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

H. 16. XII. $6\frac{1}{2}$. R. u. T. □ I.

Theater-Repertoire.
Sonntag, 14. Dez. Zum 6. Mal: **„Häusliche Wirren.“** Lustspiel in 3 Akten von Lederer. Hierauf, zum 6ten Male: **„Guten Morgen, Herr Fischer!“** Vaudeville-Burleske in einem Akte, nach Locroy's „**Bon jour, Monsieur Pantalon!**“ von W. Friedrich. Musik komponirt und arrangirt von Ed. Stiegmann. — Zum Schluß: **Melodrama mit acht lebenden Bildern: „Der Gang nach dem Eisenhammer.“** Ballade von Friedr. v. Schiller. Musik von B. A. Weber.
Montag den 15. Dez. **Zum Benefiz des Frln. Babnigg.** Zum ersten Male: **„Die lustigen Weiber von Windsor.“** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in drei Akten, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von Mosenthal. Musik von Otto Nicolai. — Personen: Sir John Falstaff, Herr Prawit. Zwei Bürger von Windsor: Herr Rieger, Herr Hennies. Fenton, Herr Erl. Junker Spärlich, Herr Campe. Dr. Cajus, Herr Mosewius. Frau Fluth, Frln. Babnigg. Frau Reiz, Frau Stotz. Jungfer Anna Reich, Frln. Wernicke. Ein Wirth, Herr Mehr. Der Kellner im Gasthause zum Hosenband, Herr Hirschberg. Vier Bürger: Herr Ney, Herr Puschmann; Herr Clausius, Herr Hillebrand.

Da wiederum eine Anzahl Bons nicht eingegangen sind, so werden auch diesmal noch **vier Extra-Vorstellungen zu dem vierten Abonnement** stattfinden, zu welchem die noch außenstehenden Bons angenommen werden. Das Nähere werden die Zeitungen und Anschlagezettel bekannt machen.

So innig schlug mein glücklich Herz
Mir in der jungen Brust,
Als ich Dich nennen durfte mein,
Ich fühlte Himmelslust.

Doch ach die Zeiten sind dahin,
Denn grausam wollt' man reißen Dich
Von meinem Herzen los,
Man frug nicht Dich — nicht mich.

Und wenn ich seh am Finger mein
Den Ring, den Du getragen,
So möchte brechen mir das Herz,
Er höret meine Klagen.

Und wenn ein Gott im Himmel lebt,
Der stillt der Menschen Leiden,
So wird auch meine lindern er
Verwandeln sie in Freuden.

Wird führen mich an Deine Brust
Zu meiner ewig Treuen,
Und segnend dann hinunterschauen
Auf unseren Bund von Neuem. [3216]



Théâter du Sauvage aus Paris.
Heute 3 Vorstellung. um 4, $5\frac{1}{2}$ u. 7 Uhr. Platz a. d. Taschenstr.
L. Persoir.
[5484]

[5646]
Das **Putz-Geschäft** der
Mathilde Knäbel,
Ecke Altbüsser- und Kupferschmiedestraße 49, im Feigenbaum,
empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfest.
Bestellungen werden während des Christmarkts auch in der Bude am Buttermarkt, mittlere Budenreihe, gegenüber den kleinen Krambuden, angenommen.

[3653]
Guter Hopfen
ist zu verkaufen im polnischen Bischof, Oder-Vorstadt.

[3209] In **G. P. Aderholz'** Buchhandlung in **Breslau** (Ring- und Stockgassenecke Nr. 53), L. Heege in Schweidnitz, Th. Hensel in Leobschütz, J. T. Heinisch in Neustadt, F. F. Koblitz in Reichenbach, A. Möser in Oppeln, und in allen Buchhandlungen ist zu haben:
(Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:)
☞ **Carlo Bosco,**
Das Zauberkabinet oder das Ganze der Taschenspielerkunst,
enthaltend: 100 Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln und Geldstücken. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.
Vom Professor Kerndörfer.
Sechste Aufl. Preis: 20 Sgr.
Auch bei Gerschel in Liegnitz, Flemmings Buchhandlung in Glogau, Nesener in Hirschberg, Weiß in Grünberg und Th. Hennings in Neisse vorräthig.

Weihnachts-Geschenke.
[3210] Bei Kirchheim und Schott in Mainz ist erschienen und in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassenecke Nr. 53), zu haben:
Neueste Schriften der Gräfin Hahn-Hahn:
Aus Jerusalem.
8. Velinpapier. geh. 26 Sgr.
Von Babylon nach Jerusalem.
8. Velinpapier. geh. 1 Thlr. 5 Sgr.
Unsrer lieben Frau.
Zweite Auflage. geh. 16 Sgr., elegant geb. mit Goldschnitt 26 Sgr.

Amaranth.
Von **Oscar v. Redwitz.**
9. Auflage. geh. 1 Thlr. Elegant gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr. 18 Sgr.
Ein Mährchen.
Von Oskar v. Redwitz.
2. Auflage. geh. 21 Sgr. Eleg. gebund. mit Goldschnitt 1 Thlr. 6 Sgr.

Weihnachts-Geschenk.
[3211] In der Buchhandlung von **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassenecke Nr. 53), ist zu haben:
Paul und Virginie.
Eine wahre Geschichte (des J. 1720—1744.)
Von
Bernardin de Saint Pierre.
Mit 5 Stahlstichen und 1 Karte von Isle de France. Pracht-Ausgabe in gr. 8. In engl. Einband. 184 Seiten. Preis: 1 Thlr.
Leipzig, bei Baumgärtner.
☞ Dieses schöne, so beliebte und vielfach verbreitete Werk ist gewiß für junge Leute eins der paßlichsten Weihnachtsgeschenke, die aufgefunden werden können, da dasselbe nicht allein Unterhaltung, sondern auch ein Mittel zu nachhaltiger Bildung von Geist und Gemüth bietet. Mir machen Eltern und Erzieher besonders darauf aufmerksam. Die in dieser Ausgabe enthaltenen feinen Stahlstiche stellen die Hauptfiguren der schönen Erzählung in vortrefflichen Portraits dar, welche den Reiz der Lektüre des Buches um vieles erhöhen.

Seitenstück zum Struwwelpeter!
[3212] In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassenecke Nr. 53), ist zu haben:
Plappermäulchen.
Struwwelpeters Schwester.
Ein Buch voll possierlicher Bilder und drolliger Geschichten für die liebe Kinderwelt von 3 bis 8 Jahren, von C. Gutfreund.
2. Auflage. Elegant gebunden, in kolorirtem Umschlag. 18 Sgr.
Lachende Kinder.
Von A. Glasbrenner und Th. Hosemann.
Mit 22 kolorirten Blättern, kartonnirt, Titel und Umschlag in Farbendruck.
20 Sgr.

[3204] In **A. Gosohorsky's** Buchhandlung **(L. F. Maske)**, Breslau Albrechts-Straße Nr. 3, ist erschienen:
Knobelsdorf, E. v., Ansichten über Anbau und Bereitung des Flachses.
Preis. Geh. 4 Sgr.

Philologische Section.
Dienstag, den 16. Decbr., Abends 6 Uhr. Herr Rector Kämp: Aphorismen über lateinische — und vergleichende — Formenlehre. Darauf Wahl des Sekretärs für die neue Etatszeit. [3244]

[3243] **Technische Section.**
Montag, den 15. December, Abends 6 Uhr. Herr Professor Dr. Duflos wird einen chlorometrischen Apparat aus der Handlung J. H. Büchler vorzeigen und erläutern, und Herr Kaufmann Cohn über die Anwendung des Leuchtgases zu technischen Zwecken einen Vortrag halten.

[3044] Bei Franz Schlodtmann in Bremen erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Pfarr-Röschen,
ein Idyll aus unserer Zeit,
von **Robert Giesecke.**
Verfasser des Romans „Moderne Titanen.“
2 Bände. 1 Rtl.

[854] **Auktion.**
Am Mittwoch den 17. Dezbr. d. J. und die folgenden Tage sollen von Vormittags 9 Uhr ab, im Lokale des unterzeichneten Montirungs-Depots, Dominikanerplatz Nr. 3, verschiedene ausrangirte Militär-Bekleidungs- 2c. Stücke, darunter Mäntel, Messing-Gegenstände, Leder- und Reitzeug-Stücke, so wie Tornister, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant verkauft werden, wozu das kauflustige Publikum hiermit eingeladen wird.
Breslau, den 12. Dezbr. 1851.
Königliches Montirungs-Depot.

[3268] **Auktion.**
Montag den 15. d. M. Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 27 Matthiasstraße, 8 Schank- und 4 Gartentische, 1 Partie Bänke und Stühle und einige Schränke versteigert werden
R. Reimann, gerichtl. Auktionator.

Nachlaß-Auktion.
[3265] Morgen, Montag den 15. Dezember, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen am Rathhause Nr. 15, die aus dem Nachlasse des Tuchkaufmann Herrn Kranz noch vorhandenen
Tuche und wollenen Zeuge, so wie die Handlungs-Utensilien
öffentlich versteigert werden.
Saul, Auktions-Kommissarius.

[3269] **Auktion.**
Dinstag den 16. Dez., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, sollen Alte Taschenstr. Nr. 3 Pfand- und Nachlaßsachen, worunter namentlich 2 Eimer Rheinwein, 1 Eimer Rum, ½ Eimer Pommeranzen-Liqueur, 1 birk. Flügel, mehrere Gold- und Silbersachen, 1 goldene Cylinder-Uhr, 1 Doppelflinte, ferner aus einer Lederhandlung eine bedeutende Partie Fahl-, Kalb- und Schaf-Leder, bereits zugeschnittene Lederwaaren, Hanf, Holzstifte 2c., demnächst aber Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, versteigert werden.
R. Reimann, gerichtl. Aukt.-Kommiss.

Auktions-Bekanntmachung.
Montag und Dienstag den 15. und 16. d., Vorm. von 9 und Nachm. von 2 Uhr ab, sollen im Auktionslokale Schmiedebrücke Nr. 21, gute Manufakturwaaren, als: Kamlot, Gros de Berlin, Thibet, Battiste, Kattune, ostindische Taschen- und andere Tücher 2c. meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.
Liebich,
[5618] öffentlicher Auktionator.

Unterkommen-Gesuch.
Einen Oekonomen, welcher durch mehrjährige Erfahrungen seinem Fache in Allem vorsteht, kann ich bestens empfehlen. [5652]
Geisler, Schmiedebrücke in 3 Pollaken.

[5687] Ein unverheiratheter junger Mann, der einige Kaution stellen kann, wird als Aufseher über einen Holz- und Kohlenhof gesucht. Offerten unter L. A. Breslau poste restante.

[5641] Mädchen im Strohhutnähen geübt, und solche die es erlernen wollen, können sich bis zum 1. Januar k. J. melden bei
H. L. Breslauer,
Schweidnitzer Straße Nr. 52.

Anker- und Kellertaue,
8 Stück, fast neu, sind billig zu verkaufen bei
[5689] Matthes Cohn, goldn. Radeg. 11.

Liverpooler Wasch-Seife,
à Pfd. $2\frac{1}{4}$ Sgr., 15 Pfd. 1 Thlr., à Centner $6\frac{2}{3}$ Thlr., ist stets vorräthig in [5656]
Julius Ackermans Seifenfabrik,
Schmiedebrücke Nr. 31, nahe der Universität.

Liebichs Lokal.
[2771] Heute:
Großes Konzert der Theater-Kapelle.

Weiß-Garten.
[5640] Heute, Sonntag den 14. Dezember:
Großes **Nachmittag- und Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.**
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 9 Uhr.
Entree: Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

[5659] # Wintergarten.
Sonntag den 14. Dezember: Weihnachts-Ausstellung, Kolosseumsspiel und **Concert** der **Philharmonie,** unter Direktion des Hrn. Göbel. Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr, Ende 8 Uhr.
Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

[3203] # ODEON.
Heute Sonntag **großes Concert der Breslauer Musik-Gesellschaft** unter Direktion des Herrn **Jacoby Alexander.**
Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

[5679] # Casino-Halle.
Heute Sonntag großes **Trompeten-Konzert.** Anfang 3 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.
Hierzu ladet ergebenst ein:
A. Ziegler.

Café restaurant.
(Karlsstraße Nr. 37.)
Heute, Sonntag den 14. Dezbr.:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des 19ten Inf.-Regiments.
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.
[3214] Das Musikchor.

Bergmann's Lokal,
[5664] Gartenstraße Nr. 23.
Heute, Sonntag den 14. Dez.: **Konzert.**

Ausverkauf
von neuen zurückgestellten **Möbeln.**
Gebrüder Bauer,
[3247] Schweidnitzer Stadtgraben 11.

Gebrüder Bauer, [3246]
Porzellan-, Glas-, Galanterie-, Möbel- und Spiegel-Magazin,
Schweidnitzer Stadtgraben **Nr. 11,**
empfehlen eine reichhaltige Auswahl nachstehender Artikel zu billigen Preisen:
Bronce-Kronleuchter.
Moderateur- und Schiebe-Lampen.
Porzellan- und Bronce-Uhren.
Britannia-, plattirte und kupferne Thee-Maschinen.
Marmor- und Porzellan-Vasen.
Bronce-Figuren und Schreibzeuge.
Porte-Monnaie, Cigarren- u. Brieftaschen.
Reise-Necessaire und andere Lederwaaren.
Französische und engl. Luxusgegenstände.
Apollo- und Wachs-Lichte.
Gummi-Schuhe mit rauhen Sohlen.
Engl. Senf und Saucen.

[3235] **Verkaufs-Anzeige.**
1) Ein Gasthof, der einzige am Orte inmitten von 7 Städten, mit außerordentlichem Verkehr, massiv und in vorzüglichem Baustande, mit Acker, Wiesen und Forst.
2) Ein Gasthof, massiv und mit lebhaftem Geschäft, mit bedeutender Ackernahrung (auch ein Tausch auf ein kleineres Gütchen).
3) Ein desgl. in der Nähe einer Stadt, auch als Vergnügangsort derselben sehr in Aufnahme, mit ungefähr 12 M. Acker.
4) Ein desgl. mit Garten, Billard, Kegelbahn und sehr nettem Tanzsaale 2c.
5) Eine Restauration (außerhalb), die sich auch zur Anlage einer Fleischerei und Bäckerei überdies eignet.
6) Ein Kretscham, in gutem Baustande und einigen 120 M. Acker, sind mit mäßiger Anzahlung von 3000 Rtl., 2000 Rtl., 1200 Rtl., 1000 Rtl. und 500 Rtl. sofort verkäuflich.
F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

Wein- und Bierhalle
Ritterplatz Nr. 9
empfing und empfiehlt echt **böhmisch Bier** in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Eimern, $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Fl., so wie auch gutes **hamburger Magenbier.**
[5674] Heute Abend Harfen-Konzert.

Dritte Beilage zu № 346 der Breslauer Zeitung.
Sonntag, den 14. Dezember 1851.

Die Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring 2,

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager** von
Jugendschriften, deutscher Dichter und **Miniatur-Ausgaben, Globen, Atlanten** 2c.
(In Jauer bei Hiersemenzel, in Ohlau bei Bial, in Militsch bei Lachmann,
[3217] in Koiel bei Radeck, in Ostrowo bei Piorkowski.)

[3218]

Geschenke für die Weihnachtszeit.

In unserem Verlage sind erschienen und durch alle gute Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen, in Breslau vorräthig bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2:

Album deutscher Künstler in Original-Radirungen. 30 Platten. Quer Folio. 5 Rthlr.

Deutsche Dichtungen mit Randzeichnungen deutscher Künstler. Zwei Bände, jeder von 30 Platten mit eingedrucktem Text, in 4to. Preis für beide Bände, elegant gebunden, 8 Rthlr.

Lieder eines Malers (Rob. Reinick), mit Randzeichnungen seiner Freunde. Erste Auflage. In 4to. Complet, elegant gebunden 7 Rthlr. 20 Sgr.

— — Dasselbe, neue Auflage, in Heften. Erste Lieferung. 6 Platten in 4to. 1 Rthlr. — Die 2te—6te Lieferung dieses beliebten Werkes erscheint in dieser neuen Auflage vollständig in 3 Monaten.

J. B. Sonderland's Bilder und Randzeichnungen zu deutschen Dichtungen. Erster Band: 20 Platten in Folio mit Text. Zweiter Band: 21 Platten in Folio mit Text. Zusammen in Einem Band elegant gebunden 16 Rthlr. 20 Sgr.

J. P. Hasenclever's drei Bilder, zur „Jobsiade" gest. von Janssen. Quer Folio. 1 Rthlr.

Düsseldorf, den 20. November 1851. Verlagshandlung von Julius Buddeus.

Bei Hermann Fritzsche in Leipzig sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:



Kinderschriften

von

Johann Traugott (J. T. Löschke).

Was bringt die Botenfrau? Mit Bildern von Ludwig Richter. 2 Bändchen, jedes einzeln zu haben für 7½ Sgr.

Nach Belieben — Kraut und Rüben! Mit Bildern von Jodocus Buxbaumerl 2c. Gebunden 10 Sgr.

Christkindchen hat's gebracht! Mit Bildern von Pocci. Gebunden 10 Sgr.

Kindliche Räthsel. Abdruck aus Vorigem. 1 Sgr.

Himmelsblümchen. Mit Bildern von A. Strähuber. Gebunden 5 Sgr.

Räthselnüßchen nebst Nußknacker. Mit Titelbildern von Ludwig Richter. Gebunden 6 Sgr.

Kinder, habt die Thiere lieb! Ein Bilderbuch. Gebunden 7½ Sgr.

☛ Pracht-Ausgaben, elegant gebunden, zu erhöhten Preisen.

[3219] Vorräthig bei **Joh. Urban Kern** in Breslau, Ring Nr. 2.

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, sind in großer Auswahl aufgestellt und zu haben:

Die neuesten Kinder- und Gesellschafts-Spiele,

der Glaspallast, Robinson-, Struwwelpeter-, Eisele- und Beisele-Spiel, Lotto-Spiele, Hammer und Glocke, Löwenjagd, Schlachtenmyriorama 2c. 2c. zu verschiedensten billigen Preisen.

Erdgloben, in allen Größen, elegant ausgestattet,

von 3½ Zoll bis 13½ Zoll im Durchmesser, à 22½ Sgr., 1 Rthlr., 1 Rthlr. 22½ Sgr.,
[3220] 4⅔ Rthlr., 6¾ Rthlr., 12 Rthlr., 18 Rthlr.

Zu passenden und nützlichen **Weihnachtsgeschenken** empfehle mein grosses Lager von

Albums und Schreib-Mappen

(in Sammet und Leder)

Porte Monnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Necessaises, Reise-Etuis, Schreibzeuge, Tuschkasten, Reisszeuge, Papeterien, Briefbogen, Briefbeschwerer, Stammbücher, Büchertaschen, Federkasten, Schreibebücher, Bilderbogen,

sowie alle in diese Branche einschlagenden Artikel zu sehr mässigen Preisen.

[3253] **Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2,**
Buch-, Papier-, und Schreibmaterialien-Handlung.

Marinirten Elbinger Lachs, Fetten geräucherten Lachs, Elbinger Neunaugen in Orig.-Gebinden, Trauben-Rosinen u. Schaal-Mandeln,

empfehle von neuen Sendungen in vorzüglicher Qualität.
[5681] **Carl Straka,** Albrechtsstr. 39, d. kgl. Bank gegenüber.

Weihnachtslager von Prachtwerken, Klassikern,

[3239] **Jugendschriften für jedes Alter.**

A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),

Albrechts-Straße Nr. 3.

Ich offerire z. Th. in saubern Bänden: Engel, 14 Thle., (4⅔ Rthlr.) 3⅔ Rthlr. — Göthe, 40 Bde., 16mo. 14 Rthlr., 12mo. 16 Rthlr., 19 Rthlr., 22½ Rthlr., 8vo. Prachtbd. 35 Rthlr. — Schiller, 12 Bde., 4⅔ Rthlr., 5⅚ Rthlr., 8vo. 5 Rthlr., Prachtbd. 11 Rthlr. — Herder, 45 Bde., 8vo. (selten) 20 Rthlr. — Tieck, 20 Bde., (24 Rthlr.) 11⅔ Rthlr. — v. d. Velde, 25 Bde., 5⅓ Rthlr. — Friedr. Lohmann, 18 Bde., (12 Rthlr.) 4 Rthlr. — Börne, 8 Bde, 2⅔ Rthlr. — Cooper, 238 Bde., (34 Rthlr.) 16 Rthlr. — L. Schefer, 12 Bde., (6 Rthlr.) 3 Rthlr. — Shakespeare, Schl. u. T. 12 Bde., 4 Rthlr., 5⅓ Rthlr., 7 Rthlr., von Mehr. 3½ Rthlr., 3⅔ Rthlr. — Ernst Schulze, Prachtausg. m. Stahlst., 4 Bde., (16 Rthlr.) 6 Rthlr.

[3240] In der Verlagsbuchhandlung von Fr. Bassermann in Mannheim ist soeben erschienen und durch **B. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechts-Str. Nr. 3, zu beziehen:

Neues Leben.

Eine Erzählung von Berthold Auerbach.

Drei Bände. 8. Eleg. brosch. Preis 3½ Thlr.

Früher erschienen von demselben Verfasser:

Deutsche Abende. Vier Erzählungen. Miniatur-Format. Zweite Aufl. Eleg. geb. 1 Thlr. 4 Sgr.

Schwarzwälder Dorfgeschichten. I. Band. 8. Vierte Aufl. Eleg. geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Dasselbe. Neue Folge oder II. Band. 8. Zweite Aufl. Eleg. geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.

[3241] Bei C. A. Schwetschke und Sohn (M. Bruhn) in Halle ist soeben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstr. Nr. 3, zu haben:

Der Entwurf einer Strafprozeß-Ordnung

für die preußischen Staaten,

mit besonderer Berücksichtigung der Gesetzgebungen anderer deutscher Staaten kritisch bearbeitet von

Dr. **J. Fr. H. Abegg,**

geh. Justiz-Rath und ordentl. Professor der Rechte, Ritter 2c.

8. Geh. 25 Sgr.

Neueste Musikalien,

zu beziehen von

F. E. C. Leuckart in Breslau,

(Kupferschmiede-Strasse Nr. 13).

Abt, F., Op. 83. Drei Lieder f. 1 Singst. m. Piano. 12½ Sgr.
— Solo-Quartette f. 4 Männerstimmen (Heft 6) Part. u. Stimmen 16 Sgr.
Beyer, F., Op. 115. Album des Pianisten. (1852.) 2 Rtl.
Doehler, T., Op. 74. La Tarantelle. Fantaisie brill. p. Piano. 1 Rtl.
Eckert, C., Op. 21. „Er liebt mich nur." Schweizer-Gesang f. Sopr. m. Piano. 10 Sgr.
Gumbert, F., Op. 42. Walzer-Rondo (Nr. 2) f. Sopr. m. P. 17½ Sgr.
Henselt, A., Op. 13. (Nr. 9) Polka p. Piano. 12½ Sgr.
— Op. 25 Toccatina p. Piano. 15 Sgr.
Kullack, T., Op. 18. Deux Mélodies Hongroises p. Piano. à 22½ Sgr.
Kücken, F., Op. 55. (Nr. 3.) Lied „Ach Gott nun ist mein Zeit vorbei" f. Sopr. m. Piano. 10 Sgr.
Marschner, H, Op. 152. (Nr. 6.) Kirmesrutscher. „Herbei, herbei zum Kirmesreihn" f. 4 Männerstimmen. P. u. St. 15 Sgr.
Mayer, C., Op. 165. Flora. Kleine Stücke f. Piano. H. 1—6. (15 Sgr.)
Mendelssohn, F., Op. 94. Concert-Arie f. Sopr. m. Piano. (10 Sgr.)
— Op. 95. Ouverture zu „Ruy Blas" f. Orch. Part. (2 Rtl.) — Stimmen (3 Rtl.) — f. Piano 4m. (25 Sgr.) — f. Piano (15 Sgr.)
Orpheon. Album f. Gesang m. Piano in Original-Compos. der berühmtesten deutschen Tonsetzer. Bd. 8. (2 Rtl. 7½ Sgr.)
Schaeffer, A., Op. 36. Der feine Wilhelm. f. 4 Männerst. (17½ Sgr.) f. 1 Sgst. m. Piano. (10 Sgr.)
— Op. 38. (H. 2) 2 Lieder f. 4 Männerst. („Vater Strigelack — Hopp Marianncbe") 22½ Sgr.
Strauss, (Sohn,) Op. 86. Marsch (Viribus unitis) f. Piano. (5 Sgr.)
— Op. 97. Gambrinus-Tänze f. Piano. 15 Sgr.
Tanz-Album, (1852) f. Piano. Subscr.-Pr. 15 Sgr.

═ Zugleich empfehlen zu bevorstehendem Feste ein Lager der vorzüglichsten musikalischen Compositionen der klassischen wie der modernen Literatur zu geneigter Beachtung und Auswahl. ═ [3249]

Die Gummi-Schuh-Fabrik,

Schweidnitzer Straße Nr. 40, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von schönen und dauerhaft gearbeiteten Schuhen en gros und en détail zu den möglichst billigen Preisen. **F. Karlauf.** [5673]

Gummischuhe für Mädchen, Knaben, Herren und Damen,

und **Gesundheitssohlen,** welche die Füße stets warm und trocken halten und nicht naß werden lassen;

[3256]

Neusilber-Tafellampen zu 3 Thlr. 15 Sgr.,

Schiebelampen von Messing 1 Thlr. 22½ Sgr., 2 Thlr.; Arbeitslampen 14, 15 Sgr.; Lampen mit Glocke und Cylinder 22½ Sgr.; Lampen von Messing mit Glocke und Cylinder 1 Thlr. 15 Sgr.; Leuchter 5, 7½ Sgr.; Zuckerkasten 5, 7½, Brot- und Fruchtkörbchen 5, 7½, 10 Sgr.; ovale Spucknäpfe 5, viereckige mit 4 Füßen 5, messingene Taschenlaternen 15, Wachsstockbüchsen 5, 7½, 10, Schreibzeuge 5, 7½ Sgr.;

Lütticher Doppel-Flinten von 10 bis 120 Thlr. d. St.,

Sack-Pistolen von Funk in Suhl 5, 6, 10 Thlr., Pistolen von Störmer in Herzberg 20 Thlr., Terzerole 25 Sgr. das Stück, empfehlen:

Hübner & Sohn, Ring 35, eine Treppe, dicht an der grünen Röhre.

[2968] Durch alle Buchhandlungen zu beziehen;
in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Sort.-Buchhandlung, Herrenstr. 20:

Wiener Briefsteller.

3. Ausg. 326 Seiten in groß Oktav. Kartonnirt, für den merkwürdig billigen Preis von 10 Sgr.

Verlag: A. Pichler's Wittwe in Wien.

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

[3272] Bei F. A. Brockhaus in Leizig erschien soeben, und ist durch alle Buchhandlungen zu beiziehen,
in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Sort.-Buchhandlung, Herrenstr. 20:

Gedichte von Friedrich Bobrik.

8. geh. 1. Rtl. 22 Sgr. geb. 2 Rtl.

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

Wohlfeilstes Moden-Journal!

Der ganze Jahrgang nur **1** Rtl **2** Sgr.

Bei Karl Erhard in Stuttgart ist soeben erschienen,
in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Sort.-Buchhandlung, Herrenstr. 20:

Pariser Damenkleider-Magazin.

(5.) Jahrgang 1852. Januar-Lieferung.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 8 Sgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dieses Journal, welches sich während seines nun vierjährigen Bestehens der allgemeinsten Anerkennung zu erfreuen hatte, erscheint jeden Monat einmal. Jedes Quartal enthält: Ein kolorirtes Modenbild mit je zwei Figuren, drei große Doppelbogen Patronenmuster in natürlicher Größe von Kleidern, Mänteln, Mantillen, Hüten, Weißzeug-Gegenständen u. s. w., nebst Abbildungen der neusten und elegantesten Häkel-, Strick-, Tapisserie- und Tambourin-Arbeiten, drei Bogen Beschreibung zu den Mustern und Arbeiten nebst Erzählungen, und eine Extrabeilage mit größeren Dessins.

Die Verlagshandlung glaubt mit Hinweisung auf obige gedrängte Uebersicht die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß das pariser Damenkleider-Magazin durch seine praktische Einrichtung, Solidität und Vielseitigkeit bei äußerst wohlfeilem Preise allen Ansprüchen einer geehrten Damenwelt zu entsprechen im Stande ist, weshalb jede weitere Empfehlung dem Journale selbst überlassen sein soll. [3173]

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

[3274] So eben erschien in der F. W. Goedsche'schen Buchhandlung (O. Fr. Goedsche) in Meißen und sind in allen deutschen Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes vorräthig,
in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Sort.-Buchhandlung, Herrnstr. 20:

J. Heilmann, kgl. baier. Oberlieutenant und Brigadeadjutant,

Das Kriegswesen der Kaiserlichen und Schweden

zur Zeit des 30jährigen Krieges mit besonderer Rücksichtnahme auf Aufbringung, Ergänzung, Unterhaltung und Kriegszucht der Truppen, nebst den Schlachten bei Breitenfeld und Lützen. Mit zwei Plänen und einer Abbildung damaliger Krieger.
gr. 8. broch. Preis 3 Rthl.

Die Zukunft der europäischen Armeen

oder Bekämpfungssystem von Aufständen in großen Städten. Nach dem Französischen des: Avenir des armées Européennes ou le soldat citoyen par Général de brigade Roguet. 8. broch. 1 Rthl. 6 Sgr.

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

F. C. Schlosser's Weltgeschichte.

Es ist neu erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen,
in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Sort.-Buchhandlung, Herrenstr. 20:

F. C. Schlossers Weltgeschichte für das deutsche Volk. Verfaßt und unter G. L. Kriegk's Mitwirkung bei der Redaktion, herausgegeben von F. C. Schlosser. Zwölften Bandes erste Abtheilung (23. Lieferung). gr. 8. br. Preis $12^1/_2$ Sgr.

Vorstehende Lieferung umfaßt die erste Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts; der Schluß des Bandes wird binnen 4 Wochen zur Versendung kommen. Die Herren Verfasser sind mit der Fortsetzung des Werks unausgesetzt beschäftigt, so daß wir das Erscheinen der noch fehlenden 5—6 Bände in dem Zeitraum von 2, höchstens 3 Jahren versprechen können.

Es sind bis jetzt erschienen: **Alte Geschichte**. 4 Bände. Preis $3^1/_3$ Rtl. **Geschichte des Mittelalters.** 4 Bände. Preis $3^1/_3$ Rtl. und von der **Neueren Geschichte** Band 1—4. 1. Hälfte. Preis $2^{11}/_{12}$ Rtl.

Die „Neuere Geschichte" schließt sich zugleich als Fortsetzung an das in Varrentrapps Verlag dahier erschienene Werk desselben Verfassers:

Weltgeschichte in zusammenhängender Erzählung.
8 Bände. 1815—1841

an, worauf wir die zahlreichen Besitzer des letztern aufmerksam machen wollen.

Zur Begegnung vielfacher Anfragen wiederholen wir die Erklärung, daß wir jeden Abschnitt unsers Geschichtswerks, ohne Erhöhung des Subskriptionspreises, einzeln abgeben. Auch sind alle solide Buchhandlungen von uns in Stand gesetzt, wo es gewünscht wird, Exemplare des Werks zur Ansicht vorzulegen.

Frankfurt a. M., im November 1851

[3275] Expedition von Schlossers Weltgeschichte.

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

[5634] **Mein sehr reichlich sortirtes Lager von messingnen Bügeleisen, Mörsern, Kaffeetabletts, Brodtkörbchen, Solinger und englischer Tischmesser, Küchen- und Tranchirmesser, Löffel, Leuchter, Lichtscheeren, kleine und große Goldrahmspiegel, Kaffeemühlen, Tischlampen, Schlittschuhe ohne und mit Riemen, und mit Schuh, ordinäre und feine Reißzeuge, weiße Harzer Schlittenschellen, neueste Form Schlittengeläute, Bronze-Gardinen-Verzierungen neuester Muster, alle Sorten eisernes emaillirtes Brat- und Kochgeschirre empfiehlt**

die Eisen-, Stahl-, Messing-, Werkzeug- und Kurzwaaren-Handlung

Albert Hilzhofer, Albrechtsstr. Nr. 42.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** Sortiments-Buchhandlung in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20 ist zu haben und als Geschenk für Liebende zu empfehlen:

Liebes-Klänge.

Oder Bilder der Liebe in 108 Gesängen.

Ein Geschenk für schöne Seelen. (3. Auflage.) Von **A. Gebauer.**
Mit 1 Kupfer, cart. Preis 10 Sgr. (Verlag von F. A. Reichel.)
In **Brieg** bei **Ziegler**, in **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.** [2892]

[2806] In der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Die Bestimmung des Menschen

und die Erziehung der Menschheit.

Oder: Wer, wo, wozu bin ich, war ich und werde ich sein?

In 30 Abhandlungen von Dr. **G.** Frhr. **v. Wedekind**, geh. Rath und Leibarzt 2c.
2. Aufl. (Verlag von F. A. Reichel in Bautzen.) Preis 20 Sgr.
In **Brieg** bei **Ziegler**. in **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**

Neue Leihbibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau,

Herrenstraße 20.

Ich erlaube mir, meine sorgfältig ausgewählte und fortwährend vermehrte Leihbibliothek dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung ergebenst zu empfehlen.

Das Leih-Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Die monatliche Lesegebühr beträgt 5, $7^1/_2$ und 10 Sgr., wofür 1, 2 und 3 Bücher bei jedem Umtausch verabfolgt werden. Beabsichtigt ein Leser nur auf die **neuesten** Sachen zu abonniren, so ändert sich das vorstehende Monats-Abonnement in resp. $7^1/_2$, 10 und $12^1/_2$ Sgr. Auswärtige Leser, die seltener Gelegenheit zum Umtausch haben, erhalten mehr Bücher auf ein Mal.

Neu eintretende, noch nicht bekannte Leser wollen beim Beginn ein kleines Pfand einlegen. Der Preis des Katalogs nebst 1 Supplement beträgt $7^1/_2$ Sgr.

[2476] **J. F. Ziegler,** Buchhändler und Leihbibliothekar.

[3248] **Prof. Dr. Harleß,** königl. preuß. geheimer Rath, Ritter 2c. zu Bonn, stattet folgendes Gutachten über die Brauchbarkeit der Goldberger'schen Ketten*) ab, und die weiter genannten Fachmänner haben sich, gestützt auf ihre desfallsigen wissenschaftlichen Forschungen in gleich günstiger Weise über dieses Mittel ausgesprochen:

„Daß die galvano-elektrischen Ketten des Herrn Goldberger sich in mancherlei schmerzhaften und krampfigen Affektionen muskulöser und fibröser Gebilde, insbesondere in Neuralgien und Muskelkrämpfen rheumatischer Natur, Rheumatalgien der Wirbelsäule, auch der Extremitäten, ohne bereits entstandene Organisations-Ausartung oder Verwachsungen 2c., unter einer übrigens angemessenen Behandlung und einer den örtlichen Zuständen und ihren Graden entsprechenden Anwendungsweise (wohin bei längerem Gebrauch auch ein Wechseln der Ketten gehört), sich wirklich nützlich und heilkräftig zu erweisen vermögen, habe ich in verschiedenen hartnäckigen Fällen obiger Art bestätigt gefunden. In einigen dieser Fälle erfolgte auf die Anlegung dieser Ketten schon nach wenigen Tagen gänzlicher Nachlaß der rheumatischen Schmerzen und Spasma, in anderen bedeutende Erleichterung."

Medizinalrath Dr. Clarus, Professor an der Universität zu Leipzig.
Physikus Dr. Hartmann, fürstlicher Rath zu Arnstadt.
Medizinalrath Dr. Dotzauer, königl. Gerichts-Arzt in Bamberg.
Professor Dr. Bastler in Wien.
Dr. Wurm, königl. baierischer Regimentsarzt in Günzburg.
Dr. Gustedt, königl. preußischer Kreis-Physikus in Wolmirstedt.
Sanitäts-Rath Dr. Filehne, königl. Kreis-Physikus zu Erfurt.
Dr. Alois P. Raspi, Prokurator der k. k. Universität zu Wien.
Dr. Engler, königl. preuß. Kreis-Physikus in Breslau.
Physikus Dr. Haas in Budweis.
Dr. Braune, Professor an der Universität zu Leipzig.
Dr. Cron, königl. preuß. Kreis-Physikus in Schlawe.

*) In allen Sorten vorräthig bei:

Gebrüder Bauer,

in Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11.

Geschäfts-Verkauf.

Ein rentables Geschäft wird zu verkaufen gesucht. Das Nähere unter Adresse **O. S. Breslau poste restante franco.** [5686]

Offene Stellen. 1 unverh. Amtmann der polnisch spricht, 3 Gouvernanten, 1 Gesellschafterin, 3 Wirthschafterinnen, 1 Hauslehrer, 3 Gärnter, 4 Kammerjungfern, 1 unverh. Koch, 1 Kammerdiener, 1 Kutscher und 2 Kochköchinnen werden gesucht. Näheres Bischofsstraße Nr. 16 bei **E. Berger.** [3237]

[3238] Ein frequenter Gasthof im Gebirge und eine lebhafte gut gelegene Restauration in hiesiger Stadt ist zu verpachten,

E. Berger, Bischofsstr. 16.

[5624] Ein Knabe, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen (auch von außerhalb), erfährt das Nähere Albrechtsstraße Nr. 38 beim Kürschnermeister Tamm.

[5671] **4 bis 6000 Rthlr.**
auf hiesige Grundstücke zur ersten Hypothek, ohne Abzug, sind zu vergeben. Das Nähere Ketzerberg 25 bei Hoffmann.

[3255] **Eine Landwirthin,**
d. i. eine einfache Frau vom Lande in gesetzten Jahren und ohne Anhang, wird gesucht Ohlauer Stadtgraben 17 par terre links.

Engl. Frucht-Bonbons 18 Sgr.,
Schleimlösende Bonbons 12 Sg.,
Malz-Bonbons 10 Sgr.,
Brüsseler Husten-Tabletten,
die Schachtel 4 Sgr.,
Gereinigter Malz-Syrup,
die Flasche $2^1/_2$ und 5 Sgr.

Vorstehende Hülfs- und Linderungs-Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses und Katarrh sind wieder angekommen.

[3245] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

[3228] **Offerte.**

Eine Partie zurückgesetzte Wiener Glacee-Handschuhe für Herren und Damen werden in halben Dutzenden bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft bei

S. Kauffmann,
Schweidnitzer- u. Karlsstr.-Ecke Nr. 1.

Täglich frische **Preßhefe**, schönste **Glätzer Kernbutter** und gute **Gebirgs-Preiselbeeren** bei

E. R. Rau,
[5622] Neumarkt 13, blaue Marie.

[3231] **Zu Weihnachtsgeschenken**

empfiehlt eine Auswahl von Bildern und Bilderwerken, Unterhaltungsschriften für Alt und Jung, Klassiker in eleganten Ausgaben, ferner Reißzeuge, Papeterien, diverse Schreibmaterialien, Eau de Cologne, Springmohren, Schattentheater:

die Buchhandlung Carl Schmeidler in Breslau,
Schweidnitzerstraße Nr. 46.

[5668] **Nützliche Weihnachtsgeschenke.**

Kasten mit Werkzeug zum Gebrauch für Knaben und Erwachsene, à Stück 4 Thlr., und Reißzeuge, sehr sauber und billig von 15 Sgr. bis 2 Thlr., empfiehlt die Eisenhandlung
Carl Schlawe, Reuschestraße 68, dicht am Blücherplatz.

[5649] **Fauteuils**

in beliebiger Auswahl, Damen-Taschen, Leder-Kissen in allen Größen, Bronze-Gardinen-Stangen, Rosetten, Tastametten, empfiehlt zu soliden Preisen:
August Glasemann, Bischofsstraße 16.

[5638] **Zum bevorstehenden Feste**

empfiehlt in großer Auswahl elegante und einfache Hüte, Hauben, feine Blumen, Coiffüren, so wie noch mehrere andere Putzsachen, zu Geschenken sich eignend, einer gütigen Beachtung, mit der Versicherung, möglichst billige Preise zu stellen.
Henriette Burghardt, am Ringe Nr. 37, erste Etage.

Frankfurter Dampf-Chokoladen-Fabrikate

offerirt zu Fabrikpreisen unter Gewährung des üblichen Rabatt.

Die Haupt-Niederlage bei Carl Fr. Keitsch,
[3250] in Breslau Stockgasse Nr. 1, am Ringe.

[3270] **Zu Weihnachtsgeschenken**

empfehlen eine große Auswahl **zurückgesetzter Stickereien** und **Putzsachen** (zum großen Theil modern), als: **Chemisets, Aermel, Kragen, Fraisen, Cravattentücher, Pelzcravatten, Fileetücher, Negligee-, Morgen-** und **Gesellschaftshäubchen, Coiffüren** u. dgl. m., die, um noch vor dem Feste damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufen:

Gebrüder Thunack,
Schweidnitzer Straße 1, vis-à-vis der Kornecke.

Unter **Garantie** und zu **billigsten Preisen** empfehle ich mein Lager von **neuesten feinen Lütticher Jagdgewehren, Pistolen, Terzerolen** und **Musketen, Suhler Zündnadel-, Spitz-** und **Rundkugelbüchsen** so wie **Jagd-Utensilien.**
[3234] **C. Hr. Cubasch,** Hintermarkt 2, erste Etage.

Damenmäntel und Rad-Bournusse

in den beliebtesten Façons und von besten Stoffen sauber gearbeitet, empfiehlt, um vor dem Feste damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen

Joseph Prager, Ohlauerstraße 8.
[3259] NS. Der Ausverkauf zurückgesetzter Mode- und Manufakturwaaren wird fortgesetzt.

Echt ostindische seidene Taschentücher

empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen: [5655]
S. Gerstenberg, Schmiedebrücke Nr. 9.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

haben wir auch in diesem Jahre uns bestrebt, unser reichhaltiges Lager von **Weihnachtsartikeln** durch die neuesten und elegantesten Erzeugnisse eigner und fremder Fabrik zu vervollständigen, und empfehlen in dieser Beziehung als höchst preiswerth: Neue geschmackvolle Gegenstände von Liqueur-Zucker, Marcipan und Chokolade in großer Verschiedenheit, ferner eine große Auswahl von königsberger Marcipan in Schachteln, feine Conserve-Figuren und Baum-Konfekt, Fruchtbonbon und alle übrigen Arten Bonbon von bekannter Güte, zu billigen der Zeit angemessenen Preisen.
[5663] **Peter, G. Steiner u. Comp.,** Ohlauerstraße 9.

Albums in Leder und Sammt,
Portemonnaies, Cigarren-Etuis,
Brieftaschen, Taschen- und Reise-Schreibzeuge,
Briefmappen mit und ohne Verschluß,
Dergleichen mit innerer Einrichtung
und noch **viele schöne** dabei **nützliche Weihnachtsgeschenke** empfiehlt die

Papierhandlung von F. Schröder,
[3202] **Albrechtsstraße Nr. 37,** der königl. Bank schrägeüber.

Wilh. Engels und Comp., Ring Nr. 3,

empfehlen ihr auf das Beste assortirte Lager in allen Sorten feiner Tafel-, Tranchir- und Dessertmesser, mit Elfenbein-, Bein-, Ebenholz- und stählernen Heften, feinste Rasir-, Feder-, Küchen-, Instrumenten- und Jagdmesser, feinste Scheeren und Lichtscheeren, Kamin-Vorsetzer und Ofengeräthe,

feinste Doppelflinten
Doppelterzerole } unter Garantie;
Pistolen

für Kinder: **Säbel, Flinten, Patrontaschen,**
Schlittschuhe in großer Auswahl
zu den billigsten Preisen. [3260]

„Ein Amtmann," Nr. 343 d. Z., ist gefunden.

Ermeler'sche Cigarren.

Aus der Cigarren-Fabrik der Herren **Ermeler u. Comp.** in Berlin mit einer Auswahl ihrer sorgfältig aus gutem Tabak gearbeiteter Cigarren versehen, empfehle ich dieselben zu den von der Fabrik festgestellten Preisen, und zwar die 100 Stück:

La Fama, gelb, getigert 58 Sgr.
desgl. lichtbraun, getigert, 50 Sgr.
desgl. braun, getigert, 43 Sgr.
Regalia, gelb, 43 Sgr.
desgl. lichtbraun, 39 Sgr.
desgl. braun, 35 Sgr.
Perrossier, gelb, 43 Sgr.
desgl. lichtbraun, 39 Sgr.
desgl. braun, 35 Sgr.
Holländ. Portorico, gelb, $30\frac{1}{2}$ Sgr.
desgl. lichtbraun, 30 Sgr.
desgl. braun, $28\frac{1}{2}$ Sgr.
Fernandez, 21 Sgr.
Halb-Portorico, 17 Sgr.
Ermeler Cigarren, Litt. A., 30 Sgr.
desgl. " B., 40 Sgr.
desgl. " C., 60 Sgr.

Sämmtliche Sorten sind in Paketen zu 50 und 100 Stück verpackt und jedem Pakete die Fabrik-Firma und der Preis beigedruckt, wodurch den geehrten Konsumenten die Sicherheit gegeben ist, daß ihnen bei mir stets dasselbe Fabrikat und zu dem von der Fabrik festgesetzten Preise verabreicht werde.
[5648] **Julius Neugebauer,**
Schweidnitzerstraße 35, zum rothen Krebs.

[5633] **Eine Flöte,**
neuester Art, mit C-Fuß 2c., von Ebenholz, mit silbernen Klappen, ist gegen baare Bezahlung billig zu verkaufen. Das Nähere hier Riemerzeile Nr. 20, im 2. Stock rechts.

[5629] Mein Hütten-Amt zu B. Falvahütte bei Schwientochlowitz O/S. ist auf die Fertigung von Kessel- und Schwarzblechen in allen gebräuchlichen Dimensionen, von Eck-, Schienen- und dergleichen Eisen bestens eingerichtet und in den Stand gesetzt, eingehende Aufträge in möglichst kurzer Frist zu erledigen; ich lade daher die Vorstände von Maschinen-Bau-Anstalten und Feuerwerkstätten ein, wegen Lieferung von dergleichen Materialien mit mir oder dem genannten Hütten-Amte in Verbindung zu treten.
Breslau, den 12. Dezember 1851.
Adolph Froböß, Ring Nr. 3.

Vortheilhafte Einkäufe
nützlicher und billiger
Weihnachts-Geschenke.

Echt ostind. Taschentücher, v. 25 Sgr. an,
schwere seidne Halstücher, v. $22\frac{1}{2}$ Sg. an,
Westen in Wolle, Sammet und Seide, von 20 Sgr. an,
Atlas-Cravatten u. Shlipse, v. 15 Sgr. an,
wollne Shawls u. Cachenez, v. 15 Sgr. an,
Oberhemden, bunt u. weiß, v. $32\frac{1}{2}$ Sgr. an,
Tuch- und Plüsch-Mützen, v. 25 Sgr. an,
vulkanisirte Gummischuhe, v. 40 Sgr. an,
schwere franz. Bukskinbeinkldr., v. 90 Sg. an,
so wie sämmtliche Mode-Artikel für Herren zu merkwürdig billigen Preisen.

M. Matzdorff u. Co.,
Ohlauerstr. Nr. 80, 1 Stiege,
dem weißen Adler schrägüber. [5683]

Nach längerem Aufenthalt in Irland, Schottland 2c. erbietet sich zur Einrichtung von **Leinen- u. Garnbleichereien** und **Appreturanstalten** nach den besten dortigen Methoden, von **Warmwasser-Rösten** nach der Schenk'schen und kombinirten belgischen Methode, und würde zugleich die Leitung einer Spinnerei und Manufaktur übernehmen können. — Für Fähigkeit und Charakter werden die erforderlichen Nachweise gegeben. — Adresse: „**Flachs,** pr. J. H. Sternenberg u. Söhne, franco Schwelm. [3215]

Züchenleinwand,

den vollständigen Bezug von 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. an bis 2 Rtl. 10 Sgr., empfiehlt unter Garantie der Echtheit: [5654]

S. Gerstenberg,
Schmiedebrücke Nr. 9,
vis-à-vis der Biesatzschen Konditorei.

Für Damen.

Pelzkragen, Muffe und **Manchetten** sind billig zu haben Nikolaistraße 45, 2 Tr., im Eckhause, der Barbarakirche schrägüber. [5657]

[5628] **Rosenthal's**
photographisches Atelier,
Ring Nr. 42, dritte Etage, Naschmarkt-Seite,
Lichtbilder auf Papier
werden in vorzüglicher Schönheit und vollkommener Aehnlichkeit angefertigt.
Eben so fertige ich Plattenbilder nach wie vor in bekannter Güte an.

[3261] Meinen geehrten Geschäfts-Freunden beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das am hiesigen Platze unter der Firma: **L Hoeder,** bestehende **Liqueur-** und **Cigarren-Geschäft** für meine eigene Rechnung getreibe. Mein Ehemann Anton Hoeder ist nicht befugt, für dasselbe Gelder einzuziehen, Geschäfte, oder Schulden zu machen; da ich alle von demselben eingegangenen Verpflichtungen nicht anerkenne.
Schweidnitz, 1. Dezember 1852.
L. Hoeder.

[5662] **Die Hut-Fabrik**
von J. F. Märcker,
Herrenstraße Nr. 23,
empfiehlt sich mit größter Auswahl von wasserdichten Filz- und seidenen Hüten, Damenhüten von feinem Filz, und Knabenhüten, verschiedener Garnitur, neuester Façon, als auch eine große Auswahl von Filzschuhen, bunte mit Sohlen, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel von Filz sind zu den billigsten Preisen zu haben.
N. B. Mein Stand der Christmarktbude befindet sich der Kristerschen Porzellan-Manufaktur gegenüber.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt Steinpappsachen in reichhaltiger Auswahl, und werden in diesen so wie in Leder und Papparbeiten, Stickereien geschmackvoll rasch und billig garnirt, bei [5642]
F. Pohlmann, Schmiedebrücke 58.

Chokoladen-Figuren
empfing und empfiehlt:
H. L. Leyser,
[5643] Schmiedebrücke 56.

[5632] **Ruhestühle**
empfiehlt in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen: **Carl Seppe,** Tapezirer, Reuschestraße Nr. 24.

[5636] Für ein hiesiges Spezereigeschäft wird ein Knabe aus des Provinz als Lehrling bald verlangt.
Auskunft ertheilt:
Waaren-Makler Friedländer,
Blücherplatz 12 in Breslau,
zu sprechen: Mittags von 1 bis 2 Uhr.

[3236] Ein **Landgut** von 300 M. Areal massivem Baustande, vollständigem Inventarium und Ernte ist mit 3000 Thlr. Anzahlung verkäuflich. Intabulata haften nicht darauf.
F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

[5667] Geschmolzenes **Talg** verkaufe ich den Centner mit 15 Rthl. Katharinenstraße Nr. 12.

[5625] Ein Gewölbe ist zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen Schuhbrücke Nr. 30.

[5623] **Zu vermiethen**
ist Termin Weihnachten, Kupferschmiedestraße und Schuhbrücken-Ecke Nr. 43—58 (zum goldenen Stück) eine Wohnung im ersten Stock, aus zwei Zimmern, Küche und Zubehör bestehend.

[5684] Kirchgasse Nr. 1 sind 2 Stuben nebst Küche, mit der Berechtigung, den Garten frei besuchen zu können, sofort zu vermiethen.

[5660] Ohlauer Straße Nr. 80 ist die erste Etage, bestehend in sieben Zimmern, großem Entree, lichter großer Küche und Speisekammer nebst Zubehör. — Ebenso ist daselbst eine Hofwohnung, ein Hausladen, Remise und große Kellerräume, Termin Ostern 1852 zu vermiethen. Das Nähere nur allein in erster Etage.

[5639] Breite Straße Nr. 26 sind mehrere möblirte Zimmer zu haben.

[5678] 4 Zimmer, 1 Kabinet, Küche und Zubehör, erste Etage, so wie Stallung nebst Wagenremise, sind auf der Klosterstraße sofort zu vermiethen durch **F. Behrend,** Ohlauerstraße 79.

[3213] Ein auch zwei Stuben sind mit oder ohne Möbel billig zu vermiethen: Herrenstraße Nr. 20, im ersten Hofe rechts, 3 Stiegen. Das Nähere zu erfragen: Zimmer 25.

G. Kaschner's Hôtel garni
in Breslau, [5682]
Tauenzienstr. 83, Ecke des Tauenzienplatzes, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Vierte Beilage zu № 346 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 14. Dezember 1851.

Die Buch- und Musikalienhandlung Julius Hainauer,

in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52, (im ersten Viertel vom Ringe,)

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr grosses Lager von

Büchern und Musikalien aus allen Zweigen der Literatur.

Eine geordnete Zusammenstellung von Schriften für die Jugend und Erwachsene, so wie von Werken der besten älteren und neuen Componisten wird die Wahl des Käufers erleichtern. Sendungen zur Ansicht stehen für hier und auswärts zu Befehl.

☞ **Als eine besondere Festgabe empfehle ich ein**

ganz- oder halbjähriges Prämien-Abonnement

von 12 oder 6 Rtl. auf mein



Musikalien-Leih-Institut,

worauf de Empfänger für den vollen Betrag Musikalien nach eigener Auswahl erhält und ausserdem berechtigt ist „ein ganzes oder halbes Jahr gratis eine grosse Anzahl von Noten-Heften zu leihen und zu wechseln.

[3251] **Julius Hainauer.**

Außer unserm großen Lager in

Atlas-Mänteln, Tafft-Mänteln, wollenen Mänteln, Sammet-Mantillen, seidenen Mantillen u. Bournussen,

empfehlen wir

Schwarze Seidenstoffe, als: ächt Lyoner Atlasse, Satin grec, Satin turc, Gros de Londre, Mailänder Glacés und Taffete; dieselben sind aus den vorzüglichsten Fabriken bezogen, und garantiren wir für Haltbarkeit dieser Stoffe.

Wollenstoffe, ... als: ächt französisch glatte, façonnirte und karrirte Thibets, Ternaux und Cachemirs; Popelines, Lustrines und Napolitains.

Möbel- und Gardinenstoffe, als: ein- und zweifarbige Damaste in Seide, Wolle und Halbwolle; Velour d'Utrecht's (Plüsche), englische Ripse, Möbel-Cattun, Teppiche etc. etc.; gestickte und brochirte Schweizer-, englische Tüll- und Netz-Gardinen (die Wäsche gut aushaltend).

Tischdecken und gewirkte franz. Double-Shawls.

Ballkleider . . . . . . in Mull, Mousselin, Organdy, glatt und gestickt; Barège und Gaze in allen Farben; Haut clairs und sehr viele andere dünne neue Stoffe.

Confectionnés, ... als: Cravatten, Manschetten und Cachenez, mit und ohne Pelzbesatz, welche nicht theuer und zu Weihnachtsgeschenken sich eignen.

Preise fest.

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 42 eine Treppe. [3262]

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich, um schnell zu räumen mein Lager von Tisch-, Dessert-, Taschen-, Rasir- und Federmesser, Scheeren und Lichtscheeren, Steigbügel, Reit- und Fahrkandaren in Stahl und verziert, Schlittschuh, Herzberger Büchsflinten und Büchsen, Pistolen und Terzerole, Jagd- und Reise-Utensilien, so wie noch viele andere Gegenstände, zu und unter den Kostenpreisen. [3097]

Th. Rob. Wolff, am Blücherplatz, Ring-Ecke.

Original-Stammschäferei Pr. Oderberg O. S.

Am 1. December d. J. begann der **Zuchtviehverkauf** zu festen Preisen.

Die Güter-Direktion. [2695]

[5579] **Umschlagetücher und Double-Shawls**

in größter Auswahl sind zu den billigsten Preisen zu haben bei **Metzenberg und Jarecki**, Kupferschmiede-Straße Nr. 41, zur Stadt Warschau.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die Buchhandlung
Paul Theodor Scholz in Breslau,

Kupferschmiedestrasse Nr. 17, in den vier Löwen,

ihr reichhaltiges Lager von: a) Jugendschriften mit vorzüglich schönen Kupfern, sowohl für das zarteste Kindesalter, als auch für höhere Stufen; b) Dichtungen aller Art, in höchst eleganten Einbänden; c) Kupfer- und Stahlstich-Werke; d) Vorlagen zum Zeichnen und Schreiben; e) Landkarten und Atlanten; f) Taschenbücher und Kalender 1852; g) Koch- und Wirthschaftsbücher für Damen; h) grössere und kleinere Spiele; i) Andachts-, Predigt- und Gebetbücher in eleganten Einbänden; k) Ausgaben der heiligen Schrift.

Zusendungen nach Hause zur näheren Prüfung stehen sofort zu Befehl. [3223]

[3208] **Münchner, Berliner und Mainzer Bilderbogen,**

die neusten Sachen. Papier-Handlung **Julius Hoferdt u. Comp.**, Ring 43, Naschmarktseite.

Die Mode-Waaren-Handlung von
Wohl u. Cohnstädt,
Nikolai-Straße,

empfiehlt sich zur gegenwärtigen Weihnachtszeit mit einem sehr reichhaltig assortirten Lager sämmtlicher Mode-Artikel. — Wir haben uns ebenso, wie in den früheren Jahren bemüht, sehr viele Gegenstände in jeder Beziehung vortheilhaft anzuschaffen, so daß wir in den Stand gesetzt sind, unseren werthgeschätzten Kunden gute Waaren zu wirklich billigen Preisen zu liefern.

Wohl u. Cohnstädt,

[3205] **Nikolaistraße (Ring-Ecke 1) im 2ten Gewölbe.**

Zu Weihnachts-Geschenken
Gestickte Kragen zu 2 Sgr. 6 Pf.,

Chemisets, Aermel und Taschentücher à 5 Sgr., sowie die neuesten **Putz-Gegenstände** zur **Damentoilette** empfehlen in reicher Auswahl:

Jungmann u. Graeupner,

[3226] **Ring Nr. 52, Naschmarktseite.**

Französische Damen-Cachenez mit und ohne Pelzbesatz, sowie die **neuesten Band-Manchetten** haben wir soeben wieder empfangen.

Weihnachts-Ausstellung bei Robert Vetter,

[3266] **Ohlauerstraße 56|57, dem alten Theater gegenüber.**

Für Kinder: Die größte Auswahl der neuesten und schönsten **Kinderspielwaaren aller Art**, darunter über 100 verschiedene neue elegant ausgestattete **Gesellschaftsspiele** für Jung und Alt, zu 1 Sgr. bis 3 Thlr., rauhe Figuren-Menagerien, Kuh-, Ziegen- und Schafheerden, die beliebten feinen Tanzpüppchen, Charakterpuppen, Ankleidepuppen, Heinzelmänner, Wackelfiguren, Zinnfiguren, Laterna-Magica-Theater, Werkzeug-, Bau- und Guckkasten, Erdgloben, Reißzeuge, **Tuschkasten** zu ½ Sgr. bis 1 Thlr.; Bleistifte und Stahlfedern und elegante Halter in allen Sorten, **Schreibhefte**, das Duz. zu 5 Sgr. bis 2 Thlr. Bilderbogen, Bilderbücher zu 1 Sgr. bis ½ Thlr.

Für Erwachsene: Dauerhafte Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Schreibmappen und Notizbücher; alte abgelagerte Bremer Cigarren, Tabakdosen, Cigarrenspitzen, Uhrketten, Gutta-Percha-Figuren, wackelnde Karrikatur-Feuerzeuge, Schach- und Dominospiele; feine **Arbeitskästchen** für Damen und Nähtoiletten, Schreibzeuge, Stammbücher. Feine verzierte Brief- und Billetpapiere in eleganten Kästchen, desgleichen höchst geschmackvolle Kästchen mit Parfümerien gefüllt und viele andere Gegenstände in reicher Auswahl.

Robert Vetter, Ohlauerstr. 56|57, dem alten Theater gegenüber.

Ausgestellt sind die erst angekommenen schönsten Spielwaaren,

Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre) in den Zimmern der ersten Etage, von **Joh. Sam. Gerlitz.**

Zur Erleichterung der Auswahl ist ein zweckmäßiges Arrangement aller der unterhaltenden und bildenden Spielgegenstände in Rücksicht auf die verschiedenen Jahresstufen der Kinder durchgeführt. — Auch alle Sorten Puppenköpfe werden billigst empfohlen. [5651]

[2985] **Die k. Porzellan-Niederlage für die Provinz Schlesien,**

in Breslau Ring Nr. 33, eine Treppe hoch, ist aufs Neue auf das Sorgfältigste assortirt.

Ferdinand Thun,

in Breslau, Riemerzeile 10,

zum goldenen Kreuz,
par terre;
Juwelen-, Gold- u. Silber-Handlung.
Feine Gold- und Bijouterie-Waaren.
Berliner Silber-Lager.
Plaqué d'argent.
Vergoldete und versilberte
[2684] Kirchengeräthe.

Metzenberg u. Jarecki,

Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung,

Kupferschmiedestr. Nr. 41, zur Stadt Warschau, empfehlen die reichste Auswahl nachstehender Waaren zu anerkannt billigen Preisen:

weiße Halb- und ganz reine Leinwand, sowie geklärte und ungeklärte Creas, von reinem Handgespinnst, in Schocken und von der Elle, Tischzeug, worunter sich zu Weihnachtsgaben besonders auszeichnen: feine Damastgedecke zu 6 Servietten von 2 Rtl. 10 Sgr. an; ferner weiße und bunte Kaffeeservietten, weiße und bunte Bettdecken, weiße und bunte Taschentücher, kattune und wollene Halstücher, Kleider- und Schürzenleinwand, Pelzbezüge 2c. [5530]

[2104] Die

Hof-Steindruckerei

des Herzogthums Anhalt-Bernburg soll mit Genehmigung der Regierung wegen Augenkrankheit des Besitzers verkauft werden.

Ein tüchtiger, nicht unbemittelter Lithograph findet hier eine mit vielen Annehmlichkeiten verbundene sicheren Existenz.

Näheres durch den Hof-Lithograph **Werner** in Ballenstedt.

Billardbälle,

Schach- und Domino-Spiele, hornene Löffel, Würfel, pflaumbaumne Hähne, Pfropfenpressen, Champagnermesser, Thürschließer, Zeitungshalter, Leuchter, in denen dünne Talglichte so hell als dicke brennen und nicht geputzt werden dürfen, Zitronenpressen, Stetoskope, verbesserte Storchschnäbel, hölzerne und beinerne Stecknadeln u. s. w. empfiehlt und fertigt zu Strickereien an: Ofenschirme, Kartenpressen, Klapp-Stühle und Rütschen, Knaulbecher, Zigarrenhalter, Fenstervorsetzer u. s. w.

C. Wolter,

[5403] Große Groschengasse Nr. 2.

[5067] Meerschaumköpfe, Bernsteinmundstücke kurze und lange Pfeifen, gemalte Dosen und Köpfe, sowie alle noch vorhandene Artikel sind billig zu haben im Ausverkauf bei **E. F. Dreßler,** Riemerzeile Nr. 14, im Durchgange.

Züchen-Leinwand,

der vollständige Bezug, (13 berliner Ellen) von 1 Rtl. 5 Sgr. an bis 2 Rtl. 15 Sgr. verkaufen unter Garantie der Echtheit, **Metzenberg u. Jarecki**, Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau. [5578]

Frische Rapskuchen

empfiehlt **L. Ulrich's Oelmühle,**

[5576] Nikolaivorstadt, Fischergasse 1, 2.

Chokoladen-Figuren

empfiehlt: **C. G. Ossig,**

[5611] Nikolai- und Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

Der in Nr. 334 der Breslauer Zeitung angekündigte

Ausverkauf

findet auch ferner statt, **jedoch nur in den Frühstunden von 8—10 Uhr.**

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 42, eine Treppe. [3263]

Um zu räumen, verkaufen wir nachstehende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

bunte elegante Seiden-Stoffe,

eine Partie **gestreifte Seidenzeuge**, deren reeler Preis $27\frac{1}{2}$ Sgr. ist, für 15 Sgr. pr. Elle;
echte Cachemir-Roben, reine Wolle, für $6\frac{1}{2}$ Thlr.;
Mousselin-de-lain-Kleider, deren bisheriger Preis 5 Thlr., für $2\frac{1}{2}$ bis 3 Thlr.;
echte Cachemir-Thybets, reine Wolle und 2 Ellen breit, à 15 Sgr.;
Barege-Roben, 21 Ellen enthaltend, à $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 Thlr.;
französische Mousseline und Battiste, à 6, 7 und 8 Sgr.;
Kattune in schmal und breit zu jedem Preise;
rein wollene Double-Shawls und Tücher von $2\frac{1}{2}$ Thlr.;
eine Partie **rein- und halbwollene Mäntel** zu auffallend billigen Preisen.

Weisler & Wollheim,

[3187] **Schweidnitzer- und Junkern-Straßen-Ecke Nr. 50.**

Wirklicher und nicht scheinbarer Ausverkauf.

[5513] **!!! Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts !!!**
müssen die prachtvollsten, nach dem neuesten Geschmack

gefertigten Herren-Kleider

und 3 doppelt wattirte Haus- und Schlaf-Röcke, von $1\frac{1}{4}$ Thlr. an,
bis zum 24. Dezember d. J., um die Auktionskosten zu sparen,
50 Prozent unterm Kostenpreise
gänzlich ausverkauft werden:

Nur Schuhbrücke u. Ohlauer-Straße-Ecke Nr. 84, Eingang Schuhbrücke.

Atelier
von Mode- und Industerie-Artikeln,

wie Cachenez mit und ohne Pelz, Bracelets, Sammtkragen, Damenwesten, Negligee-Hauben, seidenen Schürzen für Damen und Mädchen, Jabots à la Joinville, arrangirte Chemisetts und Aermel ꝛc.

Weiße Waaren en gros und en détail.
Mull- und Batist-Stickereien.
Mull und Tarlatan zu Kleidern.
Gardinen-Zeuge.
Bettdecken.
Vorhemdchen und Halskragen für Herren.

Preise fest.

S. S. Peiser

in Breslau,
Ring, im Leinwandhause neben der Waage.

Preise fest.

Neuestes Band- und Spitzen-Lager.
Schleier und Halbschleier.
Wollene, seidene und Zwirn-Handschuhe.
Weiße und graue Unterröcke.
Seidene Hals- u. Taschen-Tücher für Herren und Knaben.

Großes Lager

seidener, wollener und baumwollener Strumpfwaaren,
wovon ich besonders hervorhebe: seidene Strümpfe für Damen und Herren, Unterjacken und Beinkleider in allen bisher erschienenen Sorten, Leibbinden, Ueberwürfe für Kinder, gehäkelte Hauben ꝛc. ꝛc. — Durch vortheilhafte Verbindungen mit Fabriken des In- und Auslandes bin ich im Stande, stets das Neueste zu liefern, und in Betreff der Preise allen billigen Wünschen zu genügen, weshalb ich mich überzeugt halte, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

S. S. Peiser.

Schriftliche Bestellungen werden pünktlich ausgeführt. [2727]

[1530]

Silberne Medaille 1848 — Goldene Medaille 1845

Brustreiz-Krankheiten.

Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit, gänzlich zu heilen, giebt es nichts wirksameres und besseres, als die **Pâte pectorale** von George, Apotheker zu Epinal (Vogesen). Die Husten-Tabletten sind in Schachteln zu haben, in **Breslau** bei Herrn Kaufmann **Scheurich**, neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.

[5620] Ein katholischer Schulamts-Kandidat wünscht eine **Hauslehrer-Stelle**. Auskunft hierüber wird ertheilt Ohlauerstraße Nr. 46, 2 Stiegen hoch.

[2624] Ein **Forstbeamter**, der seine Qualifikation durch Prüfungszeugnisse nachweisen und eine baare Kaution von 600 Rtl. erlegen kann, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung, sei es in Posen oder Schlesien, und ist das Nähere hierüber zu erfahren im Kommissionsbureau des Herrn Adolph Fürth in Lissa, Provinz Posen.

[5635]

Das Lager chinesischen Thees

von

Nikolay Skwarcow

in **Warschau**
ist zu Original-Preisen bei

S. Weigert,

Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke Nr. 1,
Eingang Nikolai-Straße.

Schreibebücher

in einer Auswahl von mehr als 50 Sorten, von 5 Sgr. bis 2 Thlr. das Dutzend, empfiehlt
die Papierhandlung von

F. Schröder,

[3201] Albrechtsstraße Nr. 37.

Seifen-Offerte.

Beste engl. Waschseife à Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr., 10 Pfd. für $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Talg-Seife à Pfd $4\frac{1}{4}$ Sgr., 10 für 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Kern-Talg-Seife à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr., 10 Pfd. für 1 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Fleckwasser in Krausen à 1 Sgr. und 2 Sgr.
Sämmtliche Sorten Seife für Wiederverkäufer, im Centner billiger, empfiehlt:

F. T. Reinhardt,
[5666] Klosterstraße 16, im goldn. Zepter.

Neue Schotten-Heringe

haben billigst abzulassen: [5690]
M. Rochefort u. Comp., Mäntlerg. 16.

Frischen Dorsch und Silber-Lachs

empfing wiederum:

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1
[5685] u. Bürgerwerder, Wassergasse 1.

[5506]

Tabak-Annonce.

Den Wünschen mehrerer unsrer geehrten Abnehmer nachzukommen, haben wir eine Partie
echt holl. Männchen-Tabak, d. Pfd. 10 Sgr.,
dito Tabak Doos Nr. 10, d. Pfd. 12 Sgr.
kommen lassen, können beide Sorten als außergewöhnlich leicht und von feinem Geruch bestens empfehlen.
Breslau, im Dezember 1851.

Eduard Kubitzky u. Comp.,
Schmiedebrücke Nr. 55, in der Weintraube.

Gräfe und Comp. in Breslau,

Schweidnitzer und Junkernstraßen-Ecke „zur Stadt Berlin",
empfehlen ihr großes Lager von

[3267] **weißen Waaren.**

Gardinen,
auf Mull und Tüll gestickt, gewebte Mull-Gaze- und Sieb-Ramage, $\frac{8}{4}$ u. $\frac{10}{4}$ breit.

Bettdecken,
weiß und roth von Piqué, Damast und Halbpiqué.

Strümpfe,
gewebte, in allen Größen und Qualitäten.

Taschentücher,
in ächtem Batist, sowohl glatt als gestickt.

Schleier und Halb-Schleier,
in größter Auswahl.

Stickereien.
Dieser Zweig unseres Geschäfts ist für die gegenwärtige Saison ganz besonders reich assortirt, und bietet eine große Verschiedenheit vieler zu Geschenken sich eignender Neuheiten, besonders heben wir

Garnituren,
eleganter Pariser Chemisets und Aermel hervor.

Tülls und Spitzen,
in jeder Gattung und Breite.

Kleider und Kleiderstoffe,
weiße, gestickte mit Volants, Tarlatan in allen Farben, kouleurte Tülls, weiße Tülls bis 5 Ellen breit, façonnirte Organdy, dito Gaze.

Negligée-Artikel,
Piqué, Wallis, Dimity, Schirting 6, 7, 8, 9, $\frac{10}{4}$ breit, Cambric, Jacconnet, Batist, Unterröcke, Reifröcke. Negligée-Hauben.

Größtes Lager von Handschuhen

in Glace, Buksking, Biber, Cachemir, Wolle Seide, Plüsch u. s. w. bei
[3227] **S. Kauffmann,** Schweidn.= u. Karlsstraßen=Ecke Nr. 1.

[3232] **Wir empfehlen von neuen Sendungen**

Frischen fließenden astrachanischen Caviar,
Frischen geräucherten Silber=Lachs,
Frischen marinirten Lachs,
Frischen marinirten Aal,
Frische Elbinger Neunaugen,
Pommersche Gänsebrüste, westfälische Schinken,
Hamburger Rauchfleisch,
Braunschweiger Cervelatwurst,
Jauersche Bratwurst, Teltower Rübchen,
Görzer Maronen, Amerik. Para=Nüsse,
Nanteser Sardines à l'huile,
Vinaigre à l'Estragon,
Französische, englische und Düsseld. Moutarde,
Huile d'Ais superfine,
Muskateller Traubenrosinen,
Schaal-Mandeln à la princesse,
Feinste weiße Stearinkerzen in allen Packungen,
Feinste Pecco=Blüthen und Perl=Thee's,
Perigord=Trüffeln,
Feinste weiße und braune Jam. Rum's,
Täglich frische Austern,

sowie alle in unser Fach schlagenden Artikel in bester Güte und zu bekannt billigstem Preise.

Gebrüder Friederici,
Colonial=, Delikatessen= und Italiener=Waaren=Handlung,
Ohlauerstraße 5/6, zur Hoffnung.

Eiserne feuerfeste Geld= u. Bücherschränke,

welche ihre Sicherheit gegen **Feuersgefahr** und **Diebstahl** mehrfach bewiesen und bei ihrer **neuen verbesserten Konstruktion** in der **Londoner Industrie=Ausstellung von der Jury**

Die Preis=Medaille
mit besonderer Anerkennung des Verdienstes

erhalten haben, sind in **allen Größen** in gediegener, zweckentsprechender Arbeit zu billigen Preisen zu beziehen durch Herrn **C. H. Cubasch** in **Breslau.**
[3233] **Sommermeyer u. Comp.** in Magdeburg.

Der große Ausverkauf

von Damen= u. Kindermänteln u. **Polka=Jacken,** sowie Modeschnittwaaren, wird fortgesetzt
Schweidnitzerstraße 5, im goldenen Löwen.
NB. 2000 Ellen wollene und seidene Reste werden in den Vormittagsstunden von 8—10 Uhr verkauft. [5649]

Als recht nützliche und elegante Weihnachtspräsente

empfehlen wir eine große Auswahl **Reißzeuge,** die feinsten von 1 Rtl. 10 Sgr. an, **Taschen=mikroskope,** 1 Zoll groß, welche bedeutend vergrößern, zur Untersuchung kleinerrr Insekten, zu 1 Rtl, eine große Auswahl **Operngläser,** mit den besten zusammengesetzten achromatischen Gläsern. **Lorgnetten** und **Brillen,** sowohl für kurz= als schwachsichtige Augen in den elegantesten und modernsten Façons, zu äußerst billigen Preisen, botanische Bestecke und alle Arten Loupen für Botaniker und Aerzte, Panorama= und Guckkastengläser, in allen Größen, von 15 Sgr. an. Ferner alle Arten **Thermometer,** auf Nipptischchen passend, worunter sich die türkischen Figurenthermometer auszeichnen.

Gebrüder Strauß, Hof=Optiker aus Berlin,
Schweidnitzer=Straße Nr. 46, par terre.
[3206]

Keine Marktschreierei, nur Wahrheit!

Westen in den besten Gattungen und in jeder Art, so wie Taschentücher in ostindischer Seide von 1 Rtl. an, und andere Kleinigkeiten für Herren, empfiehlt unter dem Kostenpreise, um damit zu räumen das neue

Tuch= und Mode=Magazin für Herren von
Henry Schlesinger, Reusche Straße 2.

Ebenso bittet es sein gut und wohlassortirtes Lager von allerlei Arten Tuchen und Boukskins zu dem bevorstehenden Feste gütigst zu berücksichtigen. [5644]

[3178] **Wachsstock** aller Art, vom einfachsten gelben bis zum feinsten garnirten, ist die **vorzüglichste Auswahl** in der **Wachs=Waaren=Bude am Ring, der Schmiedebrücke grade über.**

[5630] **Hört! Hört!**
Schöne nützliche Gegenstände, nur à 2½ und 5 Sgr., Bude am Markt von Nr. 7 geradeüber.

[5627] Zur 1ten Klasse 105ter Lotterie sind aus meiner Kollekte folgende Loose abhanden gekommen, als: 32781ab, 33936ab, 62352b, 53b, 65ab. Vor Mißbrauch warnt der bestallte Lotterie=Einnehmer **J. Wehlau.**
Ostrowo, den 12. Dezbr. 1851.

Zu Weihnachts=Geschenken
empfiehlt seine Thonwaare, als: Schreib= und Feuerzeuge, Cigarrenhalter, Blumen=Ampeln, Töpfe, Vasen, Figuren, Statuetten, Consol, Brod= und Frucht=Körbchen u. dgl. in reicher Auswahl und den möglichst billigen Preisen.
F. D. Ohagen,
[3207] Nikolai=Straße 68, im grünen Löwen.

[5637] **Frische Austern, bei Anton Hübner.**

Täglich frische Austern,
frische Seefische,
Perigord=Trüffeln
bei
[5677] **Gustav Scholtz.**

[5418] Schmiedebrücke=Ecke, Ursulinerstraße Nr. 5/6, ist die größte Hälfte des ersten Stocks zu Term. Ostern zu vermiethen. Zu erfragen par terre beim Kaufm. Haß.

[5543] Ohlauerstraße Nr. 9, im zweiten Stock, ist eine Wohnung von 5 Stuben, Kabinet, Küche nebst Beigelaß, von Ostern 1852 zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

Hamburger Keller,
Ring Nr. 10 und 11
empfiehlt **Erlanger Lagerbier.**
Abends Konzert. [4988]

[3257] **Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.**
Gutsbes. Baron Schuler v. Senden aus Reisicht. Gutsbes. v. Lewinski aus Lassoth. Oberamtm. Braune aus Grögersdorf. Frau v. Luck aus Kreicke. Gräfin v. Strachwitz aus Proschlitz. Kaufm. Harder aus Leipzig. Offizier Lachawieff aus Petersburg.

Markt=Preise.

Breslau am 13. Dezember 1851

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare.	
Weißer Weizen	68	65	62	55	Sgr.
Gelber dito	66	64	62	56	»
Roggen . . .	60	57	55	51	»
Gerste . . .	46	44	42	41	»
Hafer	31	30	29	28	»
Erbsen . . .	60	57	55	53	»
Raps	76	74	72	71	»
Sommer=Rübsen	57	55	54	52	»
Spiritus . .	11 5/12 Rtlr. Gl.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Marktkommission.

12. und 13. Dez.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28″1‴,30	28″1‴,58	28″1‴,56
Luftwärme	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,8
Thaupunkt	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,4
Dunstsättigung	96pCt.	96pCt.	96pCt.
Wind	NW	NW	NNW
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Börsenberichte.

[Telegraphische Course.] **Berlin,** 13. Dez. St.=Schuld=Sch. 89. 5% Anleihe 102¼, 4½% 102. Rentenbr 99. Pos. Pfdbr. 94. Oberschl. Aktien 135¼. Krak. 79. Märk. 91¼. Nordb. 31½. Rheinische 65.

Paris, 12. Dez. 5% 97. 20.

Breslau, 13. Dez. Geld= u. Fonds=Course. Holl. R.=Duk. 95½ Br., Kais. Duk. 95½ Br. Frdrd or 113⅜ Br. Ld'or 109⅓ Gl. Poln. Bank=Billets 94¼ Gl. Oesterr. Bankn. 80¾ Br. Freiw. St.=Anleihe 5% 102 Gl. N. Preuß. Anleihe 4½% 101¾ Gl. St.=Schuld=Sch. 3½% 88⅙ Br. Seehandl.=Präm.=Sch. — — Preuß. Bank.=Antheile — — Bresl. Stadt=Obligat. 4% 100½ Br. Bresl. Kämm.=Obligat. 4½% 102¼ Br., dto. 4¼% 100¼ Br. Bresl. Gerechtigkeits=Oblig. 4½% — — Großherz. Pos. Pfdbr. 101 11/12 Gl., neue 3½% 93¼ Gl. Schles. Pfdbr. à 1000 Rthlr. 3½% 96 Gl., neue schles. Pfdbr. 4% 103 Br., Litt. B. 4% 102⅔ Br., 3½ 95 7/12 Gl. Rentenbr. 97¾ Gl. Alte poln. Pfdbr. 4% 94 11/12 Br., neue 94 11/12 Br. Poln. Parti.=Oblig. à 300 Fl. 4% — — Poln. Schatz=Oblig. 4% — — Poln. Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Poln. Anleihe dito à 200 Fl. — — Kurhes. Präm=Sch. à 40 Rtlr. — — Bad. Loose à 35 Fl. — — Eisenbahn=Aktien. Bresl.=Schweid.Freib. 74½ Gl., Prior. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 133½ Gl., Litt. B. 3½% 121¼ Gl., Prior. 4% 98¼ Br. Krak.=Oberschl. 4% 78¼ Gl., Prior. 4% — — Niederschl.=Märk. 3½% 91 11/12 Br., Prior. 4% — — Prior. Ser. 4½% — — Prior. 5% Ser. III. — — Wilhelmsbahn (Kos.=Oderb.) 4% — — Neisse=Brieger 4% 52¾ Br. Köln=Mindener 3½% — — Prior. 5% II. Emiss. — — Sächs.=Schles. 4% — — Fr.=Wilh.=Nordb. 4% 31½ Br. Pos.=Stargard 3½% — — Wechsel=Course. Amsterdam 2 Monat 143⅙ Gl. Hamburg k. Sicht 151 11/12 Br., 2 Monat 150⅚ Br. London 3 Monat 6. 23 7/12 Br., k. Sicht — — Paris 2 Monat — — Leipzig — — Paris 2 Monat — — Augsburg 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin k. Sicht 100 5/12 Br. 2 Monat 99⅚ Gl. Frankfurt a. M. 2 Monat —

Berlin, 12. Dez. Das Geschäft war sehr schleppend, Staatsschuldscheine, Oberschlesische und rheinische Eisenbahn=Aktien wurden höher und Niederschlesische niedriger verkauft, andere Effekten ziemlich preishaltend.

Eisenbahn=Aktien. Köln=Minden 3½% 107¾ bez. u. Br., Prior. 4½% 100½ Gl. 5% 103 bez. Krak.=Oberschl. 77 Gl., 4% — — Fr.=Wilh.=Nordb. 4% 31¼ bez. n. Br., Prior. 5% 98 Br. Niederschl.=Märk. 3½% 91⅜ à 90⅞ bez., Prior. 4% 97¾ bez., 4½% 100⅞ bez., Prior. 5% Serie III. 100¼ bez., Prior. Serie IV. 5% 102½ bez. u. Gl. Niederschl.=Märk.Zweigb. 4% 30 Gl. Oberschl. Litt. A. 3½% 132½ à 133 bez., Litt. B. 3½% 121½ bez. Rheinische 62½ à 63½ bez. u. Gl. Stargard=Pos. 84 bez. u. Br. Geld= u. Fonds=Course. Freiw. St.=Anleihe 5% 102 à ¼ bez. St.=Anleihe 1850 4½% 101¾ bez. St.=Schuld.=Sch. 88 bez. Seehandl.=Präm.=Sch. 120 bez. Pos. Pfdbr. 4% — — 3½% 93¼ Gl. Preuß. Bank=Antheil=Sch. 96¼ bez. Poln. Pfdbr. alte 4% — — neue 4% 94¾ Br. Poln. Part.=Obligat. à 500 Fl. 4% 83½ Br., à 300 Fl. 144 Br.

Wien, 12. Dez. Fonds und Aktien etwas matter, jedoch wenig verändert. Gloggnitzer E. B. niedriger. Nordbahnaktien dagegen bis 151⅞ gestiegen, um wieder zur gestrigen Notiz zu schließen. Der Wechselverkehr war unerheblich. Die Course stellten sich etwas höher. Gold vernachlässigt.

5% Metall. 92⅜, 4½% 81⅞; Nordb. 151⅜; Hamburg 2 Monat 188½; London 3 Monat 12. 40½.; Silber 26½.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.